Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 539. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 19. November 1875.

Die schutzzöllnerische Bewegung in Oesterreich.

In dem österreichischen Kaiserstaat hat die schutzzöllnerische Bewegung eine bei Weitem größere Ausdehnung gewonnen als im deutschen Reiche. Die Thatsache ist sehr auffällig, denn in Oesterreich sind diejenigen Staatsgebiete, welche lediglich oder überwiegend auf den Ackerbau hingewiesen sind, ausgedehnter als bei uns. Die Groß-Industrie ist fast in demselben Maße centralisirt, wie bei uns, und man sollte glauben, daß es eine ganze Anzahl von Wahlbezirken geben müßte, denen ihr Interesse gebietet, einen Candidaten von streng freihändlerischer Richtung zu wählen. Es giebt ferner in Oesterreich wie im deutschen Reiche Industriezweige, die in hohem Grade exportfähig sind. Die Lederwaaren, die Glaswaaren Oesterreichs haben keine Concurrenz zu scheuen; die Leinenindustrie hat in der letzten Zeit gewaltige Fortschritte gemacht und im deutschen Reiche führen die Leinweber bittere Klage darüber, daß die österreichische Concurrenz ihnen den Absatz erschwere. Man sollte glauben, auch diese Industriezweige müßten es sich angelegen sein lassen, einer Politik entgegenzutreten, welche ihnen mehr oder weniger das Absatzgebiet verengen muß. Nichtsdestoweniger haben wir gesehen, daß in den Wähler-Versammlungen der Wiener Vorstädte die Schutzzolltheorie siegreich dasteht, und daß die gesinnungstüchtigen demokratischen Abeordneten das Gelübde abgelegt haben, im Sinne ihrer Auftraggeber zu stimmen, wenn sie auch persönlich anderer Ansicht seien.

Noch auffälliger sind die Zärtlichkeiten, die zwischen deutschen und österreichischen Schutzzöllnern ausgetauscht werden. Auf dem volkswirthschaftlichen Congreß in München erschien der Führer der Wiener Schutzzöllner und wirkte und sprach für die schutzzöllnerische Resolution; freilich setzte ihn die Frage, ob er gekommen sei, um dahin zu wirken, daß sich die deutsche Grenze den österreichischen Producten verschließe, in nicht geringe Verlegenheit. Umgekehrt erweisen auch diejenigen schutzzöllnerischen Industriellen Deutschlands, welche nach Oesterreich keinen Absatz haben, den dortigen Schutzzöllnern jede Aufmerksamkeit und leisten ihnen Vorschub; sie illustriren damit gar eigenthümlich ihre Behauptung, daß ihnen das Wohl der deutschen Industrie am Herzen liege. Das Wohl unserer Industrie verlangt doch vor allen Dingen, daß ihre fremden Absatzgebiete nicht künstlich verschlossen werden.

Freilich ist mit Sicherheit zu erwarten, daß drüben wie hüben die Speisen nicht so heiß gegessen als aufgetragen werden, und daß die Handelskammer von Brünn und der niederösterreichische Gewerbeverein nicht ohne Weiteres dem Reiche werden Gesetze dictiren. Drüben wie hüben wird man sich die Frage vorlegen müssen, die ihre Erledigung finden muß, bevor man sich weiter auf Erörterungen einläßt, die Frage, ob zwischen den beiden Kaiserreichen auch ferner ein Handelsvertrag bestehen, ob der bestehende Vertrag erneuert, ob er modificirt werden, oder ob etwa ein neuer Vertrag an seine Stelle treten soll. Wird die Frage, ob irgend ein Handelsvertrag abgeschlossen werden soll, bejaht, so stehen zwei Dinge fest, daß die beiden Reiche sich gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumen und daß der Veredelungsverkehr in seiner bisherigen Gestalt bestehen bleibt. Die Zollsätze können einer Revision unterworfen werden. Ja, es kann ein Handelsvertrag abgeschlossen werden, der überhaupt keine Tarifsätze festsetzt. Denn die Feststellung von Conventionaltarifen gehört durchaus nicht zum Wesen eines modernen Handelsvertrages. Freilich wird Deutschland es kaum in seinem Interesse finden, mit Oesterreich einen Vertrag abzuschließen, der ihm nicht gewisse Maximalsätze zusichert.

Weigert sich Oesterreich, auf Verhandlungen mit Deutschland überhaupt zu pactiren, so sind für uns zwei Maßregeln vorgeschrieben, die noch gar nicht als schutzzöllnerische Retorsionen aufgesetzt werden können. Die eine ist die Kündigung des Zollcartells. Ohne Handelsvertrag kein Zollcartell! Wir haben keine Veranlassung, den Schmuggel nach Oesterreich zu unterdrücken, wenn Oesterreich selbst diesen Schmuggel durch eine illiberale Politik großzieht, während wir uns gegen den Schmuggel von Oesterreich nach Deutschland durch eine liberale Tarifirung schützen. Die zweite Maßregel ist die empfindliche Erhöhung des Eingangszolles auf österreichischen Wein. Die österreichischen Tuchfabrikanten pflegen über diese Drohung zu lächeln; die österreichischen Weinbauern werden ernster darüber denken. Die Erhöhung des Eingangszolles auf französische Weine hat nach wenigen Monaten Frankreich vermocht, uns die Rechte der meistbegünstigten Nationen wieder einzuräumen, und doch hat Frankreich für seinen Wein außerhalb Deutschlands ein weit größeres Absatzgebiet als Oesterreich.

□ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CLXXXX.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

(Die Einschließung von Metz bis zur Schlacht bei Noisseville. — Gegenmaßregeln der preußischen commandirenden Generale im Hinblick auf die erkannten Absichten des Feindes. — Kriegsrath unter Bazaine am 26. August. — In Folge dessen Aufgabe des Durchbruchs. — Bazaine an den Kriegsminister; Prinz Friedrich Carl an General von Manteuffel.)

Die Concentrirungen und Bewegungen der französischen Armee vor Metz am 26. August machten sich auch dahin geltend, daß der 3. Res.-Division gegenüber stärkere Kräfte am Bois de Grimont sich zeigten und eine Schützenlinie von dort aus vorgeschoben wurde. Zu einem ernstlichen Angriffe kam es aber weder hier noch anderwärts. — Alle Wahrnehmungen der deutschen Offiziere auf den früher erwähnten Höhepösten kamen darin überein, daß die Absicht des Feindes bei den für sie sichtbaren Bewegungen nur auf einen Durchbruch in nördlicher Richtung gedeutet werden könne. Die Corpsführer der II. Armee versäumten daher nicht, in Folge der erhaltenen Nachrichten, sofort Gegenmaßregeln zu treffen, die sie nach den für solche Fälle erhaltenen Weisungen selbstständig gleich treffen durften. Es nahmen 10 Bataillone des X. Corps nebst der Corps-Artillerie bei Argancy Aufstellung (nördlich von Malroy an der Mosel). Vom IX. Corps war die hessische Division nach Hauconcourt (nördlich von Argancy am linken Ufer) in Marsch gesetzt worden, während sich die übrigen Theile bei Marange (westlich von Hauconcourt auf dem Hochplateau) concentrirten. Das III. Corps hatte sich bei St. Privat und Amanvillers zusammengezogen. Das II. hielt sich zwischen dem Thal von Chatel und Norroy zum Abmarsche nach Norden bereit — Hatten nun die auf dem rechten Moselufer entwickelten Massen der Rhein-Armee auch bis Mittag einen wirklichen Angriff nicht unternommen, so mußte man doch nach dem Stande des Feindes einen solchen noch immer gewärtigen. Prinz Friedrich Carl hatte dabei die Absicht, falls den Franzosen der Durchbruch gelingen sollte, sich ihnen mit der II. Armee und der 1. Cav.-Division auf dem linken Mosel-Ufer bei Diedenhofen vorzulegen, mit der I. Armee aber die Einschließung von Metz aufrecht zu erhalten. In diesem Sinne erfolgten um $1\frac{1}{2}$ Uhr die Befehle des Prinzen. Die 1. Cav.-Division wurde nach Amanvillers vorgezogen, dorthin auch die 31. Infanterie-Brigade (vom VIII. Corps) dirigirt und dazu bestimmt, beim Abmarsche des II. Corps dessen Stellungen einzunehmen. Der Prinz begab sich demnächst von Doncourt nach Marange, um dem muthmaßlichen Durchbruchspunkte näher zu sein.

Um dieselbe Zeit, etwa 2 Uhr Nachmittags, hatte Marschall Bazaine sämmtliche Corpsführer, den Commandanten von Metz und den Artilleriegeneral Soleille zu einer Besprechung über die Kriegslage im Schlosse Grimont um sich versammelt. Der Letztgenannte erklärte: „daß die vorhandene Artillerie-Munition der Armee nur für den Bedarf **einer** Schlacht ausreiche, daß man sich daher nach gelungenem Durchbruch **wehrlos** zwischen den deutschen Heeren befinden werde. Im Falle ihres Verbleibens bei Metz müsse aber der Rheinarmee eine entscheidende Rolle zufallen, indem sie dann die Verbindungen des nach Paris vordringenden Gegners bedrohe und rückgängige Bewegungen desselben leicht in eine Katastrophe verwandeln könne. Auch sei der Besitz von Metz und die Anwesenheit einer französischen Armee bei dieser Festung von besonderem Werthe, wenn sich etwa die Regierung zum Anknüpfen von Friedensverhandlungen genöthigt sehen sollte." — Wie es scheint, machten diese Darstellungen des Artilleriegenerals (die mit früheren Angaben desselben jedoch nicht ganz übereinstimmten) einen durchgreifenden Eindruck. Die Generale Frossard, Ladmirault, Bourbaki und Marschall Canrobert äußerte sich in Betreff des Mangels von Munition mit ziemlich gleicher Entschiedenheit gegen eine Fortsetzung des eingeleiteten Angriffs. Marschall Leboeuf pflichtete dahin bei, daß die Erhaltung der Armee der beste Dienst sei, welchen man dem Lande erweisen könne. Die gleichzeitig von ihm aufgeworfene Frage von dem Stande der Lebensmittel wurde jedoch nicht weiter erörtert. General Coffinières endlich (der Commandant) sprach den dringenden Wunsch aus, daß die Armee unter den Mauern der Festung bleiben möge, weil letztere in noch nicht hinreichendem Vertheidigungszustande sei, um einem regelmäßigen Angriffe länger als 14 Tage widerstehen zu können.

Marschall Bazaine hatte sich in diesem Kriegsrathe jeder eigenen Meinungsäußerung enthalten, erließ aber um 4 Uhr Nachmittags den Befehl zum Rückmarsche in die bisherigen Aufstellungen; nur sollte das 2. mit dem 3. Corps auf dem rechten Ufer der Mosel bleiben, um im Anschlusse an Letzteres den Abschnitt südlich der Festung auf dem linken Seille-Ufer zu besetzen. Am Abend richtet der Marschall eine Depesche folgenden Inhalts an den Kriegsminister: „Immer noch bei Metz, Artillerie-Munition nur für eine Schlacht ausreichend. Unmöglich, unter solchen Umständen die verschanzten Linien des Feindes zu durchbrechen. Es fehlt mir jede Nachricht aus Paris und über Stimmung des Volkes; wünsche dringend, etwas darüber zu erfahren. Werde wirksam handeln, wenn Angriffsbewegung vom Innern des Landes her den Feind zum Rückzuge zwingt." — Als Prinz Friedrich Carl heut (26.) in Marange eingetroffen war, fand er bereits Meldungen vor, aus denen zu ersehen, daß das Feuergefecht jenseits der Mosel fast ganz verstummt war. Mittlerweile hatte ein eingetretener heftiger Regen den Erdboden derart aufgeweicht, daß eine Wiederaufnahme des Angriffs von Seiten des Feindes immer unwahrscheinlicher wurde. Die kommandirenden Generale des X., IX. und III. Corps ließen deshalb gegen 4 Uhr ihre Truppen in die Quartiere und Läger einrücken. Auch die 1. Cavallerie-Division wurde nach St. Marcel zurückgenommen, die 31. Brigade aber vorläufig noch bei Amanvillers belassen. Prinz Friedrich Carl begab sich nun auch wieder in sein Hauptquartier Doncourt zurück, nachdem er an General v. Manteuffel ein Schreiben gerichtet hatte, in welchem er die Voraussetzung ausgesprochen, daß man die vorbereiteten Stellungen gegen einen Angriff überall festhalten werde; eintretenden Falls solle ein Gefecht auf dem rechten Moselufer vom linken aus durch das X. und IX. Corps unterstützt werden.

Breslau, 18. November.

Die Berliner „Volkszeitung" bespricht in einem Leitartikel den Fall Hofferichter und kommt dabei zu dem unseres Erachtens sehr sonderbaren Schlusse: „Die Leistung einer Eidesformel, welche nur Wahrheit in den Augen eines Andern bekräftigt und glaubwürdig macht, ist nicht eine Gewissensverletzung. „Es ist — meint sie — ehrenhaft, wenn ein Zeuge offen bekennt, welchen Werth er der Formel beimißt oder nicht; aber es ist nicht gewissenswidrig, wenn er die Wahrheit seiner Aussage in der Form bestätigt, welche einmal erforderlich ist, um der Wahrheit zum Siege zu verhelfen!" Die „Volkszeitung" ist also der Ansicht, daß Herr Hofferichter den Eid in der verlangten Form hätte leisten können und müssen.

Während die klerikale Presse mit großer Nachhaltigkeit sich mit der Frage der Herstellung eines modus vivendi zwischen Kirche und Staat beschäftigt, gehen die Maßregeln der Regierung gegenüber dem widerspenstigen Klerus ungehemmt ihren Gang. Nachdem die Fortsetzung des Amtsentsetzungsverfahrens gegen Bischof Dr. Brinkmann angeordnet ist, darf der Einleitung des gleichen Verfahrens gegen Erzbischof Paulus Melchers von Köln nunmehr in aller Kürze entgegengesehen werden. Wie man berichtet, ist die Allerhöchste Genehmigung zur Einleitung dieses Verfahrens bereits erfolgt. In gleicher Weise steht die Einleitung des Amtsentsetzungsverfahrens gegen Bischof Eberhard von Trier bevor.

In der Herzegowina geht es neuerdings wieder ziemlich lebhaft her und das Kriegsglück wechselt rasch. Während vor wenigen Tagen den Insurgenten durch Fuad Pascha bei Tschirka Krich eine tüchtige Schlappe beigebracht wurde, wobei der Wojwode Trivko, sein Vater und Oheim nebst vielen anderen Insurgenten fielen und — wie Mehmed Ali Pascha amtlich an den Kriegsminister meldet — mehr als 200 Insurgenten im Sarabache ertranken, haben am 11. November wiederum die Türken eine entschiedene Niederlage erlitten. Die „Pol. Corr." meldet über dieses Treffen, die bereits mitgetheilten Telegramme ergänzend:

„An diesem Tage brachen die vereinigten Colonnen Selim Paschas und Chefket Paschas in der Stärke von 5000 Mann von Gacko auf, um das Fort Goransko zu verproviantiren und zu gleichem Zwecke sich auch nach Niksic zu wenden. Auf dem Marsche von Gacko wurden die Türken von der stärksten Insurgenten-Colonne, die bisher noch auf einem Punkte vereinigt aufgetreten ist, heftig angegriffen. Der Angriff erfolgte bei Muratovics und wurden die 4000 Mann starken Insurgenten von Soschitza, Peko Pavlovics, Bogdan Simunics, Racevics und Hadjevics befehligt. Die Schlacht dauerte bis zum 12. November, an welchem Tage die Türken vollständig deroutirt nach Gacko geflohen sein sollen. Die Insurgenten erbeuteten den ganzen von den Türken mitgeführten, für Goransko und Niksic bestimmten Proviant, 20 Pferdeladungen Munition, 300 Hinterlader und 50 Zelte. Die Türken sollen nicht weniger als 1300 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben und paradiren die Insurgenten in ihrem Lager mit 500 Türkenköpfen. Die Insurgenten geben ihren Verlust auf 146 Todte an, unter welchen sich der Anführer Hadjevics und sechs Unterabtheilungs-Führer befinden. Die Niederlage der Türken, ob welcher im Insurgentenlager großer Jubel herrscht, soll durch die Mangelhaftigkeit der türkischen Dispositionen, namentlich aber durch die Sorglosigkeit ihrer Marschordnung veranlaßt worden sein.

Sie wurden auf dem Marsche in der rechten und linken Flanke von den in maskirten Stellungen befindlichen Insurgenten angefallen. Durch mehrere Stunden war das türkische Corps von den Insurgenten ganz eingeschlossen und nur die äußersten Anstrengungen der türkischen Befehlshaber ermöglichten es, daß es nach den schwersten Verlusten gelang, die Rückzugslinie nach Gacko zu gewinnen."

Das Ministerium Minghetti hat die Stellung Italiens zur Drei-Kaiser-Politik in der „Italie" erörtert und einen kurzen Abriß von seinen Ansichten über das geben lassen, was Italien obliegt, nachdem Rußland von der Pforte Bürgschaften für die Haltung der gegebenen Versprechen verlangte. Italien darf sich hiernach durchaus nicht von den drei Kaiserreichen trennen und muß seinen ganzen Einfluß darauf richten, daß sich weder England noch Frankreich von Rußland entferne. Wie sich die Wiener „Presse" aus Rom schreiben läßt, erzählt man sich in politischen Kreisen folgende Aeußerung des Ministers Visconti-Venosta gegen den Vertreter einer Großmacht in Rom: „Es wäre in der That eine Unklugheit, sich von Rußland gerade in dem Augenblicke zu entfernen, wo es die Schützerrolle der Christen in der Türkei übernimmt. Die Westmächte haben das höchste Interesse, sich mit Rußland zum Zwecke dieses Schutzes zu verbinden. Wir haben ein Interesse, uns nicht von den Westmächten zu trennen; und diese, England an der Spitze, dürfen in der Bürgschaftsfrage sich auf keinen Fall von Rußland scheiden."

Die „Opinione" vom 11. d. Mts. bringt einen langen Leitartikel, in welchem sie der „National-Zeitung" auf deren herben Tadel der Rede des Minister-Präsidenten Minghetti entgegnet. Die Ausführung der „Opinione" gipfelt in den Worten: „Italiens Kirchenpolitik kann nicht die Deutschlands sein, weil die Stellung Italiens zur Kirche eine andere, als die der Reichsregierung ist. Wir verfolgen ein gleiches Ziel; unsere Mittel aber können nicht dieselben wie in Deutschland sein. Die Linke würde keine anderen Mittel als wir anwenden, wenn sie am Ruder wäre, wie aus dem zu ersehen, was Depretis kürzlich sagte, und was Minghetti nur weiter ausgeführt hat."

Beim Papste hat am 12. d. Mts. der Bischof von Olinda, Monsignor Gonsalez de Oliveira, eine lange Audienz gehabt. Er setzte ihm die Lage der katholischen Kirche in Brasilien auseinander und ließ dem gegenwärtigen Ministerium volle Gerechtigkeit widerfahren. Bitter beklagte er sich aber über die katholische Geistlichkeit des Landes, weil sie von liberalen Ideen angesteckt sei und ein zügelloses Leben führe. Er hoffe sie jedoch zu bessern, wenn ihm die brasilische Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg lege.

In **Frankreich** unterhandeln die verschiedenen Fractionen der Majorität vom 11. November um eine gemeinschaftliche Liste der von der Nationalversammlung zu ernennenden 75 Senatoren aufzustellen. Bis jetzt konnte jedoch zwischen der Rechten und der äußersten Rechten keine Einigung erzielt werden, weshalb die gemäßigte Rechte dem linken Centrum Vorschläge gemacht hat. In den Reihen der Linken herrscht Entmuthigung. Nichtsdestoweniger ist die „Republique française" noch voll Zuversicht über die Nachrichten aus der Provinz und über die Haltung zumal der Provinzialpresse. Ueberall in Frankreich sei die Demokratie bereit zum Wahlkampfe, überall gebe sich Vertrauen kund; und wo Vertrauen und Eintracht herrsche, werde sich das Uebrige schon finden. Das Preßgesetz ist in der That ganz geeignet, die Stimmung im Lande zu klären. „La Presse" bemerkt darüber, man habe von Buffet zwar nichts Besseres erwartet, wohl aber von Dufaure, dem man bisher noch liberale Ideen zugetraut habe, während er sich jetzt durch und durch reactionärer zeige, als die kaiserliche Regierung von 1868. „La France" machte die Bemerkung, der Preßgesetzentwurf sei ohne die übliche Darlegung der Gründe vorgelegt worden; Dufaure habe ohne Zweifel geglaubt, sich diese Mühe sparen zu können, weil dieses Exposé so vollständig wie möglich vorhanden sei, und zwar in der Redaction, welche Herr von Polignac unter Mitwirkung von Chambelauze, Haussez, Peyronnet u. s. w. machte und am 25. Juli 1830 dem Könige Karl X. vorlegte. „Bien Public", das Organ von Thiers, weist nun nach, daß Polignac's Arbeit noch ungleich freisinniger war, als die Dufaure's. Der „Temps" bemerkt, je mehr man über Dufaure's Preßentwurf nachdenke, desto schlimmer werde der Eindruck auf das liberale Publikum. Am meisten überrascht gerade bei Dufaure dieser gänzliche Mangel an Redlichkeit und Aufrichtigkeit. Das „Univers" belobt Dufaure wegen seiner Rede über die Arrondissements-Abstimmung, macht ihm aber bemerklich, daß er noch keineswegs Alles gesagt, sondern das liberale Vorurtheil gescheut habe. In Zukunft braucht er keine Rücksichten mehr zu nehmen; die Liberalen werden endlich einsehen, daß sie von Dufaure nicht mehr als von Buffet zu erwarten haben, sobald die höhere Pflicht sie ruft, der Kampf für die „moralische Ordnung" im Sinne des Syllabus.

In England erregen die Nachrichten aus China und Malakka, wie es scheint, nicht ohne Grund, vielerlei Bedenken. Die „Times" bringt über die Verhältnisse, die zur Ermordung Mr. Birch's führten, aus Penang folgende Mittheilungen:

„Im Anfang des Jahres 1874 brachte Sir Andrew Clarke, der Gouverneur und Oberbefehlshaber der Ansiedelungen in der Straße von Malakka, einen Vertrag mit den malayischen Häuptlingen der malayischen Halbinsel zu Stande, wonach englische Residenten in Perak, Larut und anderen Orten eingesetzt wurden, zu dem Behufe, für die Unterdrückung der in jenen Gegenden getriebenen Seeräuberei zu sorgen. Mr. Birch wurde in Perak und Capitän Speedy in Larut eingesetzt. Nun gab es damals zwei Personen, welche die Nachfolge des Sultans Ali, des Oberherrn der Halbinsel, beanspruchten. Der eine, Ismail, hatte thatsächlichen Besitz von der Gewalt ergriffen und übte die Hoheitsrechte aus, während der Rajah Muda Abdulla von Sir Andrew Clarke als der rechtmäßige

Erbe anerkannt und unterstützt wurde. Da der obenerwähnte Vertrag über die Unterdrückung der Seeräuberei von den malayischen Häuptlingen nicht ausgeführt wurde, erließ Sir Andrew Clarke mit Zustimmung Abdulla's eine zweite Proclamation, in welcher jener den Vertrag bestätigte und in dem britische Offiziere als Commissare der Königin angestellt wurden, um das Land zu regieren. Diese Bekanntmachung wurde an einzelnen Orten von den Malayen heruntergerissen, worauf sich Mr. Birch an Ort und Stelle begab, um diese Sache zu untersuchen. Auf dieser Reise wurde er ermordet, und der Verdacht liegt vor, daß Ismail seine Hand im Spiele gehabt habe. Nach diesen Mittheilungen liegt übrigens die Gefahr einer allgemeinen malayischen Schilderhebung gegen die britischen Ansiedelungen daselbst nicht vor; wenigstens hat der malayische Häuptling in Larut dem Correspondenten versichert, daß seine Interessen mit denen der Malayen in Perak nicht zusammenfielen und er den Engländern freundlich sei; auch ist nach Mittheilungen Capitain Speedy's der Bezirk von Larut thatsächlich bisher ruhig geblieben. Interessanter Weise haben die chinesischen Ansiedler den Engländern ein Hilfscorps von 2000 Mann angeboten. Die Engländer stehen gegenwärtig in der englischen Residenz in Perak und befestigen den Platz, in Erwartung von Verstärkungen, die sie in den Stand setzen werden, die malayischen Haufen, die sich sieben Meilen davon hinter einem Pfahlwerke verschanzt haben, anzugreifen. Man hofft, daß die Verstärkungen in etwa sieben Tagen eintreffen können. Von Hongkong aus ist am 11. General Colborne mit Capitän Huskisson als Adjutanten und 300 Mann vom 80. Regiment unter Major Amiel nach Singapore abgegangen; in Calcutta haben das dritte Infanterie-Regiment, ein Gurkha-Regiment und eine Gebirgs-Batterie, zusammen 1000 Mann, darunter die Hälfte Europäer, Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten, und werden in diesen Tagen abgehen."

Deutschland.

Berlin, 17. November. [Geschäftliche Behandlung des Budgets. — Verwaltungsgesetze für die westlichen Provinzen. — Reichseisenbahnamt und Reichsverkehrsministerium. — Hilfskassencommission. — Reichstagsarbeiten. — Abg. Dr. Völk's Anträge. — Anwaltsordnung. — Etatsgruppen. — Massenpetition der Gewerkvereine.] Die geschäftliche Behandlung des Budgets im Reichstage ist seit gestern Gegenstand der Berathungen sowohl aller Fractionen, als einzelner hervorragender Mitglieder des Hauses. Bis heute Abend wird wohl ein definitiver Beschluß der Mehrheitsfractionen gefaßt, und mit dem Präsidenten vereinbart werden. Aus den bisherigen Verhandlungen geht indessen mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß von dem Usus der Budgetberathung nicht abgewichen, und ein ansehnlicher Theil der Etats an die Budgetcommission verwiesen wird. Dazu gehören in erster Linie die Etats für das Heer und die Marine, Reichsschulden, Ueberschüsse, Matricularumlagen, Bank, Verbrauchszölle und Steuern, Posteinnahmen, Pensionen, Münzwesen u. s. w., nebst den beiden neuen Steuervorlagen. Selbstverständlich hat sich die Kritik einer guten Zahl von Etatspositionen bemächtigt. Es wird schon deshalb nicht an lebhaften Debatten fehlen, weil die Gruppirung der Ziffern offenbar von dem Wunsche dictirt worden ist, die neuen Steuervorlagen plausibel zu machen. Aber die Mehrheit des Hauses scheint entschlossen zu sein, diesen beiden Vorlagen ihr entschiedenes Nein entgegenzustellen. Wir hören betonen, daß selbst dann, wenn die Voranschläge nicht zu hoch gegriffen wären, die Deckung des Deficits keine Vermehrung resp. Erhöhung der indirecten Steuern erfordern würde. Es ist unter Anderem nicht zu verkennen, daß der Militäretat manche fictive Posten aufweist und im Ganzen mehr aufgebauscht ist, als sich mit den thatsächlichen Verhältnissen in Uebereinstimmung bringen läßt. Sollte dies in der Budgetdebatte nachgewiesen werden, so würde das beste Argument derjenigen zu Boden fallen, welche die Nothwendigkeit der neuen Steuern auf die Vermehrung der Armeebedürfnisse zurückführen. — Ein neu ausgearbeiteter Entwurf der Verwaltungsgesetze für die westlichen Provinzen geht in diesen Tagen den verschiedenen Ressortministern zu, um demnächst in einem Ministerrathe zur endgiltigen Vorlage an den Landtag fertig gestellt zu werden. Ueber den Inhalt dieser Vorlagen dringt noch nichts Bestimmtes in die Oeffentlichkeit. — In Abgeordnetenkreisen tauchte die Idee auf, den Reichseisenbahnetat gleichfalls der Budgetcommission zur Prüfung zu überweisen. Es wird angeführt, daß sich für das Reichseisenbahnamt immer dringlicher die Nothwendigkeit herausstellt, seine Existenz zu legitimiren. Die unausbleiblichen Competenzconflicte mit dem preußischen Handelsministerium, die Reibung mit den particularen Verkehrsinteressen der einzelnen Bundesstaaten &c., haben die Aufstellung eines Reichseisenbahngesetzes wiederholt vereitelt; der Bundesrath ist schließlich doch entscheidend in dieser wie in anderen Fragen, welche das Ressort des Eisenbahnamtes umfassen. Die Nothwendigkeit, ein Verkehrsministerium einzusetzen, stellt sich immer dringlicher heraus, und im Augenblicke, wo die wirthschaftlichen Fragen im Vordergrunde stehen, wird es als besonders angemessen erachtet, wenn bei der Specialdiscussion des betreffenden Etats der Antrag auf Einsetzung eines Verkehrsministeriums gestellt würde. Von anderer Seite wird jedoch bemerkt, daß in einem Momente, wo die wirthschaftliche Gesetzgebung eher eine rückläufige Bewegung zu nehmen droht, die Einbringung eines solchen Antrages für die liberalen Parteien nicht besonders günstig wäre. Es ist deshalb von dem Antrage auf Ueberweisung des Reichseisenbahnetats an die Budgetcommission Abstand genommen und vorbehalten worden, die Forderung nach einem Verkehrsministerium in einem gegebenen Momente zu betonen. — In der heutigen kurzen Sitzung der Hilfskassen-Commission drehte sich die Debatte um die von den Abgg. Rickert und Jacobi zum § 4 gestellten beiden Amendements. Das erste verlangt, daß an Stelle der Verwaltungsbehörde das Gericht, in dessen Bezirk die Kasse ihren Sitz hat, über ihre Zulassung als gegenseitige Hilfskasse auf Grund des Statutes entscheiden soll. Das Amendement Jacobi will die Prüfung der Zulassung, conform der Regierungsvorlage, der Verwaltungsbehörde zuweisen, jedoch mit der Modification, daß Beschwerde und contradictorisches Verfahren vor einer collegialischen Behörde stattfinden soll. Der Antrag Rickert wurde abgelehnt, der Jacobis angenommen und demzufolge als letztes Alinea hinzugefügt: „Gegen die Versagung steht der Recurs zu; wegen des Verfahrens und der Behörden gelten die Vorschriften der §§ 20 und 21 der Gewerbeordnung." Es wurden aber außerdem die Vorschriften über die vorgängige Prüfung der Statuten durch einen Sachverständigen und über die Veröffentlichung der Statuten mit dem Vermerke der erfolgten Zulassung in dem für die Bekanntmachungen der Aufsichtsbehörde bestimmten Blatte gestrichen. — Der Präsident des Reichstages ist mit den Vorsitzenden der eingesetzten Commissionen übereingekommen, während der Verhandlungen über den Staatshaushalt, welche Freitag beginnen werden, keine Commission tagen zu lassen. Es soll eine Pause für die Mitglieder eintreten, um sich eingehend mit den Etats beschäftigen zu können. — Der Abg. Dr. Völk beabsichtigt nicht, wie mehrere Journale berichten, eine Revision des allgemeinen Wahlrechts zu beantragen, sondern Abänderungen des Wahlreglements in Vorschlag zu bringen. Diese beziehen sich zunächst auf die Größe der Präsenzziffer der Wähler in den Wahlorten, auf die Einführung von gestempelten Couverts für die Wahlzettel &c., damit den Unregelmäßigkeiten ein Ziel gesetzt wird, und zwar nur soweit, als die Bedingungen des allgemeinen Stimmrechts nicht berührt werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß Dr. Völk in der nationalliberalen Fraction die Einbringung eines Antrages auf Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer des Reichstages angekündigt hat, aber diese nicht auf 40, sondern mindestens auf 100 festgesetzt wissen will. — Gestern Abend versammelte sich eine Anzahl Mitglieder der Reichs-Justiz-Commission und die dem Hause angehörigen Anwälte, um die aus jener Commission hervorgegangenen Grundzüge einer Anwaltsordnung zu discutiren. Die Versammlung, welche nur halbvollzählig war, gelangte nicht über die Generaldebatte hinaus. Für die nächsten Tage wird eine Sitzung anberaumt, um in die Specialdiscussion einzutreten. Die Einführung der freien Advocatur ist bekanntlich der Cardinalpunkt des Entwurfes. — Innerhalb der Fractionen des Reichstages ist der Frage nach Bildung von Etatgruppen näher getreten worden. Wie wir schon an diesem Platze bemerkten, stellt sich keine Neigung für ihre Einsetzung heraus; vielleicht tritt das Bedürfniß noch im Laufe der Budgetdebatten selbst hervor. — Die von uns bereits mitgetheilte Massenpetition der Gewerkvereine gegen die beschränkenden Bestimmungen der Hilfskassenvorlagen wurde heute Vormittag durch eine Deputation des Centralrathes dieser Vereine dem Präsidenten des Reichstages überreicht. Der Anwalt, Dr. Max Hirsch, bemerkte in seiner Ansprache, daß die 17,082 Unterschriften (von denen er ein nach Orten alphabetisch geordnetes Verzeichniß übergab) in Zeit von wenigen Wochen fast nur aus Gewerkvereinskreisen hervorgegangen, daß aber die Petition ihrem wesentlichen Inhalte nach von vielen anderen freien Hilfskassen mit Tausenden von Mitgliedern unterzeichnet sei und als Ausdruck eines sehr großen Theils der deutschen Handwerker und Arbeiter betrachtet werden könne. Die Unterzeichner hätten die wirthschaftlichen und sittlichen Vorzüge der freien Kassen aus eigener Erfahrung kennen gelernt, und hegten die Ueberzeugung, daß der Reichstag die genossenschaftliche Selbstbestimmung auch auf diesem wichtigen Gebiete schützen werde. Der Präsident, welcher die Deputation in entgegenkommendster Weise empfing, versprach, die Petition der Hilfskassen-Commission des Reichstages zu übergeben.

Birnbaum, 17. November. [Proceß.] Im April v. J. starb plötzlich der Major a. D. Neumann vom 35. Landwehr-Regiment, nachdem er von einem Besuche auf dem nahe gelegenen Gute Waitze zurückgekehrt war. Die Gerüchte, welche der plötzliche Tod des Major Neumann hervorrief, veranlaßten eine Untersuchung der Leiche, und es soll sich ergeben haben, daß Neumann an einer Arsenikvergiftung gestorben ist. In Folge dessen wurden Anfang Mai d. J. der damalige Besitzer von Waitze, der Reservelieutenant v. Thielen, sowie die Gutsbesitzer Wollmann Vater und Sohn verhaftet, weil sie im Verdacht standen, den Neumann vergiftet zu haben. Der Gutsbesitzer v. T. ist nach mehr als zweimonatlicher Untersuchungshaft am 16. Juli wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich seine Unschuld herausstellte. Dagegen wurde die Untersuchung gegen die beiden Wollmann fortgesetzt, und im Laufe derselben haben sich Verdachtsmomente ergeben, durch welche die Staatsanwaltschaft bewogen worden ist, jetzt gegen die Verhafteten die Anklage zu erheben. Der Fall wird demnächst vor dem Schwurgericht in Meseritz zur Verhandlung kommen.

Mainz, 16. Nov. [Der Fall mit dem Pfarrer Hungari] zu Rödelsheim, der wegen strafbaren Unfugs, mit einem Mädchen in der Kirche begangen, zu 5monatlichem Gefängniß verurtheilt wurde, wird wohl auch in einer anderen Richtung als der strafrechtlichen noch länger von sich reden machen. Da der Ort unter preußischer Hoheit steht und die Erledigung der Pfründe, wie auch das End-Urtheil ausfalle, nur eine Frage sehr kurzer Zeit sein dürfte, so wird die Anwendung der preußischen Mai-Gesetze auf den Fall nicht lange verzögert werden. Bei der ausgesprochenen Opposition des Bischofs Ketteler gegen diese Gesetze kann über den Verlauf der Angelegenheit nach der Analogie der Vorgänge mit dem intimen Freunde desselben, dem Fürstbischof von Breslau, kaum ein Zweifel obwalten.

Nürnberg, 17. November. [Der Würzburger Bischof] hat das Suspensions-Decret des wegen seines liberalen Wahlvotums suspendirten Domcapitulars Hohn durch Erlaß an das Domcapitel zurückgenommen. Wahrscheinlich seine letzte That in diesem Leben!

München, 16. Novbr. [Der päpstliche Nuntius.] Zur Aufklärung über eine Notiz, welche bezüglich der Audienzgesuche des hiesigen Nuntius Msgr. Bianchi bei Sr. Majestät dem König in mehreren Blättern Raum gefunden hat, ist der hiesige Corresp. der „A. A. Z." in der Lage mitzutheilen, daß es sich hierbei ausschließend um päpstliche Antwortschreiben auf die Notificationen von Familienereignissen im königlichen Hause handelte; zur persönlichen Uebergabe der in solchen Fällen üblichen Ceremonialschreiben pflegen Se. Majestät die am königl. Hofe accreditirten Gesandten in der Regel nicht zu bemühen, sondern den Minister des Aeußern mit der Entgegennahme Allerhöchst zu beauftragen.

München, 16. Nov. [Aus der Ministerialentschließung auf die Beschwerde des Domcapitulars Hohn] in Würzburg theilt die „Bavaria" einiges Nähere mit. Die Entscheidung stütze sich auf die Auslegung des Artikel 3 des Concordats. Laut diesem besäßen — nach Ansicht des Ministeriums die Domcapitulare das Recht, an den Kapitelssitzungen theilzunehmen; während von kirchlicher Seite nach canonischem Recht dies nur als eine Pflicht aufgefaßt, der Bischof aber in der Verwaltung seiner Diöcese als in keiner Weise gebunden erachtet werde. — Das citirte clericale Blatt erklärt diese Auslegung als eine einseitige und mit dem Rechte des Stärkeren einfach dictirte, welche das „richtige Verhältniß zwischen Staat und Kirche" als gleichberechtigte Mächte verletze, und fügt hinzu: „Was jedoch die Kirche und die Organe der Kirche in solchem Falle zu thun und zu antworten haben, dem unbescheiden vorzugreifen, dazu ist die katholische Tagespresse nicht berufen." — Die Acten über diesen Fall scheinen demnach noch nicht geschlossen.

Karlsruhe, 15. Novbr. [Die Landstände.] Der heute erschienene „Staats-Anz." bringt die Entschließung des Großherzogs,

---

Lobe-Theater.

(Cagliostro in Wien.)

Wenn die neuesten deutschen Operetten in dem Grade interessanter würden, wie sie anständiger werden, so ließe sich von diesem Kunstgenre vielleicht noch eine Wendung zum Besseren erwarten. In „Cagliostro" kann man nun schon getrost seine Gemahlin und Fräulein Tochter führen, ohne „bei jedem Zufallswörtchen zu schwitzen." Namentlich aber werden die Kinder daran eine unsinnige Freude haben. Sie sehen den Abend über Taschenspielerkünste und werden den Wundermann Cagliostro anstaunen, wie es die kindlichen Wiener des vorigen Jahrhunderts thun. Während sonst mit der Dummheit selbst die Götter vergebens kämpfen, haben sie die Herren Librettisten Zell und Genée für ihr Stück gepachtet. Sie stellen in dem Personenverzeichniß des „Cagliostro" ein Museum von Schwachköpfen aus und geniren sich nicht, mit dem Aberglauben und der Stupidität die ganze Handlung, wenn von einer solchen im technischen Sinne überhaupt die Rede sein kann, zu motiviren. Nichts leichter als dies! Wo sich die dramatischen Fäden allenfalls zum Knoten zu schlingen scheinen und eine vernünftige Lösung erwartet wird, haut der Zauberstab Cagliostros mitten durch. Die guten Wiener sind „paff", haben „a Hetz" und singen einen Walzer. So gehts den ganzen Abend.

Das Localinteresse und die Musik des beliebten Strauß mögen diese Operette in der Kaiserstadt über Wasser halten; vielleicht freuen sich auch die Wiener Angesichts ihrer Vorfahren darüber, „wie sie's so herrlich weit gebracht" und daß sie sich heut nicht mehr ein X für ein U machen lassen. Bei uns Norddeutschen fallen diese Chancen des Werkes fort und es erscheint als ein dürftiges, witzloses Stückwerk, welches nur der Componist mit seinen straffen Rhythmen zusammen zu halten wußte. Die Partitur ist wieder einmal ein Tanzalbum prima Qualität. Man staunt in der That über die verschwenderische Fülle origineller Themen, die sich so zu sagen auf die Fersen treten, und wer wie Referent eine heimliche Schwäche für Strauß'sche Tanzmusik hegt, wird nach dieser Richtung in „Cagliostro" seine volle Rechnung finden. Doch geht auch ein musikalischer Cato nicht leer aus und dürfte besonders in den Eingangsscenen des zweiten und dem Männerquartett des dritten Acts Stücke von gründlicherer Arbeit finden.

Um die Aufführung machte sich an erster Stelle Fräulein König verdient, welche durch die Reize der Erscheinung und ihr schönes Gesangstalent den bezaubernden Eindruck jener Helfershelferin Cagliostros, Lorenza Feliciani, begreiflich erscheinen ließ. Für die Matrone „Adami" fehlt es dem Institut wegen der musikalischen Ansprüche der Partie an einer geeigneten Kraft. Die Uebernahme Seitens Fräulein Weiser's wollen wir als ein Gefälligkeitsaccept dankend hinnehmen und deshalb auch nicht die volle Valuta von ihr beanspruchen, wie wir andererseits dem Fräulein v. Wenta kein größeres Interesse für die farblose Nichte „Emilie" zumuthen können. Wären die Zauberkünste Cagliostros echt und verstände er, wie man berichtete, Stimmen zu schaffen, so hätte Herr Sprotte jedenfalls bei sich den Anfang gemacht und dadurch seiner würdigen Repräsentation ein Erhebliches hinzugefügt. Während endlich die Herren Link (Blasoni) und Pauli (Severin) mit ihrem beiderseitigen Freunde Komos ein unzertrennliches Trifolium bildeten, wußte Herr Hinrichs, dessen Uniform aus einer Garderobe untergeordneten Ranges herzustammen schien, dem ungarischen Grafen „Fodor" noch lange nicht die ergötzlichen Seiten abzugewinnen, welche in dieser dankbaren Partie liegen. Die Ausstattung war mit möglichster Oekonomie besorgt, dagegen werden die Damen von ihren Toilettenausgaben zu erzählen wissen. P. S.

Berliner Briefe.

Berlin, 17. November.

„Hol' die Pest Kummer und Seufzen!" — meint Falstaff — „es bläst den Menschen auf wie einen Schlauch". Der Mensch will auch wieder einmal vergnügt sein und wird es überdrüssig, von allen Seiten nichts anderes zu hören, als Klagen über die schlechten Zeiten. So lange der Humor noch nicht verloren ist, können wir uns trösten. Die Berliner haben feierlich beschlossen, den Carneval bestehen zu lassen und ihn würdig der weiteren Ausdehnung erklärt; vom Sylvester bis zum Fastnachtsabend soll das Reich des Prinzen des Frohsinns dauern, dem man die Farben Roth, Weiß, Gelb und Grün bewilligt hat, ohne gerade Orange, Blau und Violett verpönt zu haben. Der allgemeine carnevalistische Congreß beschloß sogar, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß sich das Fest zu einem Volksfeste gestalte, und dazu ist nach den bisherigen Erfahrungen alle Hoffnung, es sei denn, daß die „schlechten Zeiten" — — doch vielleicht hilft gerade ein Pereat des Prinzen Carneval etwas gegen die Flauheit und Muthlosigkeit.

Am Schlimmsten sieht es an der Börse aus. Der Sturz von Häusern, deren Namen von Banquiers und Bankbeflissenen nur mit Ehrfurcht genannt wurden, deren Jahrhunderte langes Bestehen Achtung gebietend war, erregt nicht einmal besonderes Aufsehen. Die Baissepartei bekommt allmälig Angst vor sich selbst und Gerüchte, welche das Vertrauen fälschlich noch mehr erschüttern, finden allgemeine Verachtung. Das Listenscrutinium, die orientalische Frage, die russischen Regierungsartikel oder Cuba werden ignorirt. Was ist der Börse Cuba? Nur Namen werden noch genannt von Todten oder Sterbenden — nulla dies sine linea — kein Tag ohne Pleite, sei sie nun aus Moskau, Stockholm, Paris, Brünn oder in Berlin. Wird nun gar ein Name falsch genannt oder vielleicht acht Tage zu früh, dann geht es scharf her und der sonst freisinnige Börsianer etablirt das Faustrecht oder plaidirt offen für Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung; den Maulhelden wird mit Ohrfeigen begegnet. Der Anstand sinkt mit den Coursen und letztere sind gegenwärtig zum Theil unter 0, wenigstens bezeichnet die „Verlustliste" die Actiengesellschaft Neptun mit minus 1. Zum Ankauf für kleine Capitalisten empfehlen sich ferner geneigtest: Magdeburger Brückenbau 1,00, — Steinhauser Hütte 1,00, — Posener Wechslerbank 1,00 B., — Südend 1,00 B., — Thüringer Eisenbahnbau 1,00 B., — Wolfswinkel 0,90, — Münnich Maschinenfabrik 0,80, — Askania 0,75, — Nordend 0,50, — Metallindustrie 0,50, — Brauerei Hasenhaide 0,40, — Hessische Centralbank 0,30, — Ritterburg 0,30, — Baltische Waggonfabrik 0,20, — Thüringer Bankverein 0,20, — Altenburger Zuckerfabrik 0,10, — und Elbinger Eisenbahnb. 0,10. Die bereits entgründeten Actienleichen sind viel zahlreicher, eben so die auf dem Gefrierpunkt befindlichen, die man für Nichts als etwa den Maculaturwerth erhalten kann. Pro nihilo!

Die Uebersetzungen des Titels der Arnim'schen Broschüre sind mannigfaltig. Pro Nihilo! Sollte nicht die richtigste: „Vor nischt" lauten? Für Nichts und wider Nichts — Für Nichts ist Nichts — Durch Nichts zum Nichts — das ganze Nichts im Nichts ist von der geistreichen Presse besprochen worden und es fragt sich nur noch in Bezug auf das Eigenthum der publicirten Schriftstücke: Sein oder nicht sein? — Herr Staatsanwalt Tessendorf scheint sich der letzteren Ansicht angeschlossen zu haben, und da bereits Untersuchungen eingeleitet sind aus den verschiedensten Paragraphen des Preßgesetzes und des Strafgesetzbuches, so wird wohl der Herr Graf Arnim in seinem leidenden Zustande es vorzuziehen sich erlauben, fern von Berlin die neun Monate am Genfer See abzusitzen und der Dinge, die noch im Schooße der Berliner Gerichte ruhen, zu harren. Vielleicht können die Gerichte wiederum die Sache nicht ganz verstehen, weil noch nicht alle Acten publicirt sind und die Frage, ob Schiller oder Göthe größer war, vielleicht für unerheblich erachtet wird. Darum ist es besser, Graf Arnim klärt die Welt noch weiter auf, bis ihn der undankbare Staat um Verzeihung bittet, daß er seinen größten Bürger verkannt hat und ihm den Reichskanzlerstuhl offerirt; da kann er sitzen pro Nihilo und sehen, „daß es auch nichts ist" und daß es verdienstlicher ist in Nassenheide seinen Kohl zu bauen, als fern in der Fremde pro Nihilo zu schreiben, pro Nihilo Kaiser und Reich zu beleidigen.

Der Kaiser freut sich des besten Wohlseins, auch die anstrengenden Jagden sind ihm gut bekommen; — als er vor einigen Tagen das herrliche Mosaikbild der Siegessäule besichtigte, sah man Se. Maj. frischer und heiterer, als seit Wochen. Der Zutritt zu der Siegeshalle dürfte nunmehr auch dem größeren Publikum vergönnt sein und ist den Fremden ein nochmaliger Besuch, sei es auch allein des Werner'schen

durch welche die Landstände auf den 22. d. M. einberufen werden; ferner die Namen der acht Mitglieder der ersten Kammer, welche der Großherzog zu ernennen hat (es sind dieselben, welche für den vorigen Landtag ernannt waren), und endlich die Ernennung des Präsidenten und der Vicepräsidenten für die erste Kammer. Die ultramontane Fraction in der zweiten Kammer wird über 13 Stimmen (3 mehr, als in der früheren Periode) verfügen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 17. November. [Die ungarische Budgetdebatte und das Ministerium Tisza.] „Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß", das dürfte in nicht gar ferner Zukunft die Signatur Herrn Koloman von Tisza's sein. Das haben schon die vier ersten Tage der Budgetdebatte im ungarischen Landtage gezeigt, daß es mit der erträumten Dictatur nichts ist. Wenn eine Regierung unter 444 Abgeordneten nahezu 400 hinter sich hat, so ist das noch keine parlamentarische Dictatur: dazu gehört auch ein belebender Gedanke, wie Gladstone ihn hatte. Wenn 400 Leute nicht wissen, was sie wollen und sollen, so sind sie darum noch nicht um Ein Haar breit weiter, als wenn Einer ganz allein dasteht, wie Peter in der Fremde. Genau so nun und nicht anders liegen die Dinge in Pest. Zu dem Mangel an jeder Gestaltungskraft kommt aber noch das perfide Apostatenthum, die gemeine Perfidie und Portefeuille-Jägerei Tisza's. Um sich im Sattel zu halten, bedurfte er eines schnellen und gewaltigen Aufschwunges, der ihn erst zum wirklichen Herrn des Landtages und die Fusion der alten Parteien zur Wahrheit gemacht hätte. Jetzt aber, wo er nach neun Monaten noch vollständig rathlos dasteht, wird seine Majorität sich um so rascher in ihre Atome auflösen, als der winzigen Minderheit alle Waffen einer schneidigen Logik zu Gebote stehen, der Tisza Apostata völlig wehrlos greisgegeben ist. Grob kann er werden, saugrob, weiter nichts; immer aber muß er sich sagen: „möcht' ich sie gleich zusammenschmeißen, darf ich sie doch nicht Lügner heißen!" Gewiß ist der Monsieur Albert Nemeth (recte Deutsch) von der äußersten Linken ein verächtliches Subject: aber was will Excellenz auf den Vorwurf des Verrathes an Ungarn antworten? Jener Koloman von Tisza hat ja acht Jahre lang mit Nemeth um die Wette nicht nur die gemeinsten Beleidigungen, die der roheste magyarische Chauvinismus ersinnen kann, dem Deutschthum ins Gesicht gespien: beide Biedermänner haben auch fast ein Decennium hindurch den Ausgleich als einen Verrath an Ungarn qualificirt. Wenn daher Tisza heute den Ausgleich selber dem Lande octroyiren will, so ist es selbstverständlich, daß er in Nemeths Augen zum „Verräther an Ungarn" wird. Wenn die Excellenz darauf erwidert: „rustica natura habet sua jura" — einem Bauernlümmel muß man aus dem Wege gehen: so ist damit doch gar nichts gethan, als daß es diesmal die Ministerbank ist, die solche Scandal-Scenen provocirt, wie sie aus Csernatonyis Munde dem Cabinet Lonyay ein unreinliches Ende bereiteten! Unter solchen Umständen kann auch eine verschwindende Minorität anschwellen wie die Lawine im Frühjahre, zumal da auf der Rechten eine Contre-Opposition sitzt, die bei solchen Spectakel-Geschichten sich stillvergnügt die Hände reibt und im richtigen Augenblicke auch von dort einen kleinen Schneesturz besorgen wird. Denn selbstverständlich passen dort Lonyay und Sennyey, der plötzlich wieder wohl geworden ist und seine schon angekündigte Reise nach Karlsbad aufgegeben hat, mit Ungeduld auf den Augenblick, sich an Tisza zu rächen, der sie so schmählich in ihrem Antheil an der Beute betrogen, nachdem das Coalitions-Triumvirat des Ministerium Bitto-Ghyczy zu Falle gebracht. Freilich ein kühnes Actions-Programm könnte Alles wollen; aber wie oft Tisza auch im Stillen denken mag „ein Königreich für ein realisirbares Programm", immer bleibt die Frage: woher nehmen und nicht stehlen? An der Reichs-Armee sparen? das leidet der Hof nicht! Die Luxus-Armee der Honveds abschaffen oder arg beschneiden? dafür wären nur ein paar versprengte Altconservativen zu gewinnen! Die Erblande noch mehr überbürden? Auch die deutsche Geduld und patriotische Breitschultrigkeit hat ihre Grenzen! Für Tisza's früheres Programm, es mit der reinen Personalunion zu versuchen und Ungarn ganz auf eigene Füße zu stellen, wäre weder der Monarch, noch im Landtage mehr als eine winzige Fraction zu capacitiren? Was hilft da die ungeheure Majorität dem Ministerpräsidenten?

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Novbr. [Parlamentarisches. — Trostworte J. Simons. — Herr Dufaure. — Bardoux. — Zur Senatorenwahl. — Aus dem Kriegsministerium. — England und die Türkei.] Für heute steht die dritte Lesung des Municipalgesetzes auf der Tagesordnung der Nationalversammlung. Es ist aber unwahrscheinlich, daß die Debatte stattfinden wird. Die Mittelgruppe Lavergne-Wallon hat beschlossen, ihre Vertagung zu beantragen, und da es der Regierung unter den jetzigen Umständen sehr erwünscht ist, die Auflösung zu beschleunigen, so wird auch Buffet sich dafür aussprechen, die Anfertigung des Municipalgesetzes der künftigen Kammer zu überlassen. Auf diese Art bleiben für jeden Fall die von de Broglie und Buffet ernannten Bürgermeister auf ihren Posten, wo sie in der Wahlperiode bei Unterstützung der officiellen Candidaten gute Dienste leisten werden. Indessen würde auch, wenn die Kammer wirklich an die Discussion des Municipalgesetzes ginge, das Resultat schwerlich ein anderes sein. Die Linke ist gefaßt darauf, daß die Mehrheit auch fernerhin der Regierung das Recht zur Ernennung der Bürgermeister lassen wird, und sie fordert die Debatte nur ehrenhalber. Pascal Duprat hat den Auftrag erhalten, diese Forderung zu begründen. Daß die Republikaner sich für diese Session nicht viel Erfolge mehr versprechen, ist aus der Rede ersichtlich, womit gestern Jules Simon in einer Versammlung der Linken vom Präsidentenstuhl Besitz nahm. J. Simon bekämpfte zwar die Entmuthigung seiner Parteigenossen, indem er zeigte, welchen Weg die Republikaner seit dem Februar 1871 zurückgelegt und wie sie trotz aller Bemühungen der Gegner die Annahme der Verfassung durchgesetzt haben. Das sagt er, war das Meisterwerk. Aber für Alles, was ferner zu thun bleibt, vertröstet der Redner die Republikaner auf die allgemeinen Wahlen: „Wir werden heute nicht verzweifeln, trotz der Wiederherstellung der Arrondissementsabstimmung, trotz der uns aufgezwungenen Bürgermeister, trotz der bonapartistischen Präfecten, trotz des reactionären Ministeriums." Das Land, meint J. Simon, empfindet einen solchen Drang nach Einsetzung einer liberalen und dauerhaften Regierung, daß alle Manöver der monarchistischen Parteien nichts helfen werden. — In den officiösen Kreisen versichert man, daß Dufaure's Einfluß auf Mac Mahon und im Ministerium seit dem 11. November sehr gewachsen ist und daß der Justizminister dem Vicepräsidenten des Conseils den Rang abgelaufen hat. Wenn dem wirklich so ist, so haben die liberalen Parteien bisher wenig Grund, sich dazu zu beglückwünschen. In dem Preßgesetz z. B. hat Dufaure sich kein glänzendes Denkmal gesetzt, und obendrein heißt es, daß er noch zu einer Verschlimmerung dieses Gesetzes die Hand reichen wolle. Die Rechte hat nämlich die Absicht, ein Amendement zu stellen, wodurch den Journalen jede Bekämpfung des Clericalismus unmöglich gemacht werden würde, ein Amendement des Inhalts, daß jeder Angriff auf die Dogmen einer vom Staate anerkannten Religion mit 6monatlichem Gefängniß zu bestrafen. Und zu diesem Amendement sollen Dufaure und Buffet ihre Zustimmung gegeben haben; nur Leon Say, sagt man, ist demselben im Conseil entgegengetreten und hätte gedroht, seine Entlassung zu geben, wenn die Regierung für den Antrag eintrete. — Das linke Centrum hat heute den gewesenen Unter-Staatssecretär Bardoux einstimmig zu seinem Präsidenten ernannt. Einer der Deputirten der Seealpen, Herr Maure, hat aus Gesundheitsgründen sein Mandat niedergelegt. — Die Unterhandlungen betreffs Aufstellung einer Candidatenliste für die Wahl der 75 Senatoren werden fortdauernd mit großem Eifer betrieben. Man versichert heute, daß diese Wahl schon am nächsten Montag stattfinden soll. Mac Mahon hat den Wunsch ausgesprochen, daß man 15 bis 20 Stellen für solche Männer reservire, die sich um das Land verdient gemacht haben, wie Canrobert, die Erzbischöfe Guibert, de Bonnechose u. s. w. — Im Kriegsministerium wird die Frage discutirt, ob der Admiral Roze oder der Capitän Galibert vor einem Kriegsgericht über den Untergang des „Magenta" Rechenschaft abzulegen habe. Es handelt sich dabei übrigens nur um eine Formalität, da der betreffende Offizier der Freisprechung sicher ist. Wahrscheinlich wird der Admiral Roze beschieden werden, wobei dann dieselbe Schwierigkeit entsteht, die beim Proceß Bazaine entstanden, da es an der nöthigen Zahl von Admiralen und Vice-Admiralen fehlt, um den Gerichtshof zu bilden. — Die „Liberté" läßt sich aus Konstantinopel melden, daß England sich bereit erklärt habe, der Türkei eine finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Pforte hätte gewisse Garantien gegeben und wäre außerdem bereit, nach dem Wunsche Englands dem Khedive den Titel „Sultan von Egypten und Arabien" zu gewähren.

⊙ **Paris**, 16. Nov. [Aus der Nationalversammlung. — Die Wahlen.] Die Nationalversammlung hat gestern, wie es sich erwarten ließ, auf die Erledigung des Municipalgesetzes verzichtet, jedoch erst nach einer langen Debatte, worin Buffet sich für sein Schweigen in der Verhandlung vom 11. November entschädigte, während mehrere Redner der Linken über die bloße Vertretungsfrage hinaus auf die Sache selber einzugehen und die reactionären Absichten der Regierung darzulegen suchten. Den Vertagungsantrag stellte Delacour von der Lavergne'schen Fraction, der sogenannten Verfassungsgruppe. Es ließ sich ihm eine gewisse Verlegenheit anmerken. Ein Gesetz von solcher Wichtigkeit, wie das Municipalgesetz, könne unter den jetzigen Verhältnissen nicht gründlich durchberathen werden; es sei nicht einmal ein Bericht fertig. Unzweckmäßig wäre es auch, von der Gesammtheit des Gesetzes den Theil, welcher von der Ernennung der Bürgermeister handelt, abzulösen. Man würde dadurch gerade im Augenblicke einer Wahlkrisis die Gemeindeorganisation in Verwirrung bringen. — Pascal Duprat: Der Vorredner scheint völlig vergessen zu haben, warum die Versammlung vor 14 Tagen beschloß, nach dem Wahlgesetz das Bürgermeistergesetz vorzunehmen. Es galt, dafür zu sorgen, daß die kommenden Wahlen in vollkommener Freiheit und ohne die Einmischung der Verwaltung vollzogen werden können. Die Vertagung der Debatte ist nicht genügend motivirt; die Debatte ist weder unmöglich, noch unzeitgemäß, noch gefährlich; sie ist nothwendig. Der Redner schildert, wie seit dem 24. Mai die Regierung darauf ausgegangen, durch die Ernennung antirepublikanischer Bürgermeister das Terrain für die Wahlen vorzubereiten. Herr de Broglie, welcher mit Behutsamkeit oder mit Gewalt die Monarchie nach Frankreich zurückführen wollte, fand unglücklicherweise keine Reste des Verwaltungspersonals der Restauration oder der Julimonarchie mehr vor; er verfiel auf das kaiserliche Personal, und dieses versteht sich auf die Behandlung der Wahlen; es ist also wohl nöthig, da Abhilfe zu schaffen. — Clapier entwickelt weitläufig, daß die Vorlage nicht zur Berathung reif sei. — Berenger vom linken Centrum drängt im Gegentheil auf sofortige Discussion. Die Versammlung steht an ihrem letzten Lebenstage; sie hat sich verpflichtet, den provisorischen Zuständen in der Gemeindeverwaltung, die schon zu lange dauern, ein Ende zu machen. Die Kammer von 1871, die in Sachen der Municipalordnung von vorn herein einen so großen Liberalismus kundgegeben, kann nicht ihren Nachfolgern eine Situation hinterlassen, wie sie nur der reinste Despotismus schaffen würde. Der Redner verlangt nicht für die Gemeinderäthe das Recht, die Bürgermeister zu ernennen; er will nur, daß die Regierung die Maires innerhalb der Gemeinderäthe zu wählen habe; aber es ist Zeit, eine definitive Anordnung zu treffen, damit man nicht von dieser Versammlung sagen kann, sie habe bis zum Schlusse nur zwischen den Verschiebungen und kleinlichen Aushilfsmitteln hin- und hergeschwankt. — Buffet tritt im Namen der Regierung dem Vertagungsvorschlage bei und motivirt sehr ausführlich, daß zu einer definitiven Lösung die Zeit nicht gekommen sei. Er erinnert an das Programm seines Cabinets, worin das Recht zur Ernennung der Maires für die Regierung in Anspruch genommen worden, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß er mit diesem Recht keinen Mißbrauch getrieben habe. Er habe nur wenige Bürgermeister außerhalb der Gemeinderäthe gewählt. Nebenbei sagt der Minister, daß in dieser Angelegenheit wie in allen anderen unter den Mitgliedern des Cabinets vollständige Eintracht herrsche. Man habe das auch am 11. November sehen können. Sodann zu einem anderen Gesichtspunkte übergehend, erklärte Buffet, er lasse sich ungern bei Gelegenheit dieser Vertagungsfrage in eine politische Debatte ein; dieselbe würde naturgemäßer durch eine Interpellation, der er nie aus dem Wege gegangen, veranlaßt. Da aber die Redner der Linken von der Beeinflussung der Wahlen und von der officiellen Candidatur gesprochen, so erkläre er, daß wenn das jetzige Cabinet die Gewalt behielte, die Wahlen „loyal, frei und aufrichtig sein werden". (Bewegung.) Nicht nur wird die Regierung nicht die Wahlfreiheit beeinträchtigen, „sondern sie wird dieselbe aufklären und beschützen". (Aha! links.) Weiter antwortet Buffet auf die bekannte Rede Gambetta's vom 11. November. Gambetta sei sehr hart gegen die Radicalen von Lyon und Marseille gewesen, als

---

Gemäldes halber, als lohnend zu empfehlen. Der Siegesplatz gewährt schon jetzt einen bedeutend besseren Anblick und wird gewiß nach Vollendung der Anlagen der schönste Platz Berlins werden. Hoffentlich wird auch das Parlamentsgebäude in seiner Nähe einen Platz finden, da man glücklicherweise von dem Erbauen desselben in der engen Stadt Abstand genommen zu haben scheint. Mit Recht wundert man sich in künstlerischen Kreisen darüber, daß die Ausführung dieses Baues, der doch gewissermaßen auch zur Krönung des Reiches gehört, ad calendas graecas vertagt zu sein scheint; — am meisten beklagt man es, daß man auch hier die schlechten Zeiten als Entschuldigungsgrund vorzuschieben im Begriff steht, Zeiten, welche gerade verlangen, daß die ausübende Kunst, welche das Publikum vielleicht einige Jahre wenig lohnend beschäftigen wird, bei Staatsbauten einigen Ersatz zu finden im Stande ist. — Sollte sich nicht auch in der Siegeshalle ein Plätzchen für Marmortafeln finden, auf welchen die Namen der Gefallenen angebracht würden, wenn auch nur der Offiziere und der Zahlen der Mannschaften? Der Magistrat erläßt gegenwärtig in den öffentlichen Blättern und an den Litfaßsäulen Aufforderungen an die Angehörigen, um die Namen der in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 Gefallenen Berlins zu sammeln; zum ewigen Gedächtniß sollen die Namen der heldenmüthigen Krieger unserer Stadt, welche die Errungenschaften des letzten Decenniums mit ihrem Leben bezahlt haben, im Stadtarchiv niedergelegt werden und einen hervorragenden Platz auf Marmortafeln am Denkmal auf dem Marienberge bei Brandenburg erhalten.

Ueber der patriotischen Sorge für die Todten vergessen sich die Lebenden nicht. Ein neuer Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise wird im Winter öffentliche Vorträge über dieses Thema halten. Er will die richtigen Anwendungsformen der einfachsten Mittel, nämlich Licht, Luft, Wasser, Nahrung, Kleidung, Wohnung und Bewegung lehren, damit jeder Mensch selbst im Stande sei, sich gegen Krankheit und Verweichlichung zu schützen. Der Verein hofft dadurch, gestützt auf die Thatsache, daß leibliches und geistiges Wohl einander innig bedingen, das Interesse und Verständniß für jene in den Volksschulen bisher nicht gelehrten natürlichen Bedingungen der Gesundheit volksthümlich zu machen und Freunde für eine Sache zu gewinnen, die für die Förderung des Gemeinwohls von weittragender Bedeutung ist. — Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen. steht aber doch schief darum, kann man hier wohl sagen, da der Verein in seiner ersten Zusammenkunft auch eine Petition um Aufhebung des Impfzwanges zur Unterzeichnung auflegen wird. Man sollte doch zum Mindesten erkennen, daß, nachdem eben die Gesetzgebung die Acten der Impffrage geschlossen, die Zeit nicht opportun ist, dieselbe abermals anzuregen und wenigstens die größte Lehrmeisterin, die Erfahrung, und ihren besten Dolmetscher, die Statistik, erst einmal ein Menschenalter reden lassen.

Eine andere gemeinnützige Frage wirbelt viel Staub auf. Ein poetischer Schneidermeister leitet sie folgendermaßen ein: Es wollen die Väter unserer Stadt die Leihämter nicht mehr dulden, wo doch so mancher Arme hat geholt die Steuer-Schulden! — Der Magistrat und die zufällige Majorität der Stadtverordneten befinden sich in der Frage offenbar im Widerspruch mit der gesammten Presse und der überwiegenden Menge der Bürgerschaft. Das Unwesen der Rückkaufsgeschäfte, welches schon jetzt wuchert, würde sich noch breiter machen als bisher; — wer demselben einmal verfallen ist, kommt selten wieder aus den Klauen, ohne ruinirt zu sein. Der Zinsfuß beträgt in diesen Anstalten durchgängig 60—80 pCt., während gut geleitete Leihämter mit 12 pCt. zu arbeiten vermögen. Es ist daher zu erwarten, daß die Frage, welche gegenwärtig in allen Bezirksvereinen ventilirt wird, welche sich sämmtlich gegen die Ansicht der städtischen Behörden erklären, nochmals zur Sprache kommen wird. Der Abgeordnete und Stadtverordnete Richter hat mit einer glänzenden Rede gegen die Unmoralität der Leihämter einen theoretischen Sieg bei den Stadtvätern erfochten, aber das von praktischen Gesichtspunkten ausgehende Volk will ihm denselben streitig machen und seine Vertreter umzustimmen versuchen. Die Concurrenz, deren heilsamem Einfluß man sonst zu vertrauen pflegt, hat leider im Leihwesen oder Rückkaufsgeschäft bisher noch keinen Einfluß geäußert.

Dagegen übt sie denselben gegenwärtig in weitgehendem Maße auf öffentliche Vergnügungslocale aus; — in den Riesenhallen der Brauereien, bei Gratweil, Busse etc. finden allabendlich gute Gratis-Concerte statt. Vielen Beifall findet eine große Zigeuner-Capelle, welche ohne Noten im Tunnel des Circus Salomonski spielt. Letzterer hat Renz völlig aus dem Sattel gehoben, — er hat's erreicht, das kostspielige, aber jetzt fabelhaft gewinnbringende Sehnen seines Lebens.

Im Bühnenleben ist wenig Neues zu verzeichnen. Friederike Bognar beginnt ein längeres Gastspiel im Residenztheater. Dr. Hugo Müller's Stadttheater erfreut sich mit Recht der Gunst des Publikums und cultivirt mit Glück das kleine Lustspiel. — Im Wallnertheater tritt morgen nach langer schwerer Krankheit die beliebte Soubrette Fräulein Ernestine Wegner auf und verdrängt vorläufig Gustav Moser's „Veilchenfresser", welcher über fünfzig Aufführungen erlebt hat.

Das Alles erregt kein großes Interesse, nur eine Frage ist auf allen Lippen, nachdem der Reichstag sich wieder eingefunden hat: Wo bleibt Bismarck? — Something is rotten in the state of Denmark!

Christoph Wild.

[Das Gruben-Unglück bei Seraing.] Aus Lüttich, 12. d. Mts., wird geschrieben: „In dem Kohlenbergwerke Vieille Marihaye bei Seraing-sur-Meuse hat sich am verflossenen Mittwoch, Abends gegen 9 Uhr, ein schreckliches Unglück ereignet: 275 Arbeiter waren da beschäftigt, als eine Gruben-Gas-Explosion mit solcher Heftigkeit stattfand, daß der Boden zitterte und man die Detonation meilenweit hörte. Rettungsversuche wurden sogleich angestellt. Bis Freitag Mittag hatte man bereits 43 Leichname zu Tage gefördert. Eine andere Abtheilung ist in der Grube Malgamie geblieben, wohin man bisher nicht dringen konnte und wo vielleicht noch manche Opfer gefunden werden. Von den Todten waren neun schrecklich verbrannt und mehrere nicht zu erkennen oder scheußlich entstellt, und diese wurden sofort in Särge gelegt. Die Schwerverletzten, zehn an der Zahl, wurden zu ihren Angehörigen gebracht. Der ganze gestrige Tag und die vorhergehende Nacht wurden den Rettungsarbeiten gewidmet. Am Donnerstag Abends stieg die eine Abtheilung in den Schacht hinab bis auf 452 Meter Tiefe und drang in dem Stollen bis gegen Stenay vor; sie stiegen durch Verbindungsschachte bis zum Niveau von 360 Meter zurück. In einer Tiefe von 412 Metern fanden sie vier Todte, die zur ersten Schicht von 64 Arbeitern gehört hatten. Bei 360 Metern suchte die Rettungs-Brigade den östlichen Stollen der Malgamie zu durchforschen, aber die schlechte Luft zwang sie zur Umkehr. Die zweite Brigade fand in einer Tiefe von 412 Meter fünf furchtbar verbrannte und entstellte Leichen, zum Theile Kopf und Glieder vom Rumpfe getrennt; Trümmerhaufen verhinderten die Nachforschenden, weiter vorzudringen, und sie mußten zurück. Man schickte Arbeiter, um die verschütteten Wege zu ebnen und womöglich gegen die östlichen Stollen vorzudringen, die bisher unnahbar geblieben waren. Gegen 10 Uhr Abends ging man daran, die aufgefundenen 14 Leichen an den Tag zu schaffen, was nicht auf einmal, sondern nur in mehreren Abtheilungen anging. Nun beschäftigte man sich damit, einen Weg zu dem östlichen Stollen von Malgamie ausfindig zu machen, von dem es scheint, daß er der Herd der Katastrophe war, obzwar man in dieser Hinsicht noch nichts feststellen konnte. Man arbeitet eifrigst an Reparaturen. Gestern Morgen ist es endlich durch Einpumpen von Luft gelungen, in dem Stollen zwischen 412 und 360 Meter Tiefe in die Grube Malgamie einzudringen. Hier fand man die Leiche des Schichtmeisters, der, offenbar auf der Runde begriffen, von der Katastrophe überrascht worden war. Nachdem man ein von der Explosion gebrochenes Ventilations-Rohr wieder hergestellt hatte, drang man im Stollen weiter vor und fand sieben Leichen, zwei andere lagen tiefer, drei noch in nächster Nähe der Schachteinmündung, durch die man jetzt eingedrungen war. Ein kleiner Theil dieser Galerie enthielt noch irrespirable Gase, denen man sich ohne Noth nicht aussetzen mochte. Dreizehn Särge wurden hinabgelassen und in den Stollen gebracht, wo sie die aufgefundenen Todten aufnahmen." — Man schreibt ferner vom 13. Novbr.: „Heute Nacht wurden wieder fünf Leichen gefunden. Die Zahl der Verunglückten ist jetzt 48. Jede Stunde aber kann neue Opfer zu Tage fördern und die Ausdehnung des Unglückes erhöhen. Unter den Opfern ist ein Vater mit seinen drei Söhnen. Eine zahlreiche, theilnahmsvolle Menge umgiebt die Tagöffnungen der Kohlengruben."

[Ein poetischer Abschied.] In Prag miethete sich ein Fremder in einem Hotel ein und lebte eine Woche lang herrlich und in Freuden — auf Rechnung. Sein Auftreten war so nobel und zweifelsohne, daß ihn Jedermann für einen Millionär hielt. Als der Wirth aber endlich doch um Zahlung ersuchte, verschwand der unbekannte Gentleman und hinterließ folgendes poetische Bekenntniß: „Ich bin ein großer Lump — Und lebte hier vom Pump — Von einem Tag zum andern Tag — In der wunderschönen Hauptstadt Prag."

er sie beschuldigte, mit der Polizei unter einer Decke zu stecken. (Gambetta protestirt heftig.) Die sociale Gefahr bestehe wirklich, und erst neuerdings habe der Polizeipräfect dem Minister Berichte eingesandt, welche diesen berechtigen, auf der Tribüne die Behauptung aufrechtzuhalten, daß diese Gefahr unermeßlich sei. (Lärm zur Linken.) Zum Schluß bemerkt Buffet, man könne der Regierung zur Linken ihre Haltung in der Bürgermeisterfrage und in der Wahlfrage nicht zum Vorwurf machen, da sie nur die Grundsätze zur Anwendung bringe, die von Thiers und Jules Simon ausgesprochen worden. (Beifall rechts.) — Dem Minister antwortete E. Picard in einer geistreichen Rede, worin er darthat, wie der Vicepräsident des Conseils noch ganz dieselben Ansichten über die Beschützung der Wahlfreiheit und die Aufklärung der Wähler habe, welche von Persigny und anderen kaiserlichen Ministern gepflegt wurden. Als ich Herrn Buffet hörte, sagte Picard unter allgemeinem Gelächter, habe ich mich plötzlich um 10 Jahre verjüngt gefühlt. Nach dieser Rede verlangte die Rechte den Schluß. Lepère beantragte namentliche Abstimmung, die jedoch nicht bewilligt wurde. Durch Aufstehen und Sitzenbleiben entschied die Kammer sich für die Vertagung des Municipalgesetzes. Auf die Forderung Lambert de Sainte-Croix wurde sodann die dritte Lesung des Wahlgesetzes auf nächsten Freitag anberaumt. — Der Totaleindruck dieser gestrigen Sitzung war für die Liberalen niederschlagend. Die „Débats" sogar, die mit dem Votum vom 11. November recht zufrieden gewesen, beginnen heute ihren Sitzungsbericht mit den Worten: „Wir verlassen diese Verhandlung ganz betrübt. Es ist für alle Augen sichtbar, daß die reactionäre Kampf-Mehrheit der Rechten sich wieder gebildet hat. Sie ist bereits in solchem Grade compromittirt und hat sich so tief eingelassen, daß keine Rückkehr auf diesem Wege zu hoffen ist." Von Tag zu Tag also wird es wahrscheinlicher, daß die Auflösung nicht mehr verzögert werden wird; aber im Gegentheil scheinen die Neuwahlen in die Ferne zu rücken, je mehr die reactionäre Fraction sich ihrer Sache sicher fühlt. Es hieß gestern in Versailles, daß die Senatswahlen in den Departements erst zu Anfang Februar und die Deputirtenwahlen erst zu Anfang April stattfinden sollen.

Spanien.

Madrid, 10. November. [Die Partei-Verhältnisse in Spanien. — Die Sociedad Economica Matritense. — Die neueste amerikanische Note. — Marfori.] Wie es vorauszusehen war, hat die Versammlung im Theater del Principe einen merklichen Umschwung in der öffentlichen Meinung hervorgebracht. Gegenüber den fruchtlosen Bemühungen, ungleichartige, sich widerstrebende Elemente zusammenzufügen und damit eine starke Partei zu bilden, die sich eine freisinnige genannt hätte, hat sie dem Lande das Schauspiel einer Vereinigung von Männern gegeben, die in der Schule des Liberalismus erzogen worden, ihren Principien treu geblieben sind und dieselben unter der Monarchie Don Alfonso's XII. zur Geltung bringen wollen. Selbstverständlich sind die der sogenannten Aussöhnungspolitik ergebenen Organe mit Herrn Sagasta, der ihrem Lieblingsgedanken den Todesstoß versetzt hat, sehr unzufrieden. Anderer Ansicht ist die hochofficiöse „Correspondencia"; sie erkennt die ganze Bedeutung der Versammlung an und sieht im Geiste schon wieder die zwei alten, einzig möglichen Parteien, Moderados und Liberale, gegenüberstehen. Die Ersteren stehen auf der Verfassung von 1845 und sind nur zu wenigen Zugeständnissen bereit, die Anderen erkennen nur die Verfassung von 1869 an, lassen sich aber zu Abänderungen und Verbesserungen herbei. Zwischen diesen beiden Lagern, die in kurzer Zeit alle kleineren politischen Gruppen in sich aufzunehmen berufen sind, wird ein Kampf ausgefochten werden müssen, und die Sieger werden dem unglücklichen Lande die dauernden staatlichen Einrichtungen geben. Die Anhänger der Aussöhnungspolitik warfen Sagasta vor, er habe in seiner Rede viele Worte zur Verherrlichung der Revolution von 1868 und wenige für die Wiederherstellung der Monarchie gefunden. Um diesen Anspielungen, die nur darauf abzielten, die loyalen Gesinnungen der Constitutionellen an höchster Stelle zu verdächtigen, von vornherein die Spitze abzubrechen, hat ihr leitender Ausschuß beschlossen, eine Commission, bestehend aus je einem Mitgliede von allen Provinzial-Comite's, an den König zu senden, um denselben der unverbrüchlichen Treue und der Anhänglichkeit der Partei an den Thron zu versichern. Diese Deputation wird heute Nachmittag um 2 Uhr vom König empfangen. Eines ihrer Mitglieder, der Herzog von Hornachuelos, ist zum königlichen Kammerherrn ernannt worden. — Gestern wurde hier das hundertjährige Stiftungsfest einer unter Karl III. gegründeten Gesellschaft begangen, welche sich zur Aufgabe gemacht, die arbeitenden Klassen auszubilden und zu unterstützen, und darin viel Edles und Gutes geleistet hat. Da ihr seit ihrer Gründung alle spanischen Könige ein besonderes Wohlwollen entgegengebracht, so durfte man von Don Alfonso XII. ein Gleiches erwarten. Er wohnte dem Feste bei und wurde bei seiner Ankunft von dem zahlreichen, der besten Klasse der Gesellschaft angehörigen Publikum aufs Wärmste begrüßt. Nach einigen unvermeidlichen Reden und der üblichen Vertheilung von Preisen an die dazu Berechtigten ergriff der König das Wort, um der Sociedad Economica Matritense für die Ehre zu danken, die sie ihm durch Ueberreichung ihrer Medaille, „dieses Sinnbildes der Arbeit", erwiesen habe. Bei verschiedenen Gelegenheiten habe er geäußert, daß die wahre Wohlfahrt des Landes in der Förderung des Ackerbaues, in der Pflege der Künste und Wissenschaften liege. Er werde, gleich seinem Vorfahren Karl III., darauf bedacht sein, Spanien Frieden im Innern und Achtung nach außen zu verschaffen. Diese Worte des jungen Monarchen wurden mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen, der bis zu seiner Abfahrt anhielt. Sämmtliche Vertreter der in- und ausländischen Presse in Madrid, so wie ein Theil des diplomatischen Corps, darunter der deutsche Gesandte Graf Hatzfeldt und der Gesandtschaftssecretär Graf Arco, wohnten der würdigen Feier bei. — Am 18. d. sollen die ersten Bataillone der Armee von Catalonien nach dem Norden ziehen. Martinez Campos wird hier erwartet, um sich mit dem Kriegsminister über den zu befolgenden Feldzugsplan zu verständigen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er sich nachher im Gefolge des Königs nach dem Hauptquartier begiebt. In letzterem dürfte vorher noch manche Veränderung vorgenommen werden. — Merkwürdiger Weise hat die neueste amerikanische Note hier viel weniger von sich reden gemacht als im Auslande. Dieselbe wurde sofort als ganz unschuldiger Natur bezeichnet, die Auslassungen der amerikanischen Presse aber als Wahlmanöver hingestellt. In der vorletzten Note des Herrn Caleb Cushing verlangte das Cabinet von Washington, gestützt auf einen Vertrag vom Jahre 1795, daß nordamerikanische Bürger, die sich auf Cuba eines Vergehens schuldig machen, nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor ein gewöhnliches Tribunal gestellt werden. Die Antwort darauf ist noch nicht erfolgt, „weil die Angelegenheit vor dem hohen Staatsrathe anhängig ist", dieser sich aber nicht bewogen fühlt, seine Arbeiten zu beschleunigen. Herr Caleb Cushing überreichte deshalb eine zweite Note, welche nur den Zweck hatte, die erste in Erinnerung zu bringen. Das ist alles, was hier über den Vorfall verlautet hat. — Trotz aller Versicherungen des Gegentheils steht es fest, daß Marfori am Tage nach seiner Ankunft in Madrid nach Cadiz gebracht wurde; dort wartet er auf den Postdampfer, der ihn nach den Philippinen, wohin er verbannt ist, bringen soll. Diese strengen Maßnahmen gegen den ehemaligen allmächtigen Günstling der Königin Isabella sind in so fern gerechtfertigt, als sein Verweilen in der Hauptstadt die öffentliche Meinung aufgeregt und der Regierung gar nicht zu berechnende Schwierigkeiten bereitet haben würde. Man brachte nämlich die Anwesenheit Marfori's in Zusammenhang mit der Hierherkunft der Königin, und suchte den Gedanken zu verbreiten, die scandalöse Wirthschaft bei Hofe, welche 1868 nicht wenig zum Sturze der Dynastie beigetragen habe, solle wieder aufleben.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 15. November. [Die russischen Rüstungen.] Trotz der aus Petersburg eingetroffenen alarmirenden Nachrichten über die dortigen militärischen Maßnahmen fährt die „Times" fort, den Kopf in den Sand zu stecken und die Beweisführung zu wiederholen, daß sich bei den collidirenden Interessen der beiden zunächst betheiligten Nordmächte eine möglichste Hinausschiebung der orientalischen Frage erwarten lasse, wobei die wirkliche Gefahr in dem Eintreten einer Reihe von Zufällen liege, welch' letztere allerdings in reichlicher Anzahl zu erwarten seien. Im Uebrigen verdient der angezogene Artikel deshalb Erwähnung, weil er Zeugniß ablegt von der unbestimmten und schwankenden Haltung, welche das Cityblatt bisher den laufenden Ereignissen gegenüber an den Tag gelegt hat. Nachdem zuerst getreu den Ueberlieferungen des Manchesterthums der Lehrsatz aufgestellt worden war, England könne bei seiner Nichtinterventionspolitik verharren, erfolgte bald darauf ein Umschlag in's andere Extrem, sofern erklärt wurde, England dürfe Konstantinopel unter keinen Umständen in russische Hände fallen lassen; und heute endlich modificirt sich die Ansicht dahin, daß im schlimmsten Falle England sich mit einer gesicherten Durchfahrt durch den Suezkanal zufrieden geben könne. Folgendes ist ein kurzer Auszug des nicht uninteressanten Artikels:

In einer seiner berühmten Unterredungen mit Sir Hamilton Seymour vor dem Krimkriege sagte Kaiser Nicolaus, er theile die ehrgeizigen Visionen nicht, welche der Kaiserin Katharina vorgeschwebt hätten. Im Gegentheil halte er den ungeheuren Umfang seines Reiches für dessen einzige Gefahr. Gern hätte er die Türkei stark genug gesehen, um sich eine achtungsvolle Behandlung von Seiten anderer Länder zu sichern. Da sie nun aber einmal in Stücke falle, sollte England im Verein mit Rußland etwas an ihre Stelle setzen. Er schlage daher vor, die Donaufürstenthümer in einen unabhängigen Staat unter seinem Protectorat umzuwandeln und ein Gleiches mit Serbien sowie der Bulgarei zu thun. Er gab zu verstehen, daß es Rußland nach keiner weiteren Herrschaft über die Türkei gelüste. England andererseits möge nur Egypten und Kreta in Besitz nehmen, daß es sich jedoch in Konstantinopel festsetze, könne Rußland ausdrücklich nimmermehr zugeben. Er selbst sei zu dem Versprechen bereit, daß er es nicht wegnehmen wolle, obschon er sich vielleicht zu seiner Besetzung gezwungen sehen möchte, falls die Türkei in Stücke ginge, ehe es zu einem Abkommen zwischen Rußland und England gekomen wäre. Kaiser Nicolaus, so fährt der Artikel fort, war bei all seinen Fehlern ein aufrichtiger Mann, aber selbst russische Kaiser sind nicht immer Herren ihrer Handlungen, wie dies in jüngster Zeit die Vorgänge in Centralasien und am Schwarzen Meere zur Genüge dargethan haben. Indessen sind heutzutage solche Pläne einer Zergliederung der Türkei weniger besorgnißerregend, als vor 22 Jahren und der Nachfolger des Kaisers Nicolaus hat nicht mit England allein, sondern auch mit Wien und Berlin zu rechnen. Die beiden letzteren haben aber alles Interesse, die Collission hinauszuschieben, so lange sich dies nur eben thun läßt, und hierin liegt unsere beste Hoffnung. Allein selbst wenn der Norden der Türkei unter den Schutz anderer Mächte fallen sollte, dürften doch noch immer Jahre vergehen, ehe es nöthig würde, endgiltige Pläne für die Regierung Konstantinopels festzustellen. Ueber dieses delicate Thema reicht es hin, wenn wir sagen, daß Kaiser Nicolaus den Weg zu Lande nach Konstantinopel in 1829 sehr lang gefunden hat, und sein Nachfolger weiß, daß wir den Weg zur See dorthin unmöglich machen könnten. Diese Thatsache wird manchen Verlegenheiten und Mißverständnissen vorbeugen. Welches auch immer das Schicksal der Türkei sein möge, wir werden schließlich unsere Verkehrswege mit dem Osten in Obacht zu nehmen vermögen. Die Selbsterhaltung ist für England eben so gut das höchste Gesetz wie für andere Staaten, und seine Gebote sind im gegenwärtigen Falle durchaus klar. Je mehr die Türkei bedroht ist, desto fester müssen wir den Suezkanal im Griff haben.

[Die Aussichten der liberalen Partei in England.] Die gute Stadt Bristol feiert jedes Jahr mit dankbarer Regelmäßigkeit das Andenken ihres verstorbenen Mitbürgers und öffentlichen Wohlthäters Coulston, und es hat der Aufrechterhaltung dieser alljährlichen Gedächtnißfeier sicher keinen Abbruch gethan, daß sie sich im Laufe der Jahre geradezu in eine politische Partei-Demonstration umgewandelt hat. Die conservative Partei feiert den städtischen Wohlthäter im Hotel zum Anker mit dem nämlichen Enthusiasmus, wie die Liberalen im Concurrenzhotel zum Delphin. Der Schwerpunkt des Interesses lag diesmal in der Versammlung der Liberalen. Ihr Führer im Unterhause, der Marquis von Hartington, beehrte die Feier mit seiner Gegenwart und mit ihm waren sehr viele Parlamentsmitglieder erschienen. Nach dem Diner hielt der Marquis in Erwiderung des Toastes auf die Gesundheit der liberalen Mitglieder des Hauses der Gemeinen eine längere Rede, in welcher er sich insbesondere aber die Aussichten der liberalen Partei verbreitete.

Er bemerkte, daß die Partei unzweifelhaft große Siege zu feiern haben würde, ehe sie wieder hoffen könnte, an's Ruder zu gelangen. Der Beistand der irischen Deputirten sei in der Vergangenheit eine unbedingte Nothwendigkeit für die Liberalen gewesen, aber künftighin könnte seinem Ermessen nach keine englische Partei den Beistand der irischen Vertreter annehmen, ohne politischen Selbstmord zu verüben. Als die Politik, die gegenwärtig der liberalen Partei am besten anstände, empfahl er die Ausübung von Geduld und Mäßigung, ohne indeß in Unthätigkeit zu verfallen. Von besonderem Interesse waren die Auslassungen Lord Hartington's über die auswärtigen Angelegenheiten, indem sie zeigen, daß, während die liberale Partei entschlossen Front gegen einige Fragen der inneren Politik der gegenwärtigen Regierung macht, sie mit den Ansichten des Cabinets über auswärtige Fragen gänzlich einverstanden zu sein scheint. Der Führer der Opposition bemerkte, es sei im Lande allgemein anerkannt, daß Mr. Disraeli's Rede auf dem Lordmayors-Bankett den allgemeinen Gesinnungen des englischen Volkes über die Stellung, welche England der orientalischen Frage gegenüber einnehmen sollte, entsprechenden Ausdruck gab, und er sprach die Hoffnung aus, die gegenwärtige Opposition würde im Stande sein, das Verhalten der ehemaligen Opposition nachzuahmen und der auswärtigen Politik der Regierung keine parteisüchtige Opposition zu bereiten. Niemand, fuhr der Marquis fort, weiß besser als Mr. Disraeli, daß trotz einiger thörichter Reden Seitens etlicher seiner Anhänger, die auswärtige Politik, welche unser Land braucht, nicht eine „belebte auswärtige Politik", sondern, wie Mr. Bright sich jüngst ausdrückte, eine „gerechte auswärtige Politik" ist. So lange der Minister Englands diese Politik fest und beständig verfolgt, wird er, obwohl er nicht in seinem Rücken die militärische Macht haben mag, über welche die Minister anderer Nationen zu gebieten im Stande sind, wissen, und Europa wird es auch wissen, daß, wenn er redet, die ungetheilte Stimme eines legalen, mächtigen und patriotischen Volkes spricht.

[Der Dampfer „Pacific",] welcher nach Zusammenstoß mit dem „Orpheus" untergegangen, hatte nach der Aussage eines in der Fuca-Straße aufgefischten Matrosen 250 Personen an Bord, die, soweit bis jetzt bekannt, mit Ausnahme von zweien, sämmtlich den Tod gefunden haben. Auch der „Orpheus" wurde schwer beschädigt und bald nach dem Zusammenstoß ein vollständiges Wrack.

[Der große „Luftsack",] welchen die russische Fregatte „Olaf" als Geschenk des Kaisers an das Marineministerium gebracht hat, damit er bei etwaigen Versuchen zur Hebung der „Vanguard" geeignete Verwendung finde, sollte gestern in Portsmouth aufgeblasen werden. Der Riesensack fing schon an, sich zu dehnen und anzuschwellen, da trat unglücklicher Weise eine Störung in der Pumpenmaschinerie ein und der interessante Versuch mußte bis auf Weiteres verschoben werden.

[Cardinal M'Closkey] wohnte am 10. d. der feierlichen Eröffnung des neuen Semesters an der katholischen Universität in Dublin bei und sprach in Erwiderung auf eine Begrüßungs-Adresse des längeren über katholische Bildungsanstalten in Irland und Amerika. Es müsse, sagte er, inmitten der großen Leiden und Verfolgungen der Kirche für den heiligen Vater ein wohlthuender Anblick sein, wenn er den Blick nach Irland wende und wenigstens ein Land sehe, wo die Kirche frei sei und wo das Volk, Katholiken und Protestanten, in Eintracht lebe, und seine Collegien und Universitäten ungestört bauen könne. In Amerika sei die katholische Bevölkerung zu sehr in der Minorität, als daß der katholische Einfluß auf die Volksschule so groß sein könne, wie in Irland. Aber Diplome könnten sie an den amerikanischen Hochschulen, den Collegien und Universitäten, ungehindert vertheilen. Wie die katholische Universität in Dublin nach dem Muster der Universität Löwen eingerichtet sei, so nähme man sich jetzt in Frankreich die Dubliner Hochschule zum Vorbild, und so würden wiederum die katholischen Hochschulen Frankreichs in anderen Ländern nachgeahmt werden.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 18. November. Zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten der Provinz Schlesien sind gewählt:

I. Im Regierungs-Bezirk Breslau:

Breslau Stadt: v. Forckenbeck, Oberbürgermeister, v. Ysselstein, Stadtrath und Kämmerer, Dr. Lewald, Stadtverordneten-Vorsteher, Dr. v. Görtz, Geh. Reg.-Rath und General-Landschafts-Syndicus, Dr. Honigmann, Bankdirector in Breslau;
Breslau Kreis: Schröter, Geh. Reg.-Rath auf Oswitz, Dr. Friedländer auf Kentschkau;
Brieg: Schneider, Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar in Brieg, Nitschke, Fabrikdirector in Koppen;
Frankenstein: Koch, Justizrath in Frankenstein, Held, Landrath, auf Schönheide;
Glatz: Dengler, Bürgermeister in Reinerz, Freiherr v. Zedlitz, Landschaftsdirector auf Pischkowitz;
Guhrau: v. Roeder, Landrath a. D. und Kreis-Deputirter, auf Ober-Ellguth;
Habelschwerdt: Mader, Freirichtergutsbesitzer in Verlorenwasser, Birke, Bürgermeister in Landeck;
Militsch: v. Heydebrandt, Landrath in Militsch (auf Kl.-Tschunkawe), Schöneich, Bürgermeister in Trachenberg;
Münsterberg: Nitschke, Erbscholtiseibesitzer in Neualtmannsdorf;
Namslau: Braune, Oekonomierath, auf Krickau;
Neumarkt: Dr. Immerwahr auf Polkendorf, v. Stößer, Major und Kammerherr, auf Rackschütz;
Neurode: Graf v. Pfeil, Landrath, auf Hausdorf, Schneider, Lieutenant, auf Scharfeneck;
Nimptsch: Rößler, Lieutenant, in Kanigen, Kreis Nimptsch;
Oels: v. d. Berswordt, herzogl. br. Kammerpräsident, auf Schwierse, Trautwein, Stadtverordneten-Vorsteher in Bernstadt;
Ohlau: v. Eicke, Landrath und Kammerherr, auf Polwitz, Breuer, Bürgermeister in Ohlau;
Reichenbach: v. Prittwitz-Gaffron, gen. v. Kreckwitz, Kreisdeputirter und Landesältester, auf Hennersdorf, Schmalz, Bürgermeister in Reichenbach i. Schl.;
Schweidnitz: Nitsche, Erbscholtiseibesitzer in Protschkenhain, Schmidt, Stadtrath in Schweidnitz, Graf v. Pückler, Landeshauptmann von Schlesien, auf Ob.-Weistritz;
Steinau a. O.: Dr. Elwitz, Großgrundbesitzer und Amtsvorsteher, auf Mlietsch;
Strehlen: Freiherr v. Sauerma, Landrath, auf Karisch;
Striegau: Dr. jur. Ritter, Appell.-Gerichts-Ref. in Breslau, Lehngutsbesitzer in Heidau, Kreis Striegau;
Trebnitz: v. Uthmann, Landschafts-Director auf Ober-Mohnau, Schaffer, Bürgermeister in Trebnitz;
Waldenburg: Dr. Egmont-Websky, Fabrikbesitzer in Wüstewaltersdorf, v. Mutius, Rittmeister und Kreisdeputirter, auf Altwasser, Dr. Riedel, fürstl. General-Director in Fürstenstein;
Poln.-Wartenberg: v. Buddenbrock, Freiherr, Landrath (auf Bischwitz) in Wartenberg, v. Euen, Bürgermeister in Poln.-Wartenberg;
Wohlau: v. Rieben, Landesältester, auf Tschilesen, Werner, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher in Städtel-Leubus;

II. Regierungsbezirk Liegnitz.

Bolkenhain: Wuthe, Hauptmann und Kreisdeputirter in Bolkenhain (auf Halbendorf).
Bunzlau: Graf v. Rittberg k. Kammerherr auf Modlau, Minsberg, Justizrath in Bunzlau.
Freistadt: Graf Zedlitz-Trützschler, Rittmeister auf Großen-Bohrau, Gläser, Hüttenbesitzer zu Neusalz a. O.
Glogau: v. Jagwitz, Landrath in Glogau (auf Biegnitz), Martins, Oberbürgermeister in Glogau.
Görlitz, Stadt: Gobbin, Oberbürgermeister in Görlitz, Halberstadt, Stadtverordneten-Vorsteher, Fabrikbesitzer in Görlitz.
Görlitz, Kreis: v. Seydewitz, Landeshauptmann der Ober-Lausitz auf Nd.-Reichenbach, v. Sydow, Landrath in Görlitz (auf N.-Girbigsdorf).
Goldberg-Hainau: Quas, Kreis-Deputirter auf Ober-Brockendorf, Graf v. Rothkirch-Trach, Kammerherr und Kreisdeputirter auf Panthenau.
Grünberg: Graf Stosch, Rittergutsbesitzer, Kreisrichter a. D. auf P.-Kessel, Kampfmeyer, Bürgermeister in Grünberg.
Hirschberg: Prinz Reuß, Durchlaucht, Landrath auf Neuhof, Bassenge, Bürgermeister in Hirschberg.
Hoyerswerda: v. Götz, Landrath in Hoyerswerda (auf Hohenboka).
Jauer: v. Sprenger, Landesältester auf Malitsch.
Landeshut: Speyer, Forst-Revier-Verwalter und Amtsvorsteher in Dittersbach, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, Majoratsherr auf Kreppelhof.
Lauban: v. Saldern, Landrath in Lauban (auf Schwerta), v. Zastrow, Kreisdeputirter auf Hartmannsdorf.
Liegnitz, Stadt: Oertel, Oberbürgermeister in Liegnitz.
Liegnitz, Kreis: Prager, Stadtrath und Rittergutsbesitzer auf Johnsdorf, Mathesius, Lieutenant a. D. auf Lindenbusch.
Löwenberg: Buse, Amtsvorsteher und Erbscholze in Leutmannsdorf, von Haugwitz, Landrath in Löwenberg.
Lüben: Menzel, Major, auf Koslitz.
Rothenburg: v. Gersdorff, Landrath in Rothenburg (auf Ober-Kosel), Rieloff, prinzl. Niederl. Gerichts-Verw., Director in Muskau.
Sagan: v. Wedell-Parlow, Landesältester auf Naumburg, Fähndrich, Rechtsanwalt in Sagan.
Schönau: v. Küster, Kreis-Deputirter und Landesältester auf Groß-Liebenthal.
Sprottau: Graf Stosch auf Hartau, Hauptmann a. D. und Kreis-Deputirter.

III. Regierungsbezirk Oppeln.

Beuthen: Küper, Bürgermeister in Beuthen OS., Schimmelpfennig, Hauptmann a. D. in Königshütte, v. Thiele-Winckler, Oberstlieut., auf Miechowitz.
Cosel: Fürst Hugo v. Hohenlohe, Herzog v. Ujest auf Slawentzitz, Himml, Landrath in Cosel.
Creutzburg: Graf Monts, Geh. Reg.-Rath und Landrath, auf Jeroltschütz, Seidel, Freigutsbesitzer zu Sarnau.
Falkenberg: Graf Pückler, königl. Landrath in Falkenberg, v. Wichelhaus auf Norok.
Gleiwitz: Graf v. Strachwitz, Landrath in Gleiwitz, Kreidel, Bürgermeister in Gleiwitz, Guradze, Oekonomie-Rath, auf Schloß Tost.
Grottkau: v. Debschitz, Kreisdeputirter, auf Koschpendorf, Sommer, Rechtsanwalt in Grottkau.
Kattowitz: v. Berlepsch, Landrath in Kattowitz, Dr. Holtze, Sanitätsrath in Kattowitz.
Lublinitz: v. Klitzing, Landrath in Lublinitz, Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Klein-Droniawitz.
Neisse: Dr. Friedenthal, Staatsminister, Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Berlin, Windler, Bürgermeister in Neisse, Allnoch, Gutsbesitzer in Beigwitz.
Neustadt OS.: Dr. v. Wittenburg, Landrath in Neustadt OS., Engel, Bürgermeister in Ober-Glogau, Fischer, Erbscholtiseibesitzer in Littmannsdorf.
Oppeln: Graf v. Haugwitz, Landrath, auf Rogau, Götz, Bürgermeister in Oppeln, Gerlach, Landesältester, auf Dometzko.
Pleß: Baron v. Reitzenstein auf Pawlowitz, Weipelt, Fürstl. Pleß'scher Generaldirector in Pleß, Block, Freigutsbesitzer und Amtsvorsteher zu Stanich.
Ratibor: v. Selchow, Geh. Reg.-Rath a. D. auf Rudnik, Graf v. Arco auf Groß-Gorzütz, Heinrich Doms, Commerzien-Rath in Ratibor.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Rosenberg: Baron v. Reisewitz auf Wendrin, Graf v. Haussonville, Landrath in Rosenberg.
Rybnik: Victor Herzog von Ratibor auf Schloß Rauden, Gemander, Landrath in Rybnik.
Groß-Strehlitz: v. Zawadzki, Fedor, auf Calinow, Frhr. v. Tschirschky-Reichell auf Groß-Strehlitz.
Tarnowitz: Graf Henckel v. Donnersmarck, Guido, auf Neudeck, Erb-Ober-Land-Mundschenk.
Zabrze: Graf v. Posadowski-Wehner, Landesältester und Kreisdeputirter auf Groß-Paniow.

Breslau, 18. November. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heute abgehaltene Sitzung wurde um 4¼ Uhr durch den Vorsitzenden Dr. Lewald, mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen, von denen die folgenden hervorzuheben sind, eröffnet.

Magistrat theilt der Versammlung mit, daß in der Proceßsache wider den Maurermeister Zuppert dieser durch Erkenntniß des hiesigen Königl. Stadtgerichts für schuldig erachtet worden ist: der Stadt diejenigen in separato zu ermittelnden Kosten zu ersetzen, welche derselben durch die anderweitige Ausführung der Erd- und Maurer-Arbeiten zum Bau der Salvatorkirche zu Breslau über den Betrag von 12,045 Thlr. bereits entstanden sind resp. noch entstehen werden, und schuldig, die Kosten des Processes zu tragen. Dieses Erkenntniß ist in 2. Instanz bestätigt und rechtskräftig geworden. Der Betrag der qu. Mehrkosten läßt sich erst nach vollständiger Fertigstellung sämmtlicher Maurerarbeiten, wozu auch der innere Abputz gehört und nach Aufstellung eines Revisionsanschlages genau feststellen.

Zimmermeister Rogge richtet an die Versammlung folgende Zuschrift: „Der von mir unterm 9. April c. erbetene sechsmonatliche Urlaub ist im Monat October abgelaufen gewesen und ich bin noch nicht in der Lage, nach Breslau zurückkehren zu können. Demzufolge bin ich genöthigt, mein Mandat hiermit niederzulegen, während ich hoffe, daß mir mein Bürgerrecht in Breslau als Gebäude- und Gewerbesteuer-Zahlender noch reservirt bleibt. Nicht ohne Wehmuth scheide ich aus einem Collegium, dem anzugehören durch 25 Jahre ich mir für eine hohe Ehre angerechnet habe. Mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren, zeichnet Rogge."

Stadtverordneter Sturm beantragt unter Hinweis auf die vom Zimmermeister Rogge der Stadt vielfach geleisteten Dienste diesem ein Dankschreiben zukommen zu lassen.

Die Versammlung schließt sich diesem Antrage an.

Magistrat übersendet in Erledigung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Juni cr. den Entwurf eines neuen Regulatives, betreffend die zum Zwecke größerer Beschleunigung bei Abschließung von Verträgen festzuhaltenden Grundsätze. Der Vorsitzende bemerkt, daß dieser Entwurf der betreffenden Commission zur Begutachtung überwiesen worden ist.

In die Tagesordnung eingetreten, folgen Vorlagen der Commissionen, welche betreffen

Terrainverkauf. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß dem Kaufmann Abr. Wendriner der Zuschlag auf den Erwerb des der Stadtgemeinde gehörigen Ackerstücks Nr. 175 des Grundbuchs von Altscheitnig ein Flächenraum von 65 Ar 55 Qu.-M. ertheilt werde.

Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages, da sie das Gebot für zu niedrig erachtet.

Der Referent, Stadtv. Bülow, begründet dieses Votum der Commission. Grund und Boden werden in Scheitnig in nicht langer Zeit im Preise steigen; außerdem empfiehlt es sich, noch Terrain für event. Abrundungen zur Disposition zu haben.

Syndicus Dickhuth erachtet es für fraglich, ob der Werth der Grundstücke in Scheitnig demnächst sich wesentlich steigern werde. Zudem liegt das Terrain nicht in Altscheitnig, sondern in abgelegener Gegend an der Oder. Für Tauschgeschäfte würde das Terrain auch kaum geeignet sein. Allerdings ist der Kaufpreis nicht hoch, aber immer noch höher, als der Zinsenertrag aus jenem Terrain.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Situationsplan nicht erkennen lasse, welche Wege zu dem Grundstücke führen und in wie weit das Terrain zur Bebauung geeignet. Er empfiehlt weitere Verpachtung und abzuwarten, bis sich günstigere Verkaufspreise erzielen lassen.

Die Versammlung beschließt nach dem Antrage der Commission.

Terrainabtretung. Magistrat beantragt, 1) daß für die unentgeltliche Abtretung einer Fläche von dem Grundstück Paradiesstr. 9 an die Stadtgemeinde zur Verbreiterung der Straße, a) ein Entwässerungs-Canal für dieses Grundstück angelegt, b) der Bürgersteig vor demselben regulirt und mit Granitplatten belegt wird, und daß 2) die auf 2335 Mark veranschlagten Kosten theils aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1875, theils aus dem Canalbaufonds bestritten werden.

Die Commission empfiehlt die Genehmigung des Magistrats-Antrages unter der Bedingung, daß die zu legenden Canalröhren in das System der Haupt-Canalanlage passen.

Die Versammlung tritt diesem Antrage ohne Discussion bei.

Mit der Ueberlassung eines Stückes Ohleterrain zwischen der Reuschen- und Nikolaistraße an den Kaufmann Levy für den Preis von 444 Mark erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Oderstrom-Expeditions-Gebäude. Magistrat beantragt, daß das auf der Uferstraße Nr. 28 belegene steuerfiscalische Oderstrom-Expeditions-Grundstück von der Stadtgemeinde für den Preis von 3610 Mark erworben und behufs Verbreiterung der Straße abgebrochen werde. Die Bau-Commission empfiehlt, dem Antrage zuzustimmen.

Stadtv. Sturm beantragt, wegen des häufigen Verkehrs auch eine Regulirung des Bürgersteiges an jenem Grundstücke und zu diesem Zwecke Beseitigung der alten Bäume an demselben. Stadtv. Riemann unterstützt diesen Antrag. Die Versammlung genehmigt den Antrag des Magistrats und des Stadtv. Sturm.

Terrain-Austausch. Der Versammlung liegt der Entwurf eines zwischen der Stadtgemeinde und dem Kaufmann Krotoschiner abzuschließenden Vertrages zur Genehmigung vor, nach welchem die Stadtgemeinde ein Flächenstück der Kätzelohle an den p. Krotoschiner zum vollständigen unbeschränkten Besitz mit der Befugniß überläßt, dasselbe in der Fluchtlinie an der Kätzelohle und Ohlauerstraße zu bebauen und an beiden Straßen-Fronten Thüren und Fenster in dem zu errichtenden Gebäude anzulegen, wogegen dieser an jene von seinem Grundstück, Ohlauerstraße 65, eine Fläche abtritt und außerdem noch 4000 Mark zahlt.

Die Commission empfiehlt Genehmigung des Terrain-Austausches. Der Referent, Stadtverordneter Hübner, begründet dieses Votum; der Kaufpreis von 4000 Mark erscheine angemessen. Nachdem noch eine Discussion über die Zahlungsmodalität stattgefunden und festgestellt worden, daß die Zahlung 8 Tage vor der Uebergabe erfolgen solle, genehmigt die Versammlung den resp. Terrain-Austausch.

Zuschlags-Ertheilung. Dieselbe wird beantragt:

a. auf die Lieferung von gußeisernen Röhren für die städtischen Wasserwerke an den Fabrikbesitzer M. Pringsheim;
b. auf die Lieferung von Granitpflastersteinen an die Steinbruch-Verwaltung von Kulmiz in Ober-Streit bei Striegau.

Bewilligungen. Bewilligt werden 142 Mark Mehrausgaben bei Einrichtung der Untersuchungs-Anstalt für prostituirte Frauenzimmer in Nr. 31 der Weißgerberstraße; 350 Mark zur Verstärkung einer Ausgabe-Position des Etats der Verwaltung der Jurisdictions- und Polizei-Angelegenheiten; 520 Mark zur Verstärkung des Tit. XIII. der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena (auf Bau- und Reparaturkosten); 469 Mark zur Honorirung von vertretungsweise zu ertheilenden Unterrichts am Elisabet-Gymnasium, 190 Mark zur Verstärkung der Titel IV. und VII. „auf Amtsbedürfnisse, resp. für öffentliche Schulprüfungen und Schulfeierlichkeiten" des Etats der ev. höheren Bürgerschule Nr. 1 pro 1875.

Mit der

Verpachtung des am östlichen Eingange in das Rathhaus gelegenen kleinen Verkaufsgewölbes erklärt die Versammlung sich einverstanden.

Canalisation. Im Interesse der Canalisationsarbeiten ist es wünschenswerth, vor dem Nicolaithore einen Platz zur Lagerung von Baumaterialien zu etabliren. Nach dem Ausspruche der Canalisations-Commission ist hierzu der südlich am städtischen Packhofe gelegene, am 1. April 1876 pachtfrei werdende Platz ganz vorzüglich geeignet. Magistrat empfiehlt daher, diesen Platz nicht wieder öffentlich auszubieten, sondern ihn der Canalisations-Commission für den bisherigen Pachtzins von 11363 Mark bis auf Weiteres zu überlassen.

Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden.

Als Dringlichkeits-Antrag des Magistrats wird behandelt die Unterdachbringung der bei dem Wasserwerke aufgeführten Gebäude. Die Versammlung erklärt sich für die beantragte bezügliche Zuschlagsertheilung.

Regulativ für die Vertheilung der Einquartierungslast. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte in der Sitzung vom 3. Mai d. J. ein vom Magistrat vorgelegtes Regulativ über die Vertheilung der Einquartierungslast während der Dauer der Mobilmachung der Armee in Berathung gezogen, die §§ 1—3 genehmigt, auf Antrag des Stadtv. Friedensburg jedoch die weitere Beschlußfassung vertagt und die Vorlage nochmals der zuständigen Commission überwiesen.

Die Servis- und Einquartierungs-Commission hat dieselbe, sowie einige in der Sitzung vom 3. Mai gestellte, aber unerledigt gebliebene Anträge nochmals geprüft und empfiehlt nunmehr mit einigen Modificationen die Genehmigung des ganzen Regulativs.

Der Vorsitzende weist auf die veränderte Fassung des Regulativs hin.

Stadtv. Friedensburg berichtet über die Commissionsverhandlungen bezüglich der Quartierbeschaffung für die Einquartierung. Es konnte hiernach ein Statut mit bestimmten Normen bezüglich der Beschaffung des Naturalquartiers nicht durch das Regulativ geschaffen werden. Zunächst wird, soweit die Servisdeputation nicht die Räume für die Einquartierung zu beschaffen vermag, der Hausbesitzer in Anspruch zu nehmen sein. Er wird, wenn auch nicht sofort, so doch längstens innerhalb der nächsten drei Jahre, in der Lage sein, durch Verträge mit seinen Miethern die Unterbringung der Einquartierung bei diesen zu regeln. Für die Gewährung des Quartiers und der Verpflegung sollen entsprechende Entschädigungen gewährt werden.

Stadtv. Philipp gedenkt der Schwierigkeit der Unterbringung auf dem Marsch befindlicher Truppen in Privatquartieren. In gleichem Sinne spricht Stadtv. Prätorius.

Es wird nunmehr § 4 in folgender Fassung genehmigt:

Insofern die miethsweise Unterbringung einzuquartierender Truppen rc. nicht zu ermöglichen ist, so tritt nach Beschluß der Servis-Deputation alsdann für die Besitzer bewohnbarer Grundstücke die Verpflichtung ein, nach Anweisung dieser Deputation gegen Entschädigung die für die bewaffnete Macht erforderlichen Wohnungs- und sonstigen Gelasse den gesetzlichen Anordnungen entsprechend selbst zu beschaffen. Quartierpflichtige, welche ihren Obliegenheiten nicht nachkommen, sind durch den Magistrat unter Androhung administrativer Zwangsmittel hierzu anzuhalten. Zu letzterer gehört auch die Beschaffung anderweiter Quartierräume und der benöthigten Utensilien auf Kosten der Verpflichteten. Die Kosten sind in diesem Falle von den Verpflichteten auf dem für die Einziehung der Gemeinde-Abgaben vorgeschriebenem Wege beizutreiben.

Bezüglich der Entschädigung wird bestimmt, daß die höchste Entschädigung, wie sie von der Servis-Deputation für Miethsquartiere gezahlt worden ist, den Natural-Quartier-Liefernden gewährt werde.

Für die Natural-Verpflegung erhält der Quartierpflichtige diejenige Vergütigung, welche staatlicherseits dafür gewährt wird, mit einem Zuschlage von 25 pCt.

+ [Jubiläum.] Der Polizeisecretär und Kassen-Rendant Heinrich Wickert feierte heute den Tag, an welchem er vor 25 Jahren die Rendantur im hiesigen königlichen Polizei-Präsidium übernommen hatte. Seine Amtsgenossen überreichten dem Jubilar zu seinem Ehrentage eine werthvolle goldene Ankeruhr, sowie ihm auch von vielen andern Freunden herzliche Glückwünsche dargebracht wurden.

* [Personalien.] Dem praktischen Arzte Dr. Moritz Blümner zu Breslau ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen. — Bestätigt: Die Vocation für Fräulein Auguste Ripke als Lehrerin an der evangelischen höheren Töchterschule zu Waldenburg. — Ernannt: Die Referendarien Hugo Alexander Katz, Victor Hübner, Hugo Friedenthal, Philipp Wundsch, Hermann Görlitz, Friedrich v. Schlebrügge, Felix Urbach, Franz Dau und Moritz Karsunky zu Breslau zu Gerichts-Assessoren. Der Rechtscandidat Isaak Schäfer zu Breslau zum Referendarius. Der Bureau-Assistent Franz Schön zu Prausnitz zum Secretair bei dem Kreisgericht zu Landeshut, mit der Function bei der Gerichtscommission in Liebau. Der Kreisgerichts-Kassen-Diätarius Paul Streng zu Breslau zum Secretär bei dem Kreisgericht zu Frankenstein, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Reichenstein. Der Bureau-Diätarius Carl Riedel zu Brieg zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht zu Wohlau, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Winzig. Der Kassen-Diätarius Ewald Thoste zu Striegau zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht zu Militsch, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Prausnitz. Der Stadtgerichts-Hilfsbote und Hilfsexecutor August Ache zu Breslau zum Boten und Executor bei dem Stadtgericht zu Breslau. Der invalide Gemeine Heinrich Bartsch zu Habelschwerdt zum Hilfsgefangenenwärter bei dem Kreisgericht zu Brieg. Der invalide Füsilier Joseph Volkmer zu Mittelwalde zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Kreisgericht zu Habelschwerdt, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Landeck.

[Janda †.] Am 14. d. Mts. starb in Berlin, wie dortige Blätter melden, der Bildhauer Johannes Janda, ein Schlesier. In ihm ist der bedeutendste Repräsentant der katholischen Kunst zu Grabe gegangen. Janda war fortwährend von den höchsten katholischen Würdenträgern beschäftigt und hat zahllose Heiligenbilder — oft in Lebensgröße — modellirt. Seine Carrière war eine besonders seltsame und interessante. Einer ganz armen wendischen Familie entsprossen, war er in seiner Jugend auf einem schlesischen gräflichen Gute als Viehhirt beschäftigt. Die Aufmerksamkeit des Gutsherrn lenkte sich auf die Fertigkeit, mit welcher der Knabe Holzschnitzereien machte; er sandte ihn auf die Berliner Akademie. Schließlich wurde Janda ein Schüler Rauch's und arbeitete sogar an einzelnen Figuren des Friedrichsdenkmals, dessen kleinere Copie von ihm herrührt. Seine specielle Kunstrichtung verliert in ihm einen ihrer berufensten Vertreter.

μ [Zur Beleuchtungs-Frage.] Nachdem von allen Seiten Klagen laut geworden über die schlechte Beschaffenheit unseres Gases, hat nunmehr das königliche Polizei-Präsidium sich dieser Angelegenheit angenommen, und zwar nicht nur dadurch, daß es, wie wir schon mitgetheilt, das Gas chemisch untersuchen ließ, sondern auch durch Bezeichnung einer großen Anzahl Straßen, für welche dasselbe eine vermehrte Beleuchtung durch Aufstellung neuer Gas-Kandelaber verlangt. Dies gilt beispielsweise für ca. 10 Straßen vor dem Oderthor, u. A. für die Rosenthalerstraße an der Stelle, wo sich dieselbe von der Matthiasstraße abzweigt und wo in der That der Ruf nach „mehr Licht!" ein vollständig gerechtfertigter ist. Dieses Seitens genannter Behörde an den Magistrat gerichtete Verlangen hat nun zu Erörterungen in der Beleuchtungs-Commission geführt und ist von dieser eine Deputation beordert worden, um die von dem königlichen Polizei-Präsidium bezeichneten Straßen in Bezug auf ihre Beleuchtung zu inspiciren und über die gemachten Wahrnehmungen weiteren Bericht zu erstatten.

=ββ.= [Bessere Beleuchtung] — hat jetzt der Weg vom Morgenauer Damme nach Villa Zedlitz erhalten, da der dasige Restaurateur auf seine Kosten eine Anzahl Petroleumlampen hat aufstellen lassen.

=ββ= [Zum Verkehr.] Seit gestern ist die „Vordombrücke", welche von der Sandkirche aus nach der Neuen-Junkernstraße führt, sowohl für Fußgänger als auch Fuhrwerke dem Verkehr übergeben, und somit die Verbindung über die Fortunabrücke nach der Matthiasstraße wieder hergestellt.

+ [Besitzveränderungen.] Neue Taschenstraße Nr. 18 und Am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 26. „Hotel du Nord." Verkäufer: Königl. Regierungs- und Landschaftsfeldmesser Herr G. A. Beck; Käufer: Herr Hotelbesitzer und Bahnhofs-Restaurateur Moritz Knabe. — Zwingerstraße Nr. 24. Verkäufer: Lehrer an der evangelischen Elemarschule Nr 16 Herr Adolf Fischer; Käufer: Königl. Auctions-Commissarius Herr G. Hausfelder. — Neue Weltgasse Nr. 4. Verkäufer: Herr Kaufmann Julius Wiedemann; Käufer: Herr Kaufmann J. G. Chaffak. — Brüderstr. Nr. 8. Verkäufer: verw. Frau Particulier Wiedero, geb. Menzel; Käufer: Herr Tischlermeister Hübner. — Kleine Scheitnigerstraße Nr. 38. Verkäufer: Herr Schlossermeister Herrmann Thomas; Käufer: Herr Pfefferküchler A. Haberlau. — Neue Junkernstraße Nr. 19. Verkäufer: Herr Kohlenhändler Johann Unglaube; Käufer: Schuhmachermeister Reichelt'sche Erben. — Friedrichsstr. Nr. 75. Verkäufer: Offene Handelsgesellschaft Johann M. Schay; Käufer: Herr Oekonom Gustav Raschke. — Verlängerte Sadowostraße Nr. 53. Verkäufer: Herr Restaurateur Rösner; Käufer: früherer Rittergutsbesitzer Herr Guteit. — Vorwerksstraße Nr. 81 Verkäufer: früherer Rittergutsbesitzer Herr Guzeit; Käufer: Herr Restaurateur Rösner. — Grünstraße Nr. 3. Verkäufer: verwittwete Frau Hutfabrikant Caroline Schmidt; Käufer: Herr Bäckermeister August Schierse.

*** [Der Verkauf von Kartoffeln, von Obst rc. nach Gewicht] wurde im vorigen Jahre von allen Seiten als die allein zweckmäßige und richtige Art des Verkaufs anerkannt und demgemäß gewünscht, daß die betreffenden Behörden eine solche Verkaufsart anordnen möchten. Dagegen erhoben sich beachtenswerthe Stimmen, welche behaupteten, daß die Polizeibehörde nach der Gewerbeordnung nicht ermächtigt sei, eine derartige Verordnung zu erlassen und Contraventionen zu bestrafen. Nichtsdestoweniger wurde in Görlitz (sowie in mehreren Städten der Provinz) eine Polizeiverordnung erlassen, wonach Obst, Kartoffeln rc. nur nach Gewicht verkauft werden durften. Eine Contravention wurde durch die Polizei-Anwaltschaft vor den Polizeirichter des dortigen Kreisgerichts gebracht und dieser sprach die Angeklagte frei. Das Urtel erregte das größte Aufsehen. Nun hat das Appellationsgericht zu Gr.-Glogau entschieden, daß die Contraventientin mit 3 Mark zu bestrafen sei. In der Motivirung wird angegeben, daß die Polizeibehörde nach § 69 der Gewerbeordnung gar wohl berechtigt sei, den Verkauf des Obstes rc. nur nach Gewicht anzuordnen rc. (S. das Nähere in der Corresp. aus Gr.-Glogau in Nr. 538 der Bresl. Ztg.)

△ [Persönliche Rache.] Am 13. d. Mts. starb im Kloster der Barmherzigen Brüder der Betriebs-Secretär Riedel der Oberschlesischen Eisenbahn in Folge von Verletzungen, welche demselben anscheinend mit einem scharfen Instrument beigebracht worden waren. rc. Riedel war einige Zeit vor seinem Tode in der Nacht in schwerverletztem Zustande aufgefunden und nach der Kranken-Anstalt gebracht worden. Kurz vor seinem Tode gab der Verletzte einem seiner Collegen, welcher ihn besuchte, Aufschluß über die Person, welche ihm die Verletzungen beigebracht hatte. — Danach war er an dem betreffenden Abende mit einigen Bekannten in einer Restauration der Tauenzienstraße gewesen und hatte das Local ziemlich spät und allein verlassen, um sich nach seiner Wohnung zu begeben. Auf dem Wege dahin traf er mit einem Hilfs-Nachtwächter zusammen, welcher früher auf der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigt gewesen, aber auf Veranlassung des p. Riedel in Folge Dienstwidrigkeiten aus dem Dienst entfernt worden war. Das Zusammentreffen in der Nacht benutzte der Hilfs-Nachwächter, um die nach seiner Meinung empfangene Unbill zu rächen, indem er seinen früheren Vorgesetzten mittelst des Säbels derartig zurichtete, daß er zusammenbrach. Soviel wir hören, ist die polizeiliche Untersuchung bereits im Gange und der Missethäter verhaftet und dürfte wohl bald Näheres bekannt werden. Der Fall ist ein um so traurigerer, als der Verstorbene eine dem vollständigen Erblinden nahe Frau und 5 unerzogene Kinder hinterläßt. Seine Mitbeamten haben ihrem Bedauern sofort Ausdruck gegeben, indem sie für die Hinterlassenen sofort eine Collecte veranstalteten, welche in kurzer Zeit die Summe von 100 Thlr. ergab.

* [Sonntag-Nachmittags-Theater-Vorstellungen] klassischer und volksthümlicher Stücke sind bereits in den meisten großen Städten, so in Berlin (National-Theater, Director Buchholz) und Wien (Stadt-Theater, Director Laube) eingeführt worden. Director L'Arronge beabsichtigt, diesem nachahmungswürdigen Beispiel zu folgen und derartige Vorstellungen auch hier im Lobetheater zu veranstalten. Zur ersten derartigen Aufführung ist mit glücklichem Griff das Schauspiel „Die Mystiker" von H. Zech gewählt worden, welches mit bestem Erfolg wiederholt aufgeführte Stück demnach Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr bei ermäßigten Preisen in Scene geht. Möge gleich wie zu Wien und Berlin ein ausverkauftes Haus zur Fortsetzung des gewiß dankenswerthen Versuchs ermuthigen.

B. [Zu den Gewerk-Vereinen.] Wie segensreich die Verbands-Invalidenkasse schon geworden, davon giebt das nunmehr erschienene Verzeichniß der aus dieser Kasse unterstützten Invaliden Zeugniß. Es sind bis jetzt 52 Invaliden anerkannt, von diesen sind 4 verstorben, so daß gegenwärtig 48 invalide Arbeiter je nach Höhe der eingezahlten Beiträge 2¼ bis 6 Mark wöchentliche Unterstützung erhalten. Ist dieser Betrag auch keinesfalls für den Lebensunterhalt als ausreichend zu bezeichnen, so muß man doch zugestehen, daß es ein unbestrittenes Recht der Gewerkvereine ist, wenn sie behaupten, die einzige Arbeiter-Verbindung in Deutschland zu sein, welche die durch Krankheit und Invalidität erzeugte Noth in den Arbeiterfamilien aller Berufsklassen zu lindern suchen. Die Invaliden befinden sich in folgenden Orten: Zeitz (3), Burg (2), Langenbielau (1), Gera (4), Laurahütte (3), Fürstenberg (1), Antonienhütte (2), Stralsund (1), Danzig (8), Paulsdorf (3), Greifswald (1), Wolgast (2), Ratibor (1), Neu-Ruppin (3), Velten (1), Altwasser (1), Sorau (2), Spremberg (4), Rosdzin (1), Borsigwerk (2), Königsberg (1) Zabrze (1). — Interessant ist die Zusammenstellung der Invaliditäts-Ursachen; dies sind folgende: Erblindet durch Blutsturz, Verletzung an Kreissäge (2 mal), Ueberfahren (2 mal), Zerquetschung von Hand oder Fuß (4 mal), durch Eisensplitter erblindet (2 mal), Bruch beider Unterschenkel, Verletzung der Kniescheibe, Hieb mit der Axt, verstümmelt durch Schußwaffe, Lähmung, Sturz von der Leiter, Schnittwunde, Lungenschwindsucht, Leistenbruch, Verbrennung des rechten Auges, Rheumatismus, Hodenbruch, Fistel am Darmbein, Altersschwäche oder Erblindung (24 mal). Der älteste Invalide ist 1792 geboren, der jüngste dagegen 1846.

B. [Schlesischer Provinzial-Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Der Vorstand des Verbandes zeigt an, daß sich eine Anzahl Herren erboten hat, in den Verbands-Vereinen Vorträge zu halten. Derjenige Verein, welcher einen Redner in Anspruch nimmt, ist zur Tragung der Reise- und Quartierkosten verpflichtet, auch sind die Vorträge in der Regel mit 15 Mark zu honoriren. Das erste Verzeichniß umfaßt 11 Herren, von denen 6 in Breslau wohnhaft. — Ferner wird das auf Beschluß der Generalversammlung angeschaffte Scioptikon (bedeutend verbesserte Laterna magica) an die einzelnen Vereine nach Maßgabe der Anmeldungen auf je 8 Tage verliehen und hierfür ein Betrag von 5 Mark erhoben. Der Vorstand hält den Apparat in Verbindung mit den von Herrn Dr. Carstädt zu einzelnen Bildern gearbeiteten naturwissenschaftlichen Vorlesungen zur Unterhaltung und Belehrung für sehr geeignet.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht drangen Diebe in das Restaurationslocal Tauenzienstraße Nr. 43 ein und entwendeten daraus mehrere Kleidungsstücke, 6 Pfd. Schweinefleisch und 30 Stück Cigarren im Gesammtwerthe von 30 Mark. — Eine Schleußerin von der Mariannenstraße übergab im August d. J. einem bekannten Ehepaare auf der Sonnenstraße ihre aus einem Sparkassenbuche bestehenden Ersparnisse in Höhe von 300 Mark zur Aufbewahrung. Als das betreffende Mädchen in diesen Tagen ihr Eigenthum zurückverlangte, stellte es sich heraus, daß das unredliche Ehepaar das Sparkassenbuch für 150 Mark bei einem Trödler auf der Siebenhufenerstraße versetzt hatte. Die dafür erhaltene Summe war inzwischen aufgezehrt worden und sind die Schuldigen nicht mehr im Stande, das versetzte Buch einzulösen. — In einem Neubau der Neuen Junkerstraße Nr. 3 wurde in der verflossenen Nacht eine als Schirrkammer dienende Stube gewaltsam erbrochen und daraus die den daselbst beschäftigten Maurern und Zimmerleuten gehörenden Kleidungsstücke und Handwerkszeuge gestohlen. — Aus unverschlossenem Entree des Hauses Zimmerstraße Nr. 3 wurde ein werthvoller Knaben-Paletot und aus der Schlafstube des Posthaltereigebäudes Gabitzstraße Nr. 15 eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, welche einem Postillon gehörte, entwendet. — In dem Hause Messergasse Nr. 8 erbrachen Diebe eine Bodenkammer und entwendeten die einem armen Dienstmädchen gehörigen Kleidungsstücke.

[Besitz-Veränderungen.] Rittergut Nieder-Wiesenthal, Kreis Löwenberg, und Rittergut Ludwigsdorf, Kreis Schönau. Verkäufer: die Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers Grocke zu Wiesenthal; Käufer: Freiherr von Seher-Thoß zu Hirschberg. — Guts- und Kretschambesitzung zu Brigischdorf, Kreis Brieg. Verkäufer: Gastwirth Tilke; Käufer: Gastwirth Gerstenberg, beide aus Brieg. — Freigut zu Sieglitz, Kreis Groß-Glogau. Verkäufer: Freigutsbesitzer Baudisch zu Sieglitz; Käufer: Oekonom Feder zu Beuthen a. O. — Freigut zu Lobedau, Kreis Grottkau. Verkäufer: Rentier, Particulier Bauke in Patschkau; Käufer: Freiguts-Besitzer Cristoph in Lobedau. — Rittergüter Wilka, Bohra und Scheiba, Kreis Lauban. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Schube auf Wilka; Käufer: Rittergutsbesitzer Ullrich auf Lomnitz. — Freigutsbesitzung zu Ellguth, Kreis Grottkau. Verkäufer: Kaufmann Moses zu Ottmachau; Käufer: Gutsbesitzer Schneider zu Ellguth. — Freigut zu Gohlsdorf, Kreis Hainau. Verkäufer: Freigutsbesitzer Röhricht in Gohlsdorf; Käufer: Rittergutsbesitzer Däsler auf Scharfenort.

♁ **Görlitz**, 17. November. [Bürgerversammlung.] Auf Anlaß der Sonnabendversammlung, die in Betreff der Aufstellung einer Candidatenliste völlig resultatlos verlaufen war, hatten sechs Bürger, Rechtsanwalt Bethe, Spediteur O. Druschki, Maurermeister Küstner, O. Mattheus, Fabrikbesitzer Apitzsch und Kaufmann A. Rösler auf gestern eine Bürgerversammlung in

den Gewerbevereinssaal einberufen, um in derselben die brennendsten und wichtigsten Fragen der Communalverwaltung eingehend zu besprechen. Der Andrang war so groß, daß schon kurz nach acht Uhr Niemand mehr in den Saal gelangen konnte. Man hatte wohl erwartet, daß über die Forstfrage, die Steuerfrage, die Krankenhausfrage, die Schulfrage, die jetzt wohl als die brennendsten Fragen zu bezeichnen sein dürften, eingehende sachgemäße Aufklärungen von verschiedenen informirten Männern gegeben werden würden, indeß unterblieb das, da gleich der erste Redner, welcher nach dem Vorsitzenden das Wort nahm, ein enragirter Anhänger des Breithor'schen Programms, in so unparlamentarischer Weise jeden Zweifel an der Richtigkeit seiner Auffassung der Forstfrage als unberechtigt erklärte, daß jedem die Lust vergehen mußte, in eine Debatte einzutreten, der nicht direct dazu genöthigt war. Daß der abermals erschienene Oberbürgermeister Gobbin es trotzdem that, daß er, ohne sich durch die unwahre Darstellung seines Auftretens in der Sonnabendversammlung in einem hiesigen Blatte irritiren zu lassen, es nochmals unternahm, in offener und rückhaltloser Weise die Bürgerschaft zu warnen, daß sie sich durch Agitatoren irre führen lasse, ist ihm gewiß nicht leicht geworden. Er wies abermals auf die schwere Verantwortlichkeit Derer hin, welche die Forstfrage als Agitationsmittel ausbeuteten und wiederholte seine thatsächlichen Angaben vom Sonnabend, wonach auch der von der außerordentlichen Forstcommission eingesetzte, vom Forstmeister Wilski völlig unabhängige Oberförstercandidat Gult erklärt hat, daß ein außerordentlicher Einschlag der alten Hölzer unzulässig sei, vielmehr nur der etatsmäßige Wirthschaft innerhalb des zehnjährigen Zeitraumes erfolgen könne, und wonach die neue Abschätzung gegen die frühere in einer Oberförsterei nur einen Mehrbestand von 300 Stoß im Werthe von 1500 Thaler ergeben hat. Er verwahrte sich jedoch dagegen, am Sonnabend es als seine feststehende Meinung ausgesprochen zu haben, daß aus den Forsten kein höherer Ertrag entnehmen lassen werde. Vor völligem Abschluß der Untersuchungen bilde er sich überhaupt keine definitive Meinung — nur müsse er warnen, auf die Forst große Hoffnungen zu setzen, die leicht nicht in Erfüllung gehen könnten, und namentlich das Programm zu acceptiren, bis zur Regelung der Forstfrage die Steuern zu verweigern. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Oberbürgermeister Gobbin die vollste Anerkennung für sein Erscheinen und sein freimüthiges Einsetzen seiner Person in einer für die Bürgerschaft so wichtigen Angelegenheit ausgesprochen, die ihm persönlich keinen Zweifel benommen haben werde, ob es nicht besser gewesen sei, seine frühere Reform beizubehalten. Je schwerer es ihm geworden sein mag, den Schritt zu thun, um so dankbarer wird der verständige Theil der Bürgerschaft dies Opfer anerkennen. Die Versammlung beschloß nach Beendigung der sachlichen Discussion, die wesentlich neue Gesichtspunkte nicht darbot, außer einer Beschwerde darüber, daß die städtische Bauverwaltung bei der Vergebung der Arbeiten die Gewerbetreibende bevorzuge, die Einsetzung einer Commission von vierzehn Mitgliedern, welche einer am Freitag einzuberufenden neuen Versammlung Vorschläge für die als Stadtverordneten in Vorschlag zu bringenden Männer machen soll. — Inzwischen hat auch der kaufmännische Verein, der schon bei den vorigen Wahlen sehr thätig gewesen ist, am Montag seine Thätigkeit in Wahlangelegenheiten begonnen und eine Liste aufgestellt, auf der u. A. der Dr. Paur fehlt und auf welche der ausscheidende Stadtrath Drawe aus dem Grunde nicht aufgenommen ist, weil er vor mehreren Jahren Vorsitzender des Consum-Vereins gewesen ist. — Leider fehlt in einem großen Theile der Bürgerschaft noch das rechte Verständniß für die Bedeutung des jetzigen Kampfes, der für die Commune verhängnißvoll werden kann, wenn es durch die Indolenz der Bürgerschaft gelingt, an Stelle der intelligentesten, ehrenwerthesten und eifrigsten Stadtverordneten Elemente in die Versammlung zu bringen, die ein gedeihliches Zusammenwirken der städtischen Behörden unmöglich machen.

V Warmbrunn, 17. November. [Zur Wintersaison.] In neuester Zeit hat sich unter den besser situirten Einwohnern das Bestreben geltend gemacht, die seit 3 Jahren eingegangene Ressource wieder zu beleben. Vorläufig besteht hier nur das sogenannte adelige Casino, dessen Mitglieder sich Jahr um Jahr aus den Familien höherer Pensionairs oder anderer distinguirter Kreise, welche Warmbrunn zu einem längeren Aufenthalt erkoren haben, zusammensetzen. Ueber die Neugestaltung einer zweiten gesellschaftlichen ausschließlich nur den bürgerlichen Kreisen angehörigen Vereinigung soll nächsten Sonnabend Beschluß gefaßt und dadurch eine Belebung der Wintersaison herbeigeführt werden. Wir haben bereits früher einmal an dieser Stelle betont, daß auch Warmbrunns Gesangskräfte eine verhältnißmäßig geringe entfalten, und wir würden bedauern, wenn bei der Neugründung der erwähnten Ressource es nicht vorwiegend auch auf diese gegenseitige geistige Anregung der Gesellschaftsmitglieder, sondern blos auf eine gesicherte Wintersaison für Tanzbelustigungen oder schließlich der einzelnen Hotelwirthe abgesehen wäre. — Mit Schluß der vergangenen scheint die erste Sturmepoche dieses Winters ihr Ende erreicht zu haben. Wir haben heut fast vollständige Windstille. Das Hochgebirge zeigt sich wieder mit einer erneuten, aber nur dünnen Schneedecke. Dabei zählten wir kurz vor Aufgange der Sonne ungeachtet der gestrigen hellen Mondnacht nur — 2° R. nebst einigem Reif auf den Dächern, und es will gar nicht recht glaubhaft erscheinen, daß es im Hochgebirge seit Mitte des diesjährigen September, wo der erste Schnee für diesen Winter unsere Hochkuppen und Hochkämme bedeckte, noch zu 5 verschiedenen Malen geschneit haben soll, das Drittel nämlich sämmtlicher Schneefälle, welche man nach allen Witterungsbeobachtungen im Riesengebirge alljährlich zu gewärtigen hat und deren Zahl 27 beträgt. Unser Thal, dessen jährliche Schneeniederschläge auf 18—20 belaufen sollen, ist bis jetzt vor einem eigentlichen Schneewetter noch verschont geblieben, obgleich der October uns in seiner letzten Hälfte zu verschiedenen Malen mit einem feinen Eisregen heimsuchte, der jedoch sofort am feuchten Boden verschwand. Der November, welcher in seiner zweiten Woche so ungemüthlich stürmisch war, soll nach den diesjährigen hiesigen Wetterzeichen auch in seiner vierten Woche wieder mit Sturm schließen.

s. Waldenburg, 17. November. [Stadtverordneten-Wahlen.] Die städtischen Behörden hatten beschlossen, das Stadtverordneten-Collegium vom Jahre 1876 ab um sechs Mitglieder zu vermehren. Infolge dessen wurde gestern und heut die Neuwahl einer gleichen Anzahl Stadtverordneter vollzogen. Dieselbe fiel in der ersten Abtheilung auf den Bergwerks-Inspector Seidel und den Bank-Agentur-Vorsteher Ruschel, in der zweiten Abtheilung auf den Kaufmann Reichheim und Kaufmann Kirchner, in der dritten Abtheilung auf den Schneidermeister Zimmer und Sattlermeister Tschentscher.

△ Schweidnitz, 17. November. [Ursulinerinnen. — Hedwigsschwestern. — Arbeitsschule. — Handwerker-Fortbildungsschule.] Von geistlichen Congregationen bestehen in unserer Stadt zur Zeit noch zwei, das Klosterstift der Ursulinerinnen, welches sehr alten Datums ist und in seiner Entstehung bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts zurückreicht und die erst vor Jahresfrist begründete Niederlassung der Hedwigsschwestern. Das erstgedachte Stift unterhält einen Complex von Häusern mit einer dazu gehörigen Kirche. Die Zahl der Lehrerinnen beträgt einschließlich der Novizen 42. Dieselben beschäftigen sich mit dem Unterricht der weiblichen Jugend. Unter ihrer Leitung stehen 1. ein Pensionat für Mädchen, deren Zahl zur Zeit sich auf 70 bis 80 belaufen dürfte, 2. eine Elementar-Mädchenschule, welche von etwa 460 Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren besucht wird, 3. eine Spielschule, in der eben 80 bis 100 Kinder zeitweise Aufnahme gefunden haben. Im Falle der Auflösung des Klosters würde der Commune die Sorge obliegen, eine Elementarschule für katholische Mädchen zu begründen. Zur Zeit würden für diesen Zweck die Schulräume mit 7 bis 8 Klassenzimmern zu beschaffen, so wie eine der Zahl der Klassen entsprechende Anzahl von Lehrern zu berufen sein. Es würde dadurch der Stadtcommune eine jährliche Mehrausgabe von 3000 bis 4000 Thaler erwachsen. Es ist daher sehr im Interesse derselben, wenn die Frist der Auflösung des Stiftes einen Aufschub erfahre. — Die Niederlassung der Hedwigsschwestern in unserer Stadt datirt, wie gesagt, aus der jüngsten Zeit. Nachdem die Jesuiten ihr Domicil in dem hiesigen Kreuzherrnstift geräumt haben, ist in demselben ein Rettungshaus für verwahrloste Kinder errichtet worden, dessen Leitung und Verwaltung zwei Hedwigsschwestern übertragen worden sind. Jetzt sind 22 Kinder dort untergebracht, von denen 5 aus hiesiger Stadt sind. — Die Arbeitsschule, welche vor einer Reihe von Jahren Seitens des hiesigen Bürgervereins ins Leben gerufen worden, zu deren Erhaltung die Stadtcommune einen jährlichen Beitrag von 100 Thalern beigesteuert hat, ist im Laufe des Sommers aufgelöst worden. Dem Vernehmen nach sollen die durch die Privat-Mildthätigkeit aufgebrachten Mittel nicht mehr ausgereicht haben, die Anstalt, für welche einzelne Mitglieder des Curatoriums nicht unerhebliche Opfer dargebracht haben, länger zu erhalten. — Zur Wiederherstellung der Handwerker-Fortbildungsschule, welche wegen mangelhaften Besuches vor wenigen Jahren aufgelöst worden, hat das Curatorium dieser Schule einen Versuch gemacht, und es sind zunächst die Fabrikherren und Handwerksmeister, welche ihre Gehilfen und Lehrlinge die Unterrichtsstunden besuchen lassen wollen, aufgefordert, sich bis zum 1. December anzumelden. Von dem Erfolge, welchen diese Aufforderung haben wird, soll der Entschluß über die Wiedereröffnung der Schule abhängig gemacht werden.

□ Zobten am Berge, 17. November. [Kirchliche Wahlen.] Heute fanden für die Zobtener kath. Parochie die Wahlen zum Kirchen-Vorstande und zur Gemeinde-Vertretung statt. — Die Ultramontanen hatten natürlich die größten Anstrengungen gemacht, um eine imposante Majorität aufzubringen. — Nur keinen Altkatholiken wählen! so lautete die Parole, denn die wollen uns unsere Religion und unsere Kirchen rauben. Bereits am frühen Morgen rückten die Eingepfarrten aus den Bergdörfern in großen Schaaren an; während schon Tags vorher die sich zur Zeit in Breslau befindenden zahlreichen Obst-Händler auf den von den Ultramontanen gestellten Wagen angelangt waren. — Der Wahl-Act begann um 9 Uhr; der Saal war überfüllt und mußte daher ein großer Theil der Wähler im Hausflur campiren, während ein anderer Theil vorzog, sich in der Gaststube auf den wichtigen Act vorzubereiten. — Zuerst wurden die Wähler der Stadt — mit Ausnahme der Altkatholiken — zur Abgabe ihrer Stimmen aufgerufen; als dies geschehen, verlangten die Altkatholiken, ebenfalls ihre Zettel abgeben zu dürfen. Der Wahlvorsteher, Pfarr-Administrator Seipold, verweigerte dies, indem die Altkatholiken erst dann ihre Stimmen abzugeben hätten, wenn die übrigen Ortschaften gewählt haben würden. — Die Betreffenden verzichteten in Folge dessen auf Abgabe ihrer Zettel und verließen sämmtlich das Wahllocal. — Die Wahl war gegen 4 Uhr Nachmittags beendet und ist selbstverständlich durchweg zu Gunsten der Ultramontanen ausgefallen.

X. Aus der Grafschaft Glatz, 17. November. [Sturm. — Feuer.] Die vom 8. d. bis 12. Mts. stattgefundenen Stürme haben auch hier in der Grafschaft nicht unbedeutenden Schaden angerichtet; vom 11. zum 12. war dies am ärgsten, und wurde in Ober-Schwedeldorf das Dach der Kirche und das Pfarrstallgebäude arg beschädigt, sowie der Anbau am Glockenthurme total abgedeckt, wobei die Balken auf den Kirchhof geschleudert, die Mauern theils zertrümmert, theils so mitgenommen wurden, daß sie vollends abgebrochen werden mussen. In Wallisfurth wurde eine neu erbaute Dominial-Scheuer vollständig verstört, und selbst das Holzwerk unbrauchbar gemacht. In Voigtsdorf, im Habelschwerdter Kreise, warf der Sturm, außer dem sonst angerichteten Schaden, vom Kirchthurme die Wetterfahne und den Knopf herunter. Einzelne Besitzer mußten ihre Gebäude mit Ketten und Balken gegen den Druck des heftigen Sturmes schützen; ein Schuppen auf der Baustelle wurde mehrere Schritte weit fortgetragen, worauf er dann zusammenbrach und theilweise ins Wasser stürzte. Auch in den Nesselgrunder und anderen hiesigen Forsten, wurde ein bedeutender Windbruch herbeigeführt. — Am 12. früh gegen 3 Uhr, wurden die Bewohner bei der Eisersdorfer Fabrik durch Feuerruf aus dem Schlafe geweckt. Das Feuer hatte auf der Besitzung des Gastwirth Kasper, früher dem Kaufmann Kuttig gehörig, eine hinter dem Wohnhause befindliche Remise ergriffen und sowohl diese, als das Eishaus bei dem heftigen Sturme sbald vollständig zerstört. Nur der energischen Thätigkeit der sofort beim Ausbruch des Feuers auf der Brandstätte erschienenen zwei Fabrikspritzen war es zu verdanken, daß das Wohn- resp. Gasthaus vom Feuer verschont blieb. Während man, nachdem die Gefahr vorüber war, über die Entstehung des Feuers verschiedene Vermuthungen aussprach, wurde im Schutt der vollständig verkohlte Leichnam eines Mannes und zwar an der Stelle aufgefunden, wo das Feuer zum Ausbruch gekommen. Da Niemand aus dem Orte vermißt wurde, so ist fast mit Gewißheit anzunehmen, daß durch einen Fremden, der dort in der Remise sein Nachtquartier aufgeschlagen, und vielleicht, um sich zu orientiren, ein Streichholz angezündet hat, das Feuer entstanden, und dieser dabei umgekommen ist. Man will auch am Abend eine fremde, nach einem Nachquartier suchende Persönlichkeit, wahrgenommen haben. Vielleicht gelingt es, durch die eingeleitete Untersuchung Näheres festzustellen.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 18. November. [Von der Börse.] Die feste Tendenz der letzten Tage hatte ihren Ausgangspunkt von Paris; da sich an jenem Platze gestern ein Stimmungswechsel vollzog und in Folge größerer Fallissements und stattgefundener Executionsverkäufe matte Course von dort gemeldet wurden, eröffnete unsere heutige Börse ebenfalls in recht matter Haltung, die bis zum Schluß anhielt. Das Geschäft in internationalen Speculationspapieren war recht belangreich. Creditactien setzten 4 M. unter gestrigem Schlußcours, 326, ein und verloren im Verlaufe weiter 2 M. bis 324. Lombarden ebenfalls 4 M. niedriger, 175—174—175; Franzosen 1½ M. niedriger, 485—84¼. Die flaue Tendenz erstreckte sich auch auf Laura-Actien, die gegen gestern fast 2 pCt. einbüßten, zum Schluß sich indessen eine Kleinigkeit wieder erholten, 61—60¾—61¼. Auch heimische Eisenbahn-Actien waren heute mehr offerirt und haben kleine Courseinbußen erlitten, Oberschlesische 139¾—½, Freiburger 76, Oderufer 94½. Hiesige Banken erhielten sich so ziemlich auf gestrigem Standpunkt. Fonds in schwachem Verkehr, Valuten ruhig; für russische zog der Cours bei regem Bedarf 1 Mark an, österreichische 10 Pf. besser.

Breslau, 18. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe knapp, ordinäre 34—37 Mark, mittle 40—43 Mark, feine 45—47 Mark, hochfeine 49—51 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße höher bezahlt, ordinäre 43—49 Mark, mittle 53—59 Mark, feine 63—68 Mark, hochfeine 70—75 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. November 153,50 Mark bezahlt und Br., November-December 153,50 Mark bezahlt und Br., December-Januar 154 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 157 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mark Br., November-December 193 Mark Br., December-Januar —, April-Mai —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 163 Mark Br., November-December 162 Mark Br., April-Mai 163 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 295 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 70,50 Mark Br., pr. November 69,50 Mark bezahlt, November-December 69,50 Mark bezahlt, December-Januar 70 Mark bezahlt, Januar-Februar 71 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 73 Mark bezahlt u. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 20,000 Liter, loco 43,70 Mark Br., 42,70 Mark Gd., abgel. Kündigungsscheine — —, pr. November 43,80 Mark Br. und Gd., November-December 43,80 Mark Br. und Gd., December-Januar 44 Mark bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 47,50 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,04 Mark Br., 39,11 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 18. Nov. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Das Angebot von Privat-Capitalien, allerdings in nicht zu hohen Beträgen, war in letzter Woche am Hypothekenmarkt ziemlich bedeutend; dagegen liegen von zur Regelung geeigneten, städtischen Hypotheken weniger Offerten vor, als am Beginne des Monats. Zweite Hypotheken auf schlesische und posener Güter sind viel am Markte, ohne daß sich Käufer dafür einstellen. Grundstück-Verkäufe sind in letzter Woche einige bekannt geworden, auch schweben vielseitig Unterhandlungen, die Verkaufs-Resultate in baldige Aussicht stellen.

† Breslau, 17. Nov. [Submission auf Schwellen.] Für die von der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn verwalteten Bahnstrecken sind pro 1876 57,000 Stück eichene und 28,300 Stück kieferne Bahnschwellen, 2,5 Meter lang, sowie 4,340 eichene Weichenschwellen in Längen von 2,8 bis 4,01 Meter nöthig. Behufs Anschaffung dieses Schwellenquantums war Submission ausgeschrieben und Termin zur Eröffnung der Offerten auf heute angesetzt worden. In den eingegangenen 23 Offerten waren eichene Weichenschwellen sehr viel, eichene Bahnschwellen ziemlich reichlich, kieferne Bahnschwellen dagegen verhältnißmäßig nur wenig angeboten. Eine preismäßige Offerte hierauf war die von J. Moskiewicz in Thorn auf 28,000 Stück mit 1,50 Mark pro Stück franco Thorn, derselbe bot außerdem auch 40,000 eichene Bahnschwellen zu 3,05 M. franco Thorn an. — J. Eißler Söhne in Wien offeriren 10,000 Stück eichene Bahnschwellen mit 4,00 M. franco Oderberg. Julius Langer in Zwittau in Mähren verlangt für das Stück kieferne Bahnschwellen 3,00 M. franco Mittelwalde und bietet 20,000 Stück davon an. Wilhelm Landsberg in Breslau offerirt 28,228 Stück kieferne Bahnschwellen mit 1,84 Mark franco Kattowitz. Beyerdorf und Biach in Wien offeriren das gesammte Quantum eichene Stoß- und Mittelschwellen, und zwar 10,000 Stück zu 3,50 Mark, 20,000 Stück zu 3,60 Mark und 27,000 Stück zu 3,70 Mark pro Stück franco Oderberg, dieselben sind außerdem die einzigen, welche das gesammt ausgeschriebene Quantum eichene Weichenschwellen anbieten, während alle anderen Submittenten nur größere oder kleinere Theilquanten liefern wollen, die Preise dafür differiren je nach Länge und Stärke von 5,80—10,45 Mark pro Stück franco Oderberg. Wir erwähnen schließlich noch die Offerte von E. Lauterbach in Breslau, derselbe offerirt 8,228 kieferne Bahnschwellen mit 1,90 Mark franco Kattowitz und 20,000 dergleichen mit 2,20 ebenfalls franco Kattowitz, außerdem noch 40,000 eichene Bahnschwellen mit 4,25 Mark franco Cosel.

Berlin, 16. Nov. [Wolle.] In einer heute durch die Herren Gustav Ibell u. Co. abgehaltenen Auction gelangten 980 Ballen Cap snow white, 255 Bll. Cap fleeces, 44 Bll. fabrikgewaschene Colonialwollen, 145 Bll. do. deutsche Wollen, 443 Bll. deutsche Schurwollen und Locken, 87 Bll. Diverse zum Ausgebot, und erzielten beste Cap snow white 25—26¾ Sgr. pro Pfd., und dann je nach Qualität abwärts bis 18 Sgr., ein paar Loose sogar 17 bis 16¾ Sgr., fabrikgewaschen deutsche 25¼—26 Sgr., geringe 18½ Sgr., Locken 21½—22 Sgr., do. Cap 24¼—25¼ Sgr., Sidney 26—26½ Sgr., Australische (schöne Waare in einer Sorte) 28¼ Sgr., östliche Cap fleeces 11½—15 Sgr. Von deutschen Schurwollen erzielten die besseren 58—61 Thlr., weniger gute 52—55 Thlr., Landwollen 46½—50 Thlr., grobe 40 Thlr., Locken 48—52 Thlr., grobe 37½ Thlr. pro Ctr. Die Käuferzahl war eine genügende, indessen beobachteten viele eine große Zurückhaltung, sowohl auf Seiten der Fabrikanten, als auch der Händler, so daß nur selten eine gewisse Animation zum Durchbruch gelangte, und Preise an Unregelmäßigkeit litten. Im Ganzen aber erzielten schöne Sachen und im Verhältniß zur Kauflust nicht zu zahlreich ausgebotene Qualitäten und Genres volle Preise.

Die Notirungen des hiesigen vereideten Wollmaklers A. Parrisius lauten: Cap, extra superior snow white 18—26¾ Sgr. pro Pfd., do. superior snow white 22¾—23¾ Sgr. pro Pfd., snow white 17—20¾ Sgr. pro Pfd., do. östliche fleeces 11½—15 Sgr. pro Pfd., gewaschene deutsche Wolle 18½ bis 26 Sgr. pro Pfd., do. Locken 21½—22 Sgr. pro Pfd., deutsche Dominial-Wolle (Rückenwäsche) 52—61 Thlr. pro Ctr., Bauerwolle 46½—50 Thlr. pr. Ctr., Locken 48—52 Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 17. Novbr. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Bei ruhigem Verlauf des Geschäftes verbleibt die Stimmung auf dem Roheisen- und Metallmarkt ziemlich fest. Die Umsätze bewegen sich bei nur unwesentlichen Preisveränderungen in engen Grenzen. — Kupfer fest. In England Chili 81—82 Pfd. Sterl. Wallaro 93 Pfd. Sterl. Urmeneta 94 Pfd. Sterl. — Sh. Englisches 88—89 Pfd. Sterl. Hiesiger Preis für englische Marken Mark 91—93 pr. 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade Mk. 94,50 pr. 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 75—80 pr. 50 Kilogramm loco. — Zinn fester. Bancazinn in Holland 52—52½ Fl. Hier Bancazinn M. 95—98 pr. 50 Kilogr. Straits in England 84 Pfd. St. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mark 92—94 pr. 50 Kilogr. Secunda Mk. 90 pr. 50 Kilogr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mk. 70 pr. 50 Kilogr. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 24,75 bis 25, geringere Marken M. 24—24,50 pr. 50 Kilogr. In London 25 Pfd. 10 Sh. Hier am Platze erstere Mk. 26—27, letztere Mk. 25,50—26,00 pr. 50 Klgr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogr. — Blei begehrt und fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mark 22—22,50 pr. 50 Kilogr. Kasse. Loco hier Mk. 24,50—25. Harzer und Sächsisches Mk. 25,50—26. Spanisches Rain u. Co. Mk. 27—27,50. St. Andres Mk. 26—27. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19,50 pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Der Roheisenmarkt bleibt ziemlich fest. Warrants 60 Sh. 3 P. Langloan und Coltneß 73—77 Sh. f. a. B. Glasgow. Loco-Waare bleibt knapp. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken M. 4,90 bis 5,25 pr. 50 Klgr. Englisch Roheisen Mk. 4—4,40 pr. 50 Klgr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen Mk. 3,30—3,50 pr. 50 Klgr. Gießerei-Roheisen M. 3,60—3,80 pr. 50 Klgr. Graues Holzkohlen-Roheisen M. 5,20, weißes Holzkohlen-Roheisen Mk. 4,20—4,60 pr. 50 Kilogr. ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit M. 4,30—4,60 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 7,50—7,75 pr. 50 Kilogr. ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 12,50—17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 6,50, zum Verwalzen Mk. 4,50—5 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placiren. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 75, Coaks Mk. 65—70 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,40—1,70 pr. 50 Kilogr. loco hier.

Posen, 17. November. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Frost. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) behauptet. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 154, November 154 G., November-December 150 G., December-Januar 152 bez. u. G., Januar-Februar 154,5 bez. u. B., Februar-März 155,5 bez. u. G., Frühjahr 157 bez. u. G., April-Mai 157 bez. u. G., Mai-Juni 158 B., Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 5000 Ltr. Kündigungspreis 44,2, November 44,2 bez. u. G., December 44,7 bez. u. G., Januar 1876 45,3 bez. u. G., Februar 46 bez. u. B., März 46,7 bez. u. G., April 47,4 bez., B. u. G., April-Mai 47,7 bez. u. G., Mai 48,1 bez. u. G., Juni 49 G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Frankfurt a. O., 17. November. [Meßbericht 6.] Federn. Die in den Handel kommenden Federn zerfallen, wie allbekannt, in drei wesentlich verschiedene Gattungen, als Bett-, Schreib- und Schmuckfedern. Die ersteren stammen hauptsächlich von der Hausgans und waren im großen Ganzen nur 500 Ctr. zugeführt. Mittelwaare brachte 16—22—25 Sgr. per Pfund, ordinäre holte 10—13 Sgr. per Pfd. und feine gute Waare wurde mit 30—40—45 Sgr. gern abgenommen. Daunen brachten in billiger Waare 35—45 Sgr. Mittelqualitäten holten 50—60 Sgr., während feine Waare 65—70 Sgr. per Pfd. erzielten, wofür jedoch wenig Nachfrage sich kundgab. Ungeschlissene Federn waren nur in größeren Posten abzugeben und wurden von 15—20—25 und 30 Sgr. per Pfd. verkauft. Die vorhandenen Engros-Käufer waren größtentheils aus Berlin, Hamburg und Hannover. Schmuckfedern waren selbstverständlich nur in geringen Posten vorhanden und gestaltete sich das Geschäft ganz so, wie es Zeit und Geldverhältnisse mit sich brachten.

[Englische Manufactur-Waaren.] Nachdem die hiesige Messe früher als sonst stattgefunden, waren die Käufer nicht so zahlreich wie sonst anwesend; theilweise durch die mißlichen Geldverhältnisse, anderntheils durch den flauen Geschäftsgang, welcher außerdem nachtheilig beeinflußt wurde, daß trotz aller getroffenen Vorkehrungen die Messe schon am 1. November beginnen würde. Selbstverständlich ist und bleibt es, daß ein wenig belebter Markt überhaupt nicht günstig auf die vorhandenen Einkäufer wirkt und wenngleich der größere Theil derselben wenig oder gar nicht von den augenblicklichen mißlichen Verhältnissen, welche die Aufmerksamkeit der Welt in Anspruch nimmt, berührt worden, so wird dadurch eine gewisse Vorsicht geboten, die den augenblicklichen Bedarf auf das Nothwendigste beschränkt. Unter solchen Umständen läßt sich bei einem schwachen Absatz sämmtlicher Artikel nur wenig sagen. Velvets in allen Qualitäten, die schon längere Zeit schwach begehrt sind, waren sehr vernachläßigt; ebenso Mixed, Mottled und farbige Orleansgewebe in besseren und ganz geringen Qualitäten. Für Mode-Artikel herrschte keine große Nachfrage. **Julius Kornick.**

London, 13. November. [Hanf und Flachs.] Jute. An unserem Markte hat abermals große Lebhaftigkeit geherrscht und haben in schwimmender Waare große Verkäufe und Wiederverkäufe zu einer ferneren Avanz stattgefunden, so daß sich die Waare im Ganzen 15 bis 20 S. per Ton vom niedrigsten Standpunkt erholt hat. Der Begehr nach Loco-Partien hat gleichfalls zugenommen und ist ein großes Geschäft gemacht worden, so daß die Schlußnotirung um 10 S. höher ist. Die Umsätze in loco betragen ungefähr 18,000 B., darunter neue Ernte N, AS & Co., K zu 16¾ bis 17 Pfd. St. und Bushton's SD zu 16½—16¾ Pfd. St., alter Ernte N, AS & Co., K zu 16—16½ Pfd. St., RB, J 4 und Davids S 5 zu 16 Pfd. St., CM im doppelten Dreieck D und AS & Co., K zu 15½—16½ Pfd. St., AS im doppelten Dreieck 1, CH im schrägen Viereck D, CC in do. 5 und und Tomboco B zu 15½ Pfd. St., DP Nr. 3 zu 15¼ Pfd. St., LCC zu 14⅝ Pfd. St., T im Herz 5 zu 15¼ Pfd. St., T & Co. 1 und AS & Co., K im doppelten Dreieck zu 15 Pfd. St., EP, NJ 2 zu 14¾ Pfd. St., GDM im Herz × 5 zu 14½ Pfd. St., CN im Herz C zu 14—14¾ Pfd. St., T im schrägen Viereck 2 zu 14 Pfd. St., JS im Haus B zu 13½ Pfd. St., CS im Haus 1—3 zu 43¾ Pfd. St., PPP im Herz C zu 13¾ Pfd. St. und D zu 12¾ Pfd. St., AS & Co., NJ 2 zu 13½ Pfd. St., AS 1 zu 14⅜ Pfd. St., Nr. 2 zu 12⅞—13⅛ Pfd. St. und Nr. 3 zu 10⅞—11¼ Pfd. St., RB 3 zu 11—11½ Pfd. St. und Ausschuß zu 9¾ Pfd. St. Im Dock haben 500 B. R & M, A zu 15 Pfd. St. und 500 B. WG im doppelten Dreieck zu 14¾ Pfd. St. K, FR & A Nehmer gefunden. „Auf Ankunft" belaufen sich die Abschlüsse auf 70,000 B., mit K, FR & A Bedingungen.

Hanf ist zu früheren Raten eher gefragter gewesen und sind ca. 1300 B. umgegangen; gemischte Qualität unter fair zu 28 à 28½ Pfd. St., fair zu 29 à 29½ Pfd. St., gut fair 30 à 30½ Pfd. St.

[Schlesische Wollwaarenfabrik in Liegnitz.] Die Actionäre der Schlesischen Wollwaarenfabrik zu Liegnitz werden auf den 6. December cr. zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen, in welcher die in der letzten General-Versammlung bereits beschlossenen, aber wegen eines

Formfehlers vom Handelsrichter nicht eingetragenen Anträge auf Aenderung einiger Paragraphen des Statuts zur nochmaligen Abstimmung gebracht werden sollen.

Ausweise.

Berlin, 18. Novbr. **[Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 15. November.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	459,239,000	Mrk.	+	1,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	3,833,000	=	+	1,277,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	7,674,000	=	+	3,167,000	=
4) Bestand an Wechseln	399,522,000	=	—	8,548,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	47,792,000	=	+	652,000	=
6) Bestand an Effecten	56,000	=	+	21,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen .	37,257,000	=	—	273,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	65,720,000	=	Unverändert.		
9) der Reservefonds	18,000,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	685,432,000	=	—	2,979,000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	22,061,000	=	—	1,005,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	109,485,000	=	—	1,109,000	=
13) die sonstigen Passiven . . .	36,277,000	=	+	473,000	=

Paris, 18. Nov. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 2,061,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 18,170,000. Gesammt-Vorschüsse Zunahme 42,000. Notenumlauf Zunahme 8,045,000. Guthaben des Staatsschatzes Abnahme 12,732,000. Laufende Rechnung der Privaten Zunahme 6,074,000. Schuld des Staatsschatzes Abnahme 15,038,000.

London, 18. Nov. [Bankausweis.] Totalreserve 10,575,447 Pfd. St. Notenumlauf 27,750,550 Pfd. St. Baarvorrath 23,325,997 Pfd. St. Portefeuille 19,296,782 Pfd. St. Guthaben der Privaten 20,734,518 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 3,423,016 Pfd. St. Notenreserve 9,847,845 Pfd. St. Bankauszahlung — Pfd. St.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro October 1875.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Octbr. 1875. . . .	114,584	5,400,192	351,664	36
= = = 1874	117,681	6,397,134	357,268	67½
Mithin im Jahre 1875 weniger .	— 3,097	— 996,942	— 5,604	31½
Vom 1. Jan. bis 31. Octbr. 1875	1,190,276	55,499,922	3,436,709	87
= do. = do. 1874	1,183,227	63,862,146	3,722,589	38
Mithin im Jahre 1875 weniger .	+ 7,049	— 8,362,224	— 285,879	51

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro. Octbr. 1875.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat October 1875. . .	28,888	1,539,033	83,475	53
= = = 1874. . .	30,254	2,008,250	83,656	89
Mithin im Jahre 1875 weniger .	1,366	469,217	— 181	36
Vom 1. Jan. bis 31. Octbr. 1875	322,003	13,650,436	837,957	34
= do. = do. 1874	323,686	15,699,601	819,876	61
Mithin im Jahre 1875 mehr . .	— 1,683	— 2,049,165	18,080	73

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oberschlesische Bahn.] Die Festungs-Anlagen der Stadt Neisse haben bekanntlich den dortigen Bauten der Oberschlesischen Bahn große Schwierigkeiten bereitet. Es ist schließlich, wie man jetzt erfährt, der Bahn ein großes Opfer auferlegt worden; man hat ihr die Anlage eines Centralbahnhofs im Innern der Festungswerke der Ostfront gestattet. Das erforderliche Terrain aber hat der Fiscus der Gesellschaft lediglich gegen Zahlung von 600,000 M. baar und gegen Ausführung der Erdarbeiten der hinauszuschiebenden neuen Festungs-Enceinte überlassen.

[Köln-Minden.] Ueber den Verkauf der Strecke Löhne-Minden der Köln-Mindener Eisenbahn an die Hannoversche Staats-Eisenbahn verlautet, daß letztere für die drei Meilen lange Strecke vom Bahnhof Löhne bis zur Preußisch-Schaumburg-Lippe'schen Grenze hinter Minden (bei dem Dorfe Dankersen) 3½ Millionen Thaler zahlen wird; auch wird dieselbe den dritten Theil des gegenwärtig auf dieser Strecke im Dienste stehenden Personals übernehmen. Bisher bezahlte die Staatsbahn für die Mitbenutzung dieser Eisenbahnstrecke jährlich 40,000 Thaler, für die Benutzung der Bahnhöfe, eine nicht viel geringere Summe und außerdem 8 pCt. des Reinüberschusses. Der Köln-Mindener Bahn kostete die Meile dieser Bahnstrecke trotz der theuren Weserbrücke zwischen Oeynhausen und Porta und trotz der gewaltigen Sprengungen bei letzterem Orte etwa 600,000 Thaler mit Bahnhöfen u. s. w. Die Köln-Mindener Bahn wird hierbei auch den neu angelegten Rangir-Bahnhof bei Neesen, der noch nicht in Benutzung genommen, auf gute Weise wieder los. Es stellt sich nämlich heraus, daß derselbe keineswegs den gestellten Anforderungen entspricht.

[Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.] Die Staatsregierung hat, wie verlautet, mit der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft jetzt den seit längerem vorbereiteten Vertrag abgeschlossen, wonach unter dem Vorbehalt der eventuellen Genehmigung durch den preußischen Landtag, die Bahn in den Besitz des Staates käuflich übergeht.

[Lombardische Eisenbahn.[Wie aus Rom geschrieben wird, hat die italienische Regierung, die überhaupt mit dem Plane umgeht, sämmtliche italienische Eisenbahnen in ihrer Hand zu vereinigen, bei der Oesterreichischen Süd- (Lombardischen) Eisenbahn-Gesellschaft jetzt direct anfragen lassen, ob und zu welchem Preise sie geneigt sei, die oberitalienischen Bahnen an sie abzutreten. Dem Vernehmen nach soll Baron v. Rothschild im Namen der Südbahn einen Betrag von 58 Millionen italienischer Rente verlangt haben, wogegen die Regierung, welche durch Sella vertreten war, nur 38 Millionen bieten zu können glaubte. Es würde dieser Betrag von 38 Millionen ganz abgesehen vom Actiencapital nicht einmal hinreichen, um den auf das italienische Netz nach dem Verhältniß von 260 Meilen zu 294 Meilen entfallenden Theil der Obligationsschuld zu decken, da hierzu ungefähr 41 Millionen erforderlich sind, während andererseits freilich auch die Forderung der Südbahn wieder verhältnißmäßig sehr hoch gegriffen erscheint. Unter solchen Umständen ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß der Plan der italienischen Regierung, sich in den Besitz der genannten Bahnen zu setzen, sich sehr bald verwirklichen wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Würzburg, 17. November. Das „Fränk. Volksbl." erfährt den bischöflichen Erlaß vom 15. November, worin dem Domcapitel mitgetheilt wird, daß der Domcapitular Hohn den Bischof in Stand setzte, ihn in seine Functionen wieder einzusetzen.

London, 18. Novbr. Die Bank von England hat den Discont auf 3 pCt. herabgesetzt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 18. November. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung folgender in Correspondenzen bereits genannter Mitglieder des neuen Oberverwaltungsgerichts: Gneist, Rhode, Jebens, Dahrenstädt, von Kamptz, von Meyeren.

München, 18. November. Von dem neuen Eisenbahn-Anlehen wird ein Consortium 15 Millionen zu 92½ in nächster Woche zur Subscription hier auflegen.

Konstantinopel, 18. November. Ein Regierungs-Telegramm Sever Paschas vom 14. November meldet: Ein heftiger Kampf fand bei Muradvika statt. Die Insurgenten wurden vollständig geschlagen, und ließen 600 Todte zurück, darunter zahlreiche Montenegriner.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 324, —. 1860er Loose 107, 75. Staatsbahn 484, 50. Lombarden 174, 50. Italiener 70, 50. 85er Amerikaner 98, 40. Rumänen 27, 75. 5procent. Türken 21, 75. Disconto-Commandit 115, —. Laurahütte 61, —. Dortmunder Union 8, 75. Köln-Mindner Stamm-Actien 87, 75. Rheinische 106, —. Bergisch-Märkische 74, 75. Galizier 84, 75. — Matt.

Weizen (gelber) November-December 195, —, April-Mai 209, —. — Roggen: November-December 153, —, April-Mai 156, 50. — Rüböl: Novbr.-December 72, —, April-Mai 74, —. — Spiritus: November-December 47, —, April-Mai 50, 10.

Berlin, 18. November. [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oest. Credit-Actien	324, 50	329, —	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn . .	485, —	488, 50	Laurahütte	61, 50	62, —
Lombarden	180, —	179, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	33, —	32, —
Schles. Bankverein	82, 75	82, —	Wien kurz	176, 85	176, 90
Bresl. Discontobank	58, 75	59, 50	Wien 2 Monat . . .	175, 70	175, 75
Schles. Vereinsbank	87, 25	87, 50	Warschau 8 Tage .	266, 60	267, —
Bresl. Wechslerbank	60, —	60, —	Oesterr. Noten	177, 25	177, 25
d. Pr.-Wechslerb.	67, —	67, —	Russ. Noten	268, —	268, 30
do. Maklerbank . .	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	108, 25	108, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
4½proc. preuß. Anl.	104, 25	104, 25	Köln-Mindener	88, —	88, 30
3½prc. Staatsschuld	90, 90	90, 90	Galizier	84, 80	85, 50
Posener Pfandbriefe	92, 90	93, —	Ostdeutsche Bank	76, —	76, 50
Oesterr. Silberrente	64, 50	64, 50	Disconto-Comm.	115, 75	117, —
Oesterr. Papierrente	61, 10	61, 20	Darmstädter Credit	108, —	107, 75
Türk. 5% 1865r Anl.	22, —	22, 60	Dortmunder Union	8, 75	8, 90
Italienische Anleihe	70, 40	70, 80	Kramsta	82, 75	82, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 75	67, 80	London lang . .	20, 15½	—, —
Rum. Eis.-Obligat. .	28, 25	28, 30	Paris kurz	80, 80	—, —
Oberschl. Litt. A. . .	139, 50	140, 25	Moritzhütte	30. —	30, —
Breslau-Freiburg . .	76, —	76, —	Waggonfabrik Linke	43, —	43, —
R.-O.-U.-St.-Actie.	94, 10	94, 30	Oppelner Cement .	20, 50	20, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	103, 25	103, 75	Ver. Br. Oelfabriken	50, 50	50, 50
Berlin-Görlitzer .	30, 50	31, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	75, 20	75, 25	Reichsbank	—, —	152, 25

Nachbörse: Creditactien 324, 50. Franzosen 484, 50. Lombarden 179, 50. Discontocommandit 116, 20. Dortm. 8, 70. Laurahütte 61, 20. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, . Mindener —. Schluß besser.

Schwach. Pariser Course entsprechen nicht der Erwartung. Lombarden auf eine Nachricht von günstiger Lösung der Trennungsfrage beliebt. Bahnen schwach. Banken ziemlich gehalten. Russische Werthe besser. — Discont 4½ %.

Leipzig, 18. November. Der Börsenvorstand erließ einen Börsenanschlag wonach jeder Börsenbesucher der als Verbreiter falscher Gerüchte, die zur Erhöhung allgemeinen Mißtrauens beitragen, betroffen wird, Ausschließung von der Börse zu gewärtigen hat.

Frankfurt a. M., 18. Novbr, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 160, 25. Staatsbahn 241, 75. Lomb. 88½. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose — —. Reichsbank —, —. — Credit matt.

Frankfurt a. M., 17. Novbr., Nachm 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 160 75. Franzosen 241, 75. Lombarden 89. Böhmische Westbahn 161, —. Elisabeth 137, —. Galizier 169, —. Nordwest 117, 50. Silberrente 64¼. Papierrente 61⅛. 1860er Loose 107¾. 1864er Loose 296, 50. Amerikaner — —. Russen 1872 98¾. Russ. Bodencredit 85. Darmstädter 108. Meininger 80. Frankfurter Bankverein 71. Wechslerbank 70⅜. Hahn'sche Effectenbank 104, 25. Oesterr.-deutsche Bank 72¼. Schlesische Vereinsbank 87⅜. Matt.

Wien, 18. November. [Schluß-Course.] Credit flau.

	18.	17.		18	17.
Rente	69, 25	69, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	278 50	279, 50
National-Anlehen	73, 20	73, 25			
1860er Loose	110, 70	110, 70	Lomb. Eisenbahn . .	100 20	102,
1864er Loose	133, 90	133, 70	London	113, 90	113, 75
Credit-Actien	190 —	192, 70	Galizier	195 75	196, —
Nordwestbahn	138, —	138, 50	Unionsbank	69, 10	69, 75
Nordbahn	169, 50	169, 75	Kassenscheine	169 50	169, 25
Anglo	87, 80	88, 75	Napoleonsdor . . .	9, 11½	9, 10½
Franco .	29, 50	29. 50	Boden-Credit . .	— —	—, —

Paris, 18. November. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 85. Neueste Anleihe 1872 103, 70. Italiener 71, 70. Staatsbahn 615, —. Lombarden 222, 50. Türken —, —. Spanier —, —. — Fest.

London, 18. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 94⅞. Italiener 71⅜. Lombarden 8, 15. Amerikaner 103½. Türken 23⅝. — Wetter: Milde.

Glasgow, 18 November, Nachmittags, Roheisen 60 Sh. 9 D.

Newyork, 17. November, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14⅜. Wechsel auf London 4, 84½. Bonds de 1885 5/20 116⅛. 5% fundirte Anleihe 116½. Bonds de 1887 5/20 121⅞. Erie 15⅝. Central-Pacific — —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13¼, do. in New-Orleans 12½. Raff. Petroleum in New-York 12¾. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 12¼. Mehl 5, 75. Mais (old mixed) 74. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 18¾. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 8¾. Schmalz (Marke Wilcox) 12⅞. Speck (short clear) 11.

Berlin, 18. November. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Novbr.-Decmber 196, —. December-Januar 196, —, April-Mai 210, —. —. Roggen fest, November-December 154, —, December-Januar 154, 50, April-Mai 157, —. — Rüböl ruhiger, Novbr.-December 72, 20, December-Januar 72, 20, April-Mai 74, 20. — Spiritus matt, November-Decbr. 47, 10, December-Januar 47, 20, April-Mai 50, 10. — Hafer, November 162, 50, April-Mai 169, 50.

Stettin, 19. November, 1 Uhr 20 Minuten. Weizen ruhig, November-December 196, 50, April-Mai 210, —. Roggen unverändert, November-Decbr. 149, —, December-Januar 149, 50, April-Mai 154, —. Rüböl matter, Nov.-Dec. 69, —, April-Mai 73, —. Spiritus: behauptet, loco 45, 40, November-December 46, —, April-Mai 49, 40. Petroleum November-December 11, 20.

Köln, 18. November. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, Novbr. 20, 40, März 21, 45. Roggen still, November 14, 30, März 15, 45. Rüböl besser, loco 38, 50, Mai 39, 20. Hafer matter, loco 18, —, November 17, 40, März 17, 30.

Hamburg, 18. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still, per Novbr. 199, per December-Januar 197. Roggen ruhig, per November 152, per Decbr.-Jan. 152. Rüböl ruhig, loco 76 nominell, per Mai 1876 76 bezahlt. Spiritus matt, per Novbr. 36¼, per Decbr.-Januar 37, per April-Mai 38. Wetter: —.

Amsterdam, 18. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen März 294. Roggen März 193.

Paris, 17. November, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, pr. Novbr. 58, 50, pr. December 58, 50, pr. Januar-April 60, —, pr. März-Juni 61, 75. Weizen behauptet, pr. Nov. 26, 50, pr. December 26, 75, per Januar-April 27, 75, pr. März-Juni 28, 75, pr. Mai-August —, —. Rüböl —, pr. November —, —, pr. December —, —, pr. Januar-April —, —, pr. Mai-August —, —. Spiritus matt, per November 44, 25, pr. Mai-August 48, 25. Wetter: Bedeckter Himmel.

Frankfurt a. M., 18. Novbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 159, 75. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 242, 62. Lombarden 89. 1860er Loose comptant 107, 25. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier 168, 50. Spanier exter. —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 151, 75. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —, —. Handelsgesellschaft —, —. Darmstädter —, —. Rudolphbahn —, —. Albrechtbahn —. Papierrente —. Matt, Credit flau. Frankfurter Bankdiscont ab Morgen 5 pCt.

Hamburg, 18. November, Abends 9 Uhr 6 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 64¼. Lombarden 223, —, per November —, —. Credit-Actien 159, 50. per November —. Oesterreich. Staatsbahn 606, —. per November —, —. Neue Rheinische 106, 25. Bergisch-Märkische 75¼, Oesterreichische —, —. Köln-Mindener 88. Laurahütte 61. Anglo —, 1860er Loose 107, 50. Creditactien matt, Norddeutsche offerirt 119, 87. Bahnen behauptet. Glasgow 60, 9.

Paris, 18. Novbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 90. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 80, ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, 85. do. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 613, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 221, 25. do. Prioritäten 231, —. Türken de 1865 23, 75. do. de 1869 136, —. Türkenloose 66, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. —. — Fest und belebt.

London, 18. Novbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 13. Italienische 5pct. Rente 71½. Lombarden 8, 15. 5pct. Russen de 1871 —. do. de 1872 —. Silber 56⅝. Türkische Anleihe de 1865 23½. 6pct. Türken de 1869 26¼. 6pct. Verein. Staaten pe 1882 103½. Silberrente 64¼. Papierrente 60½. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —, —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 59,000.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	340,4	—11,2	—	NO. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	338,5	—4,8	—	NW. s. schwach.	ganz heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	330,8	—1,0	—	SSW. schwach.	bedeckt.
8 Stockholm	338,9	—2,6	—	Windstille.	fast bedeckt.
8 Skudesnäs	336,3	3,7	—	O. mäßig.	ganz bedeckt.
8 Gröningen	334,3	—	—	W. schwach.	bewölkt.
8 Helder	335,0	9,1	—	WSW. s. stark.	—
8 Hernösand	339,1	—4,8	—	Windstille.	ganz bedeckt.
8 Christiansd.	335,8	3,4	—	OSO. schwach.	fast bedeckt.
8 Paris	340,1	9,8	—	W. schwach.	fast bedeckt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	339,5	—1,4	—1,7	SO. schwach.	trübe.
7 Königsberg	338,1	0,7	1,2	SO. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Danzig	338,3	—0,5	—0,9	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,4	—0,5	—0,4	SO. schwach.	trübe.
6 Stettin	336,0	1,3	1,0	—	bedeckt.
6 Puttbus	335,9	0,9	0,3	SO. schwach.	bezogen.
6 Berlin	335,7	4 0	3,6	SO. schwach.	bedeckt.
6 Posen	335,3	0,9	1,7	SO. schwach.	trübe.
6 Ratibor	330,9	2,9	4,6	S. schwach.	trübe.
6 Breslau	332,9	3,1	3,7	SW. schwach.	trübe.
6 Torgau	333,9	4,2	3,8	SO. schw.	bedeckt.
6 Münster	332,9	8,2	7,0	SW. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	334,9	7,0	4,6	WNW. lebhaft.	Sturm u. Regen.
6 Trier	331,0	8,5	7,1	W. stark.	trübe, Regen.
7 Flensburg	334,4	4,3	—	SO. schwach.	trübe, Regen.
6 Wiesbaden	332,6	5,4	—	S. schwach.	bedeckt. Regen.

(Eingesandt.)

Die Errichtung von Mittelschulen für Mädchen ist hier längst als ein Bedürfniß anerkannt, dessen Dringlichkeit vornehmlich in der Nicolai-Vorstadt hervortritt. Dieser ausgedehnte und bevölkerte Stadttheil besitzt nur zwei, bereits überfüllte Elementarschulen für Mädchen, auf deren Theilung in nächster Zeit Bedacht genommen werden muß. Durch Errichtung einer Mittelschule würde ebensowohl die Ueberfüllung der beiden Elementarschulen behoben, als dem beregten Bedürfnisse Befriedigung verschafft werden können.

Wenn demgemäß hier der Wunsch ausgesprochen wird, mit Errichtung von Mittelschulen für Mädchen den Anfang zu machen, so soll neben den bekannten allgemeinen Motiven zur Begründung des besonderen Bedürfnisses der Nicolai-Vorstadt noch hervorgehoben werden, daß in dem gedachten Stadttheile die Zahl derjenigen Eltern, die ihre Töchter einer höheren Schule zuführen möchten, zwar nicht unbedeutend, die Ausführung dieser Absicht bei dem Mangel einer Mittelschule, sowie bei der großen Entfernung der beiden städtischen höheren Töchterschulen aber geradezu unmöglich ist.

Soviel dem Einsender dieser Zeilen bekannt, würde die Ausführung des Unternehmens großen Schwierigkeiten nicht unterliegen, denn das erste Erforderniß — das Schullocal — ist in der Fischergasse vorhanden.

Möchte diese Anregung genügen, dem ausgesprochenen Wunsche an betreffender Stelle ein geneigtes Ohr zuzuwenden. Die Schulverwaltung kann des Dankes vieler Eltern gewiß sein, und an Frequenz wird es der qu. Schule nicht fehlen. [7359]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Johanna mit Herrn J. Seidemann aus Scharley beehren wir uns hiermit ganz ergebenst zur Anzeige zu bringen.
Königshütte, den 17. Novbr. 1875.
Jakob Kaiser und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Kaiser,
J. Seidemann.
Königshütte. Scharley.

J. Michalke, K. Postsecretär,
Marie Michalke, geb. Schubert,
Neuvermählte. [5288]
Breslau, den 17. November 1875.

Louis Stoller,
Marianne Stoller, geb. Cassel,
Neuvermählte. [5287]
Breslau, den 14. November 1875.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Leonhard Bruck. [5286]
Jenny Bruck, geb. Fuchs.
Breslau, den 14. November 1875.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Vormittag gegen 11 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein guter Mann, der Justizrath a. D. [7383]
Gustav v. Böhm,
im Alter von 75¾ Jahren, was ich hiermit tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten anzeige.
Breslau, d. 18. Nov. 1875.
Verwittw. **Antonie v. Böhm,** geb. **Purfers.**

Gestern Abend verschied unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein [5289]
Friederike Friedmann,
im Alter von 72 Jahren.
Alle, welche die Verstorbene näher gekannt, werden sie stets im ehrenvollsten Andenken behalten.
Breslau, den 18. November 1875.
Die betrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Berliner Platz 14.
Beerdigung: Freitag, den 19. d., Mittags 2 Uhr.

Heut Vormittag 9½ Uhr starb nach längerem Leiden unser geliebter Sohn **Gustav Bendix,** im Alter von 14 Jahren. [2064]
Diese traurige Nachricht widmen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung
Die tiefbetrübten Eltern
J. Vogel,
Pauline Vogel, verw. gewes. **Bendix.**
Zobten a. Berge, den 17. Nov. 1875.

Todes-Anzeige. [2059]
Gestern Früh um 3 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, die Frau Gutsbesitzer
Louise Klose
zu Bösdorf.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung hierdurch an
Die Hinterbliebenen.
Klosdorf und Tscharnitz, den 17. November 1875.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Lt. im Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4 Hr. Graf v. Westarp mit Frl. Eugenie Schneider in Kottbus. Hr. Predigtamts-Candidat Pfeiffer in Rohrlack mit Frl. Auguste Krüger in Manka. Hr. Pastor Hahn in Völkershausen mit Frt. Elisabeth Trebitz in Beutnitz.
Verbindungen: Hr. Pastor Eckhardt in Ufhoven mit Fräulein Julie Schmidt in Ilmenau. Lt. im 2. Schl. Hus.-Regt. Nr. 6 Herr von Mitschke-Collande mit Frl. Frieda v. Rosenthal in Brynnek.
Geburten: Ein Sohn dem Hrn. Hofrath Mießner in Berlin. — Eine Tochter dem Hrn. Professor Pernice in Greifswald, dem Hrn. Pfarrer Leipoldt in Siegburg, dem pract. Arzt Hrn. Dr. Oppenheim in Berlin, dem Königl. Baumeister Hrn. Erdmann in Berlin.
Todesfall: Verw. Frau Oberst Baronin v. Steinäcker in Frankfurt a. d. Oder.

Danksagung.
Meinen tiefgefühlten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines innig geliebten Gatten, des Particulier
Theodor Kretschmer,
sowie insbesondere Herrn Diaconus **Schwartz** für die herzlichen Trostworte am Grabe des Verstorbenen. [5309]
Breslau, 17. November 1875.
Agnes Kretschmer,
geb. **Kühnel.**

Die Frau eines höheren Beamten in einer gesund gelegenen Kreisstadt Schlesiens mit höherer Töchterschule und Realschule I. Ordn. wünscht noch einige elternlose Kinder jeden Alters in Pflege zu nehmen. Erfahrungen stehen ihr zur Seite, da sie selbst 10 eigene Kinder erzogen hat. Pension nach Uebereinkommen. Näheres unter **S. S. 532** zu erfragen in der **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Leipzig.** [7374]

Stadt-Theater.
Freitag, den 19. November. 35ste Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."** Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.
Sonnabend, den 20. November. 36ste Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Der Maurer und der Schlosser."** Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber.
Sonntag, den 21. November. Vormittags 11 Uhr:
Große Matinée,
veranstaltet von der Direction des Stadttheaters zum Vortheil für die Weihnachtsbescheerung armer Kinder ohne Unterschied der Confession. Unter gütiger Mitwirkung erster Mitglieder des Stadttheaters Billets zu bedeutend ermäßigten Preisen sind von heut ab in der Musikalienhandlung des Herrn Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstraße Nr. 30, zu haben.
Sonntag, den 21. November. Außer Abonnement: Z. 5. Male: **„Rienzi, der Letzte der Tribunen."** Große Oper in fünf Acten von Richard Wagner.

Thalia-Theater.
Sonnabend, den 20. Novbr. **„Blindekuh."** Lustspiel in 3 Acten von Rudolph Kneisel. Vorher: **„Die Dienstboten."** Lustspiel in 1 Act von Roderich Benedix.

Lobe-Theater.
Freitag. Z. 4. M.: **„Cagliostro in Wien."** Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Johann Strauß. (Lorenza, Fräul. König; Frau Adami, Frl. Weiser.)
Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.

Variété-Theater.
Freitag. Gastspiel des Frl. Anna Lehfeldt. Auftreten des Chinesen Ling-Look. Der erste Todte. Ballet. Er ist nicht eifersüchtig. Ballet. Die Afrikanärrin.
Sonnabend. Erstes Auftreten des Tambour-Major und Hof-Virtuosen W. Münz. [5299]

Schwiegerling's
[5303] **Figuren-Theater.**
Unwiderruflich letzte Woche.
Freitag, den 19.: **„Genofeva von Brabant"**, Ritterschauspiel in 4 Acten. Hierauf neues Ballet und Tableaux.
Anfang 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag:
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Capelle
unter Leitung des Musikdirectors
Herrn C. Görges
aus Elbing. [7372]
Zur Aufführung kommt u. A.:
Sinfonie B-dur von Beethoven.
Euryanthe von Weber.
Concert-Ouverture von C. Görges.
Freischütz-Arie ꝛc.

Simmenauer Garten-Salon.
Heute:
CONCERT.
Fünftes Gastspiel der berühmten französischen Chansonette-Sängerin
H. de Val-Monca.
Auftreten
der berühmten **Chicords Parisiens,**
sowie
des gesammten Künstlerpersonals.
Auftreten
des berühmten Faßkünstlers
Antonio.
Anfang 7½ Uhr. [7366]
Entree à Person 30 Pf.

Zelt-Garten.
CONCERT
von A. Kuschel. [7300]
Auftreten der beliebten englischen Chansonette-Sängerin
Miss Stella de Vere,
wie der dänischen Chansonette-Sängerin
Fräul. Conradine
und des amerikanischen, so außerordentlichen Athleten
Mr. Gilfort.
Im Tunnel: Auftreten der berühmten Opernsänger-Gesellschaft
Mitteregger.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Doppel-Concert
der Tiroler Concert-Sänger
des Herrn
Ludwig Rainer
aus Achensee (5 Damen u. 5 Herren) und Capellmeister Herr Peplow.
Anfang 7½ Uhr. [7299]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Am 15. November cr. tritt zum Specialtarif für Salz in Wagenladungen von Station Lüneburg der Berlin-Hamburger Bahn nach Schlesischen und Märkischen Stationen via Wittenberge-Berlin vom 1. Juli 1875 ein II. Nachtrag in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben. [7380]
Breslau, den 13. November 1875.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Bei der Unterzeichneten sollen:
circa 1847 Klgr. Gußeisen, 27,312 Klgr. Schmelz- und Schmiedeeisen, 472 Klgr. Gußstahl, 7,25 Klgr. Eisenblech, 19 Klgr. Zinkblech und 1450 Klgr. Hartguß, loco Bahnhof Gleiwitz,
im Submissionswege verkauft werden. — Termin zur Eröffnung der eingehenden und mit der Aufschrift „Offerte über Metallabgänge" zu versehenden Offerten ist zu
Dinstag, den 30. November 1875, Mittags 12 Uhr,
im diesseitigen Bureau anberaumt. Verkaufsbedingungen sind bei den Stations-Vorständen zu Breslau, Gleiwitz, Beuthen, Zabrze, Tarnowitz und Kattowitz einzusehen. [7362]
Gleiwitz, den 15. November 1875.
Königliche Betriebs-Inspection.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Unsere Bahnhofs-Restauration zu Sausenberg soll vom 1. April 1876 ab anderweit verpachtet werden. Als Minimum der jährlichen Pacht werden dreihundertundsechszig Mark festgesetzt, die Wohnungsmiethe dagegen beträgt fast einhundertvierundvierzig Mark. Pächter hat gleich nach erfolgtem Zuschlage eine Caution in Höhe des jährlichen Pachtzinses zu hinterlegen. Die sonstigen Pachtbedingungen können entweder in unserem Verwaltungsgebäude, Berlinerstraße 76, 1te Etage, im Zimmer Nr. 5, eingesehen oder gegen Einsendung resp. Nachnahme der Copialien, im Betrage von 50 Pf., von unserer Kanzlei bezogen werden. Dieselben sind, nach Vollziehung des Anerkennungs-Vermerks, dem Pachtgebot wieder beizulegen. — Pachtlustige mögen ihre versiegelten Pachtgebote mit einem auf dem Couvert befindlichen Vermerk: **„Pachtgebot für die Bahnhofs-Restauration zu Sausenberg"** bis zum **Mittwoch, den 8. December, Vorm. 11 Uhr** frankirt an uns einsenden.
In diesem Termine erfolgt die Eröffnung der Submissionsschreiben im Beisein der etwa erschienenen Interessenten. Der Zuschlag wird einige Tage später ertheilt. Breslau, den 12. November 1875. **Die Direction.**

S. Freund,
16|18. Schweidnitzerstraße 16|18.
erste Etage.
Zurückgesetzte
Costüme, Mäntel, Paletots, Tuniques, Schlafröcke ꝛc.,
zum größten Theil **Pariser Modelle**, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, habe ich in großer Auswahl zu
auffallend billigen Preisen
zum Verkauf gestellt. [7371]
Kleiderstoffe
in vorzüglichen Qualitäten, besonders im Preise ermäßigt.
S. Freund.

Kaufmännischer Verein.
Freitag, den 19. November, Abends 8 Uhr, Neue Börse. — Geschäftliche Mittheilungen. Ueber Reform des kaufmännischen Zahlungs-Verfahrens, — die bevorstehende Handelskammer-Wahl, — Volks- und Gewerbezählung u. s. w.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [7136]
Freitag, den 19. Novbr., Abends 8 Uhr, im Saale der höheren Bürgerschule, Nicolai-Stadtgraben 5 a. Beginn der cyklischen Vorträge: **Herr Dr. Herda: Entstehungs-Geschichte des preußischen Staates.** Billets für Mitglieder à 2 Rm. für sämmtliche Cyklen, für Nichtmitglieder à 2 Rm. für einen Cyklus zu haben Ring 58 in der **Priebatsch'schen** Buchhandlung u. Antonienstr. 30 bei Hrn. **Mugdan.**

Allen den vielen lieben Freunden und Verwandten, welche mir an meinem 50jährigen Dienst-Jubiläum in so herzlicher Weise von nah und fern ihre Glückwünsche darbrachten, sage ich meinen eben so gehorsamsten als tiefgefühltesten Dank. [7365]
Haberstrohm,
Lehrer an der Realschule am Zwinger.

Haupt-Lager
von [7015]
Jugendschriften, Bilderbüchern
und
Spielen.
Classiker u. Prachtwerke.
Geschenk- u. Salon-Literatur.
Priebatsch's Buchh., Ring 58, Naschmarktseite.

Saal Hôtel de Silésie.
Donnerstag, den 25. Novbr. 1875:
Concert
Mlle.
Bianca Donadio,
Prima Donna de Theatre Italien Paris.
Billets: nummerirte Sitze à 3 Mark, Stehplätze à 2 Mark von morgen ab bei **Theoder Lichtenberg,** Musikalienhandlung, Schweidnitzerstr. 30.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.
Zuverlässiger
Rechenhelfer
oder Ausrechner
für den Ein- und Verkauf
nach [7356]
Mark und Pfennigen deutscher Reichsmünze
von 1 Pfennig bis zu 300 Mark, nach Stücken, Centnern, Kilogrammen, Hektolitern, Litern, Metern und sonst im Handel vorkommenden Gegenständen von $^1/_{10}$ bis 1000
genau und fehlerfrei berechnet.
Dritte Auflage.
Gebunden 2 Mrk. 25 Pf.
Vorräthig in der Hirt'schen Buchhandl. (Max Mälzer), am Ring 4 in Breslau.

Preuß. Loose 1. Classe 153. Lotterie
kauft jeden Posten und zahlt 9 Thlr. pro Viertel Original-Loos **C. W. Curdes,** Ohlauerstraße Nr. 10/11 im weißen Adler, im Cigarren-Geschäft.

Wichtige Anzeige
für das
inserirende Publikum.
Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte
und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke
bestgeeigneten Zeitungen,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln.** — Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. [6732]
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.
Rudolf Mosse,
Berlin. Breslau.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11 und 3—5.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme der Wurzeln. Schmerzlose Behandlung von Zahn- u. Mundkrankheiten. [6796]
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, 2. Etage.
Sprechstunden Vormittags bis 1 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr.

Syphilit. Krankheiten und weißen Fluß heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. [7286]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Neu genehmigte
XI. Cölner Dombau-Geld-Lotterie.
Hauptgewinn . . Rmk 75,000.
Kleinster Gewinn „ 60.
Ganze Orig.-Loose à 3 Rmk.
verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, [7338]
Roßmarkt 8, par terre.
Gegen Beifügung von 30 Pf. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinn-Liste franco.

Man biete dem Glücke die Hand!
Zur 153. Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Haupt-Gewinne: 450,000, 300,000, 150,000, 120,000, 90,000 ꝛc. Rmk., Zieh. der 1. Kl. am 5ten und 6. Januar 1876, verkauft und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages **Antheil-Loose** $^1/_1$ à 40, $^1/_2$ à 20, $^1/_4$ à 10, $^1/_8$ à 5, $^1/_{16}$ à 2½, $^1/_{32}$ à 1¼ Rmk. das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von **Aug. Froese, Langfuhr bei Danzig.** [7120]

Ein Werkleiter oder Compagnon
zum Betriebe einer [5311]
Siebreifen-Fabrik
wird gesucht. — Anträge unter „Siebreife" poste restante Skotschau, k. k. Schlesien.

Ein gut renommirtes Weingeschäft Berlins sucht behufs Ausdehnung desselben **einen Theilhaber** mit 40, bis 50,000 Mark Einlage. Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offert. sub M. 311 bef. d. **Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 45.** [7231]

Die evang. Pfarrstelle
in **Charlottenbrunn,** Diöces Waldenburg, soll durch die nahe bevorstehende Emeritirung des Pastor **Siegert** besetzt werden. Einkommen, nach Abzug des Emeritendrittels, 1800 Mark nebst freier Wohnung. Patrocinium: Commercien-Rath **Krister'sche Erben** in **Waldenburg,** vertreten durch den Commercien-Rath **Hänschke** daselbst, an welchen die Bewerbungen zu richten sind. [2060]

Verdingung
von Arbeitskräften der Gefangenen in der Königlichen Strafanstalt zu Görlitz.
Vom 1. April 1876 ab werden 35 bis 45 Gefangene, welche seither mit der Fabrikation von Spielwaaren beschäftigt waren, disponibel. Diese Gefangenen sind zum Theil gelernte Tischler, Drechsler, Schlosser, Sattler, Täschner, Schneider, Anstreicher, Lackirer ꝛc. und daher auch zu anderen Arbeitszweigen leicht anzulernen.
Die Fortsetzung der seitherigen Arbeit ist zwar erwünscht, doch sind auch andere, der Gesundheit nicht nachtheilige, Arbeiten außer den, bereits hier bestehenden, Fabrikationen, als: Anfertigung von Cigarren, Posamentier- und Orleans-Weberei, Filzschuhmacherei, Täschnerei, Holzpantoffel-Fabrikation und Dütenkleberei, nicht ausgeschlossen.
Hierauf reflectirende Unternehmer wollen sich über die hier aufgestellten Bedingungen unterrichten, und demnächst ihre Offerten bis spätestens den 8. December cr. Mittags schriftlich mit der Bezeichnung: „Verdingung von Arbeitskräften der Gefangenen" franco hierher einreichen.
Der Unternehmer, welchem die ausgebotenen Arbeitskräfte überwiesen werden, hat eine Caution von 1800 Mark zu erlegen. [926]
Görlitz im November 1875.
Die Direction der Königl. Straf-Anstalt.

Große Oelgemälde-Auction.
Dinstag, den 23. November, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Albrechtsstraße Nr 30, parterre,** für auswärtige Rechnung eine reichhaltige Collection feiner Oelgemälde, theils Düsseldorfer, theils Münchener Künstler, als:
Landschaften, Genrebilder, Jagd- u. Thierstücke, Architecturen, Stillleben, Seestücke ꝛc., alles in eleganter, moderner Goldrahmeneinfassung,
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7369]
Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.
NB. Besichtigung dieser Gemälde-Sammlung findet am Montag, den 22. November, von Vormittags 10 Uhr an statt.

Junge Leute, welche die **Landwirthschaft erlernen wollen,** finden vom 1. Januar 1876 ab unentgeldliche Aufnahme. [2061]
Ackerbauschule Forbach bei Pudewitz.

Tuchfabrik-Verpachtung.
Freitag, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
verpachten wir an Ort und Stelle dem Meistbietenden unsere hier belegene, im Betriebe sich befindende Tuchfabrik mit sämmtlichen Maschinen und Geräthschaften. Dieselbe besteht in 4 Assortiments: Spinnerei nebst Weberei, Walkerei und Appretur.
Betrieb 100 Pferde-Wasserkraft (Bober). [7379]
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Löwenberg i. Schlesien.
Gebrüd. Hille.

Ein schuldenfreies **Fabrik-Etablissement** in Oberschlesien, in flottem Betriebe, guter Kundschaft und hoher Rentabilität, ist veränderungshalber **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen beim Particulier **S. Karfunkelstein,** Matthiasstraße 92, Breslau. [5285]

Ein Rittergut
in Mittelschlesien, 1½ St. v. Bahn und Wagen von Breslau, in sehr **günstiger Lage, nahe Stadt und Bahnst.,** ca. 1200 Mg. arrond. Fläche, **meist Weizenboden, durchw. Lehmunterlage** und in bester Cultur, **vorzügl.** Berieselungswiesen und ca. 180 Morg. **gut best. Wald, brill. mass. Baust.,** großes comfortables Schloß mit schön. Environs soll w. Krankheit des Besitzers zu e. **sehr mäß. Preise,** pr. Mrg. unter 100 Thlr., bei 35—40 Mille Anz. verkauft w. **1 od. 2 Häuser in Breslau, 1 Villa oder gute Hyp.** werd. als Anzahl. genommen. Näheres wird **nur ernsten Selbstreflectanten** mitgetheilt unter Chiffre F. P. 4 i. d. Exp. der Bresl. Ztg. [5308]

Erbtheilungshalber ist sofort ein am Markte belegenes, in gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus, mit einem dito massiven Hinterhause und Garten zu verkaufen. Das Vorderhaus enthält eine herrschaftliche Wohnung, und würde sich für einen Pensionär sehr gut eignen. Die nächste Bahnstation Rawicz ist eine Meile von hier entfernt, Heiz- und Brennmaterialien, sowie Lebensmittel sind preiswürdig. Näheres ist durch den Unterzeichneten zu erfahren. [7367]
Herrnstadt, den 17. Novbr. 1875.
Göbel, Bürgermeister.

Ein Gastwirth, cautionsfähig, wünscht bald oder per 1. Januar 1876 **eine Restauration oder Gasthaus mittleren Genres zu pachten.**
Offerten beliebe man unter F. A. 6 in der Expedition der Breslauer Ztg. niederzulegen. [2065]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4131 die Firma [373]

Emil Bornhäuser

und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Bornhäuser** hier heute eingetragen worden.

Branche: Waaren-Agentur-Geschäft.

Breslau, den 13. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4132 die Firma [374]

Louis Duttke

und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Duttke** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4133 die Firma [375]

A. Matzdorff jr.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Matzdorff** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4134 die Firma [376]

Gustav Oertel

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Oertel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 836 das Erlöschen der Firma

J. Brinnitzer

hier heute eingetragen worden. [377]

Breslau, den 15. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3877 das Erlöschen der Firma

C. G. Langer

hier heute eingetragen worden. [378]

Breslau, den 13. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 903, die Actiengesellschaft

Breslauer Actien-Malz-Fabrik

betreffend, Folgendes heute eingetragen worden: [379]

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 30. October 1875 (Beilage-Band XXXI., Blatt 11) sind die §§ 1, 2, 4, 28, 36, 37 und 38 des Gesellschafts-Statuts abgeändert.

Nach der neuen Fassung des § 2 ist Zweck der Gesellschaft:

die Fabrikation von Braumalz und der gewerbsmäßige Verkauf desselben, **sowie der Betrieb aller derjenigen Handelsgeschäfte, welche damit in Verbindung stehen.**

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen fortan nur durch:

1) die Schlesische Zeitung,
2) **die Breslauer Zeitung,**
3) die Schlesische Presse.

Breslau, den 13. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 794, die Actiengesellschaft

„Theater-Actien-Verein“

betreffend, Folgendes heute eingetragen worden: [380]

Das Directorium der Gesellschaft, welches den Vorstand derselben bildet, besteht für die nächstfolgenden drei Jahre aus nachstehenden Mitgliedern:

1) Stadtrath und Syndikus **Gustav Dickhuth,**
2) Stadtrath **Gustav Friederici,**
3) Kaufmann **Reinhold Sturm,**
4) Kaufmann **Rudolph Immerwahr,**
5) Kaufmann **Robert Berthold,**
6) Kaufm. **Herrmann Schweitzer,**
7) Disponent **Adolf Seelhorst,**
8) Commissionsrath **Herrmann Landau.**

Breslau, den 13. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen Kaufmann [381]

Siegfried Remak

hierselbst ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Breslau, den 13. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 196 die Firma

Paul Wistuba

zu Zülz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Wistuba** zu Zülz zu Folge Verfügung vom 11. November 1875 an demselben Tage eingetragen worden [928]

Neustadt OS., den 11. Novbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachstehende Hypotheken-Instrumente:

1) das Hypotheken-Instrument vom 2./27. Februar 1847 über die auf dem Grundstücke Nr. 75 Weißdorf Abtheilung III. Nr. 1, für die 6 Geschwister **Kuczerra,**
a. **Karl August,** b. **Johann Ferdinand,** c. **Johanna Karoline,** d. **Franz Josef,** e. **Anna Veronika,** f. **Maria Theresia,**
auf Grund der Schuld- und Verpfändungs-Urkunde vom 2. Februar 1847 eingetragenen 33 Thlr. 17 Sgr. 1⅙ Pf. mütterliches Erbtheil und Zinsen;

2) das Hypotheken-Instrument vom 8. 15. 16. Juli / 4. November 1830 über die auf dem Grundstücke Nr. 20 Puschine Abtheilung III. Nr. 2, für die **Josefa Bittner,** auf Grund des Kaufcontracts vom 15. Juli 1830 eingetragenen 240 Thlr. Erbegelder;

3) das Hypotheken-Instrument vom 20. Juni 1822 / 10. Februar 1823 über die auf dem Grundstück Nr. 8 Nikoline Abtheilung III. Nr. 1, für die **Christiana** und **Anna Rosina Geschwister Gerstenberg,** auf Grund des Kaufcontracts vom 20. Juni 1822 eingetragenen 111 Thlr. 10 Gr. 2⅖ Pf. Kaufgelder;

4) das Hypotheken-Instrument vom 6./13. März 1856 über die auf dem Grundstücke Nr. 39 Stadt Falkenberg Abtheilung III. Nr. 5, für den Müllermeister **Appel** zu Falkenberg, auf Grund des rechtskräftigen Erkentnisses vom 22. Februar und der Requisition des Prozeßrichters vom 6. März 1856 eingetragenen 38 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Judicatforderung u. Zinsen, 1 Thlr. 16 Sgr. Kosten und 23 Sgr. Eintragungskosten;

5) das Hypotheken-Instrument vom 4. Juli 1832, über die auf dem Grundstück Nr. 96 Bielitz, Abtheilung III. Nr. 1, für **Karl Eduard Sümmchen,** auf Grund des Erbrecesses vom 10. November 1830 eingetragenen 52 Thlr. 21 Sgr. väterliches und mütterliches Erbtheil;

6) das Hypotheken-Instrument vom 30. April / 18. Juni 1842 über die auf dem Grundstücke Nr. 20 Korpitz, Abtheilung III. Nr. 2, für die 6 **Ambros Koerner**'schen Kinder, Namens **Anton, Marianna, Josef, Johann, Johanna** und **Anna Maria,** auf Grund des Erbrecesses vom 30. April 1842 eingetragenen 283 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Vatertheil;

7) das Hypotheken-Instrument vom 10. Februar / 23. März 1849 über die auf dem Grundstücke Nr. 36 Hilbersdorf Abtheilung III. Nr. 4, für die 5 **Hoffmann**'schen minorennen Kinder, Namens **Johann, Anna Rosina, Johanna Eleonore, Johanna Juliane** und **Ernst Gottlieb,** auf Grund des Erbrecesses vom 10. Februar 1849 eingetragenen 1000 Thlr. väterliches Erbtheil und Zinsen, sowie 100 Thlr. Ausstattung;

8) das Hypotheken-Instrument vom 6. September 1853 / 30. Januar 1854 über die auf dem Grundstück Nr. 28 Mauschwitz Abtheilung III. Nr. 6, für den Gemeindeschreiber **Julius Münster** in Friedland, auf Grund des Schiedsmannsvergleichs vom 6. September 1853 und der Requisition des Proceßrichters vom 26. Januar 1854 eingetragenen 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.;

9) das Hypotheken-Instrument vom 17./20. Juli 1860 über die auf dem Grundstücke Nr. 17. Stroschwitz Abtheilung III. Nr. 3, für die **evangelische Schulgemeinde zu Stroschwitz,** auf Grund der Schuld- und Verpfändungs-Urkunde vom 17. Juli 1860 eingetragenen 60 Thlr. Darlehn und Zinsen;

10) das Hypotheken-Instrument vom 18. December 1840 / 20. Februar 1841 über die auf dem Grundstück Nr. 21 Stroschwitz Abtheilung III. Nr. 1, für das General-Depositorium des Gerichts-Amts der **Herrschaft Falkenberg,** auf Grund der Hypotheken-Bestellung vom 18. December 1840 noch eingetragenen 200 Thl. und Zinsen;

11) das Hypotheken-Instrument vom 20. Januar 1854 / 21. Februar 1859 über die auf dem Grundstück Nr. 12 Mullwitz Abtheilung III. Nr. 9, für den Häusler **Gottlieb Mai** zu Mullwitz, auf Grund der gerichtlichen Urkunde vom 20. Januar 1854 resp. 18. März 1858 eingetragenen 50 Thlr. Darlehn und Zinsen;

12) das Hypotheken-Instrument vom 6. October 1833, / 8. April 1847, sowie das Hypotheken-Instrument vom 13. März / 1 April 1847, über die auf dem Grundstücke Nr. 11 Weschelle Abth. III. Nr. 5 und respective 9, für die städtische Armenkasse zu Falkenberg auf Grund der Cession vom 3. März 1847 und respective der Schuld- und Verpfändungs-Urkunde vom 13. März 1847, eingetragenen Darlehnsforderungen von je 100 Thlr. und Zinsen;

13) das Hypotheken-Instrument vom 19. 24. Februar 1844, / 15. April 1863, über die auf dem Grundstück Nr. 11 Weschelle Abtheilung III. Nr. 8, für den Secretär **August Jülke** zu Oppeln auf Grund der Cession vom 10. April 1863 eingetragenen 100 Thaler Darlehn und Zinsen;

14) das Hypotheken-Instrument vom 31. December 1857, / 6. Februar 1858, über die auf dem Grundstücke Nr. 20 Woistrasch Abtheilung III. Nr. 4, für den Müller **Ignatz Hampel** zu Lassoth auf Grund des rechtskräftigen Erkenntnisses vom 2. September 1857, eingetragenen 50 Thlr. 8 Sgr.;

15) das Zweig-Instrument vom 21. März 1862, / 8. October 1864, über die auf dem Grundstück Nr. 5 Hammer Abtheilung III. Nr. 2, für den Häusler **Josef Lisson** zu Leopoldsdorf auf Grund der Cession vom 21. März 1862, eingetragenen 100 Thlr. Kaufgelderrückstand und Zinsen;

16) das Hypotheken-Instrument vom 23. Mai 1870, über die auf dem Grundstücke Nr. 17 Stadt Schurgast Abtheilung III. Nr. 9, für den Häusler **Gottlieb Krusche** zu Louisdorf auf Grund des rechtskräftigen Erkenntnisses vom 14. März und der Requisition des Prozeßrichters vom 16. Mai 1870 eingetragenen 48 Thlr. 10 Sgr. Judicatforderung und Zinsen, sowie 5 Thlr. 29 Sgr. Kosten und Extrajudicialien und 1 Thlr. 4 Sgr. Eintragungskosten;

17) das Hypotheken-Instrument vom 18./24. Juni 1838, über die auf dem Grundstücke Nr. 4 Mullwitz Abtheilung III. Nr. 9, für die Gerichtsscholz **Gottlieb** und **Anna Rosina Kühnel'schen** Eheleute, auf Grund der gerichtlichen Schuld-Urkunde vom 18. Juni 1838, eingetragenen 100 Thaler und Zinsen, sowie das Hypotheken-Instrument vom 9. 12. Juli 1838, / 30. Sept. 1843, über die auf demselben Grundstücke Abtheilung III. Nr. 10, für den Gerichtsscholzen **Kühnel** auf Grund des Erbrezesses vom 4. Februar 1843 eingetragenen 13 Thlr. 3 Pfg.;

18) das Hypotheken-Instrument vom 15. Januar / 12. Juni 1841, über die auf dem Grundstücke Nr. 17 Floste Abtheilung III. Nr. 4, für die 3 minorennen **Oczipka'schen** Geschwister, Namens **Thekla, Franz, August,** auf Grund des Kaufvertrages vom 15. Januar und 3. Mai 1841 eingetragene Ausstattung von je 15 Thlr.;

19) das Hypotheken-Instrument vom 16./18. August 1828, über die auf dem Grundstücke Nr. 15 Groß Mangersdorf Abth. III. Nr. 3, für **Johann Gottlieb** und **Karl Friedrich** Geschwister **Reichert,** auf Grund der Hypothekenbestellung vom 16. August 1828 eingetragenen 79 Thlr. und Zinsen;

20) das Zweig-Instrument vom 28. October 1856, über die von der Post, Abtheilung III. Nr. 10 des Grundstücks Nr. 33 Stadt Friedland der Königlichen Regierungs-Hauptkasse zu Oppeln auf Grund des Ueberweisungs-Attestes vom 26. Juli 1856 überwiesenen 45 Thaler 22 Sgr. 10 Pfg.;

21) das Hypotheken-Instrument vom 26. August / 31. October 1843, über die auf den Grundstücken Nr. 32 und 112 Bielitz Abth. III. Nr. 3 respective 4, für **Mathes Schmolke** auf Grund des Kaufcontractes vom 26. August 1843 conjunctim eingetragenen 200 Thlr. Kaufgelderrückstand und Zinsen, sowie über die auf denselben Grundstücken Abth. III. Nr. 4 respective 5, für **Mathes** und **Johann Schmolke** eingetragene Ausstattung;

22) das Zweig-Instrument vom 30. September 1843 über die von von der Post Abth. III. Nr. 10 des Grundstückes Nr. 4 Mullwitz dem minorennen **Gottlieb Kühnel** auf Grund des Erbrecesses vom 4. Februar 1843 überwiesenen 67 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf., sowie das Zweig-Instrument vom 30. September 1843 / 13. April 1844 über die von derselben Post der verehelichten Gärtner **Langner, Anna Rosina,** geborenen **Kühnel,** auf Grund desselben Erbrezesses überwiesenen 34 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.;

23) das Zweig-Instrument vom 8. December 1859 über die von der Post Abtheilung III. Nr. 2 des Grundstücks Nr. 5 Floste dem **Ludwig Kurz** auf Grund des Erbrepasses vom 19. September / 3. November 1856 überwiesenen 90 Thlr. und Zinsen;

24) das Hypotheken-Instrument vom 9. September 1857 / 25. April 1863 über die auf dem Grundstücke Nr. 2 Plieschnitz Abtheilung III. Nr. 9 für den Schankpächter **Rudolph Poppe** in Julienthal auf Grund der Cession vom 4. März 1863 eingetragenen 75 Thlr. Kaufgelderrückstand und Zinsen;

25) das Hypotheken-Instrument vom 21. Mai / 6. September 1850 über die auf dem Grundstücke Nr. 29 Sabine Abtheilung III. Nr. 1 für den Grafen **v. Burghauß** zu Friedland im Wege der Execution eingetragenen 43 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. rechtskräftige Forderung, 1 Thlr. 2 Sgr. vorgeschossene Gerichtskosten und 1 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Eintragungskosten;

26) das Hypotheken-Instrument vom 12./14. März 1840 über die auf dem Grundstücke Nr. 33 Stadt Friedland Abtheilung III. Nr. 8 für das Königliche General-Post-Amt zu Berlin auf Grund des Cautions-Instrumentes vom 12 März 1840 eingetragene Caution von 150 Thlr.;

27) das Hypotheken-Instrument vom 5., 8. October 1835 / 13. Februar 1847 über die auf dem Grundstücke Nr. 17 Karbischau Abtheilung III. Nr. 5 für den Lohndiener **Karl Scholz** zu Oppeln auf Grund der Cession vom 25. November 1874 eingetragenen 150 Thlr. Darlehn und Zinsen, sowie das Hypotheken-Instrument vom 25. November 1844 / 24. Januar 1846 über die auf demselben Grundstücke Abtheilung III. Nr. 6 für den rc. **Scholz** auf Grund der Schuld- und Verpfändungs-Urkunde vom 25. November 1844 eingetragenen 200 Thlr. Kaufgelderrückstand und Zinsen;

28) das Hypotheken-Instrument vom 7. Juni / 12. October 1832 über die auf dem Grundstücke Nr. 12 Bauschwitz Abtheilung III. Nr. 6 für die minorenne **Elisabeth Sperlich** auf Grund des Kaufvertrages vom 7. Juni respective 18. Juli 1832 eingetragene Ausstattung;

29) das Hypotheken-Instrument vom 10. Februar / 12. Juli 1856 über die auf dem Grundstücke Nr. 49 Stadt Friedland Abtheilung III. Nr. 8 für den Holzhändler **Mathes Kubon** zu Wiersbel auf Grund des schiedsmännischen Vergleichs vom 10. Februar und der Requisition des Proceßrichters vom 4. Juni 1856 eingetragenen 9 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. nebst 5 Sgr. Portoauslagen;

30) das Hypotheken-Instrument vom 21., 25. Februar / 4. Mai 1848 über die auf dem Grundstücke Nr. 6 Groß-Maugersdorf, Abtheilung III. Nr. 2 für **Karl Klose** auf Grund des Ueberlassungs-Abkommens vom 25. Februar 1848 eingetragenen 400 Thlr. väterliche Erbegelder und Zinsen, sowie 70 Thlr. Ausstattung;

31) das Hypotheken-Instrument vom 14. Januar / 30. October 1837 über die auf dem Grundstücke Nr. 19, Klein-Schnellendorf, Abtheilung III. Nr. 2 und resp. 3 für den Gärtnersohn **Josef Metzner** auf Grund der Erbsonderungs-Verhandlungen vom 14. Januar resp. 2. und resp. 7. März 1837 eingetragenen väterlichen und mütterlichen Erbegelder von noch 13 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. und resp. 13 Thlr. Ausstattung,

sind verloren gegangen und werden hiermit — ad 19 bezüglich des Antheils des **Johann Gottlieb Reichert** — öffentlich aufgeboten.

Alle diejenigen, welche an diese Instrumente und die Posten selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden daher aufgefordert, diese Ansprüche im Termine

den 24. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude der zweiten Abtheilung hierselbst vor dem Herrn Kreisrichter **Gentz** anzumelden, widrigenfalls die ausbleibenden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die Hypotheken-Instrumente amortisirt werden. [734]

Falkenberg OS., den 2. October 1875.

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht in Rybnik, I. Abtheilung,

den 16. November 1875, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Steinitz,** in Firma: **Leopold Steinitz,** vormals **David Steinitz** in Loslau, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. November 1875

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Benjamin Reich zu Rybnik bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. November 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, vor dem Commissarius, Kreisrichter Semprich, anberaumten Termine die Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. December 1875

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit dem Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. December 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 30. December 1875, Vormittags 9 Uhr,

zu erscheinen.

Ferner ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 21. Februar 1876 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 13. März 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem genannten Commissar in dem angegebenen Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Langer, der Rechts-Anwalt Jablonski in Rybnik, sowie der Justizrath Muthwill in Loslau vorgeschlagen. [927]

Aufgebot.

Eine von dem Güter-Boden-Vorarbeiter **Hugo Wiczorek** hierselbst am 1. Mai 1874 auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes gefundene Banknote über fünfzig Thaler I. Lit. C. Nr. 108,199 vom 9. Juni 1860 — ist zur gerichtlichen Verwahrung genommen worden.

Der unbekannte Verlierer wird aufgefordert, seinen Eigenthumsanspruch an die genannte Banknote in dem

auf den 22. December c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter **Philipp,** in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls der Zuschlag derselben an den betreffenden Finder erfolgen wird. [736]

Ratibor, den 10. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Dr. Filehne.

Proclama.

Die zum Nachlasse des Gutsbesitzers **August Zucker** aus Ogen gehörigen Grundstücke, bestehend:

a. in dem Freigute Nr. 19 Ogen,
b. in den Wiesengrundstücken Nr. 28 und 37 Ogen,

gerichtlich abgeschätzt auf 71,477 Mk., sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation ungetrennt verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 24. November cr., Vormittag 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Ottmachau im Terminszimmer Nr. II. angesetzt.

Die gerichtliche Taxe, die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuermutterrolle, sowie die Verkaufsbedingungen können sowohl im Bureau II. der Königl. Kreisgerichts-Commission zu Ottmachau, als auch im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Seger in Neiße — Kirchplatz Nr. 83 part. — eingesehen werden. Dieselben werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren vorher mitgetheilt.

Falls eine Besichtigung der Grundstücke gewünscht wird, kann eine solche nach vorheriger Meldung bei dem Fräulein Stenzel in Ogen erfolgen.

Ottmachau, den 9. October 1875.

(L. S.)

Königliche Kreis-Gerichts-Commission II.

gez. Klose. [684]

Proclama.

Das zum Nachlasse des Gutsbesitzers **August Zucker** aus Ogen und dessen Ehegattin gehörige, **in der Stadt Neiße auf der Breslauerstraße unter Nr. 262 belegene Haus,** gerichtlich abgeschätzt auf 40,392 Mrk. 30 Pf., soll zum Zweck der Auseinandersetzung meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 25. November cr., Vormittag 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle der Königlichen Kreisgerichts-Commission zu Ottmachau im Termins-Zimmer Nr. II. angesetzt.

Die gerichtliche Taxe, der Auszug aus der Gebäudesteuer, sowie die Bedingungen des Verkaufs können sowohl im Bureau II. der Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II. zu Ottmachau, als im Bureau des Herrn Rechts-Anwalts Seger in Neiße — Kirchplatz Nr. 83 part. — eingesehen werden. Dieselben werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren vorher mitgetheilt. [685]

Die Besichtigung des Hauses kann nach vorheriger Meldung bei dem Administrator, Herrn Kaufmann Julius Schicke in Neiße, erfolgen.

Ottmachau, den 9. October 1875.

(L. S.)

Königliche Kreis-Gerichts-Commission II.

gez. Klose.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Constantin Raschdorf** gehörige Bauergut Nr. 63 Dreißighuben großen Antheils soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 27. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in Dreißighuben verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 32 Hectar 3 Ar 10 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 306 $^{29}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 135 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [925]

am 28. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reichenbach i. Schl.
den 13. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Reinke.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zum 1. Januar suche ich eine evangel. geprüfte [5268]
Erzieherin,
die auch musikalisch ist. Gefl. Offerten erbitte unter M. S. Bielewo b. Gostyn (Posen) postlagernd.

Eine junge Dame, deutsch und poln., sucht per 1. Januar Stellung **als Gesellschafterin resp. Stütze der Hausfrau oder auch als Bonne.** [5283]
Gefl. Offerten unter O. S. 10 postlagernd Myslowitz O.-S. bis zum 28. d. M. erbeten.

Eine geb. Dame
in den dreißiger Jahren, musikalisch, heiteren Temperaments, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, jetzt oder zu Neujahr Stellung als Repräsentantin bei selbstständiger Leitung der Wirthschaft, als Gesellschafterin oder zur Erziehung mutterloser Kinder. Gefl. Offerten werden unter Chiffre v. K. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5293]

Ein gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie wünscht bald oder spätestens Neujahr eine Stellung **zur Unterstützung der Hausfrau oder als Repräsentantin derselben** in der Stadt oder auf dem Lande. Hoher Gehalt wird nicht beansprucht, dagegen eine freundliche Behandlung, sowie Anschluß an die Familie. [5292]
Gefl. Offerten wolle man senden unter der Chiffre E. A. 80 postlagernd Breslau.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird ein [7364]
junges Mädchen
jüdischer Confession aus anständiger Familie per 1. oder 15. December cr. **gesucht,** welche allen häuslichen Beschäftigungen gewachsen ist. Gefällige Offerten nimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Breslau unter Chiffre K. 216 entgegen.

Ein **Buchhalter,** bestens empfohlen, noch activ, sucht Stellung und bittet um gefl. Offerten sub M. G. 2 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5291]

Eine perfecte, mit guten Zeugnissen versehene [2055]
Köchin
wird zum 1. Januar k. J. von mir gesucht.
Gurschen bei Gr.-Glogau.
Baronin v. Schlichting.

Reisender-Gesuch.
Für eine erste Metall- u. Kurzwaaren-Handlung in Breslau ist die Stellung eines Reisenden zu besetzen, und werden Anerbieten unter **W. 2372** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Reisender,
der für seine Thätigkeit gute Zeugnisse beibringen kann, findet Stellung bei [5298]
Wilhelm Prager.

Ein Buchhalter
und Correspondent mit schöner Handschrift, welcher mit der Eisenbranche vertraut ist, wird für ein Waaren- und Fabrikgeschäft per 1. Januar 1876 gesucht. [7373]
Gefl. Off. erbeten sub H. 23453 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Für das Comptoir eines Fabrik-Geschäfts wird ein [2063]
Buchhalter
per 1. December c. zu engagiren gesucht.
Offerten erbittet man unter P. 100 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Stellensuchende jeder Branche placirt stets das **1. International-Bureau, Breslau, Berlinerstraße 19.**

Ein Droguist,
tüchtiger Verkäufer, findet von sogleich oder vom 1. Januar in unserem Droguerie-, Farbewaaren- u. Parfümerie-Geschäft eine Stelle. [5295]
E. Glück Nachfolger, Königsberg i. Pr.

Ein junger Mann,
der in einem der bedeutendsten Leinen- und Baumwollenfabrikations-Geschäfte gelernt, momentan aber für eine sächsische Weißwaaren-Fabrik in noch ungekündigter Stellung reist, sucht Stellung in einem renommirten Breslauer Hause. Gef. Offerten sind an **Hugo Lorenz, Berlin,** Ritterstraße 21, zu richten. [5300]

Ein junger Mann, der die Kurz-Waaren-Branche erlernte, mit Comptoirarbeiten vertraut, sucht Stell. in diesem oder ähnl. Geschäft. Off. erb. unter L. 3 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
mit dem Speditions-, Getreide- und Mühlengeschäft vertraut, noch activ, sucht per 1. Januar a. f. unter soliden Ansprüchen anderweitig Engagement. Gef. Off. sub E 94 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [5252]

Ein mit der **Lederbranche** vollständig vertrauter **junger Mann,** der den Ausschnitt gründlich versteht, sucht per 1. Januar passende Stellung.
Offerten werden B B. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5297]

Tapisserie.
Ein Commis, der mit der Branche vollständig vertraut, wird von einem Berliner Hause zum 1. Januar 1876 gesucht und soll derselbe auch kleine Reisen machen. — Selbstgeschriebene Adressen unter Angabe der bisherigen Verhältnisse sub J. S. 8596 befördert **Rudolf Mosse, Berlin** S. W.

Ein im Tapeten-Geschäfte routinirter **Commis**
wird für Neujahr nach einer größeren Provinzialstadt in eine ziemlich selbstständige Stellung **gesucht.** [7302]
Offerten sind unter Chiffre **H. 23431** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, zu richten.

Für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per ersten Januar 1876 [2050]
einen Commis,
der auch polnisch spricht.
S. Fränkel jr. in Cosel OS.

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

1) **Ein Commis,** jüdischer Confession, der das Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft erlernt hat, und gute Zeugnisse besitzt,
2) **ein Ladenmädchen,** für ein Delicatessen-Geschäft,
3) **ein Ladenmädchen,** für ein Seifen-Geschäft,

und zwar nur solche, die in derartigen Geschäften thätig gewesen, können untergebracht werden durch [2062]
H. Löbinger & Comp., Beuthen O.-S.

Zur selbstständigen Leitung meiner Liqueur-Fabrik suche zum sofortigen Antritt einen praktischen [2056]
Destillateur.
Albert Cohn in Gr.-Glogau.

Ein tüchtiger [1982]
Conditorgehilfe,
welcher selbstständig arbeiten kann und im Besitz guter Zeugnisse ist, findet bei ganz hohem Salair vom 1. Januar Stellung bei
L. Kaiser in Königshütte.

Brenner-Gesuch.
Ein in jeder Weise zuverlässiger Brenner wird bei hohem Lohn und dauernder Stellung sofort zu engagiren gesucht. [2054]
Offerten unter E. K. Nr. 800 postlagernd Ostritz in Sachsen.

Ein **unverheiratheter, gebildeter Landwirth,** in den besten Jahren, sucht die möglichst selbstständige Bewirthschaftung eines Gutes mittlerer Größe. Derselbe ist noch in Stellung und stützt sich auf die besten Empfehlungen über seine Fähigkeiten und bisherigen Leistungen. Antritt pro ersten Januar oder 1. April 1876. Gefällige Offerten sub C. H. 91 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. [2042]

Zum 1. Januar 1876 wird ein unverheiratheter polnisch sprechender
Inspector
gesucht, der im Stande ist, eine größere Wirthschaft selbstständig zu führen. Gehalt 450 M. Abschrift der Atteste werden erbeten sub **I. K. Post Groß-Gorzytz O.-S.** Nur Bewerber mit vorzüglichen Empfehlungen finden Berücksichtigung. [2058]

Mit guten Zeugnissen versehene junge unverh. Landwirthe, welche im Rechnungswesen geübt, erhalten bei 120 und 150 Thlr. Gehalt u. freier Station gute Stellungen durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ein Jurist sucht pr. 1. December ein möbl. Zimmer mit vollkommen sep. Eingang. Off. mit Preis sub **P. S. 99 Exped. der Bresl. Ztg.** [7351]

Ein Laden
zu vermiethen, **Schmiedebrücke 47.**

Eine freundliche Wohnung von drei Zimmern ist **Freiheitsgasse 2,** dicht an der Gartenstr., zu vermiethen.

Im Thurmhof eine Remise sofort zu verm. Näh. **Elias,** Carlsstr. 30.

Neumarkt Nr. 6
ist der 3te Stock zu vermiethen per 1. April 1876. [5281]

Vom 1. Januar k. J. ab ist **Neue-Schweidnitzerstraße 14** die neu renovirte Hälfte der dritten Etage zu vermiethen. Näheres zu erfahren beim Wirth, 1. Etage. [5224]

Zimmerstraße 23 ist in 4. Etage an ruhige Miether eine kleine Wohnung zu 90 Thlr. sofort und eine zu 130 Thlr pr. 1. Januar 1876 zu vermiethen. Näh. Zimmerstr. 21 beim Haushälter. [7260]

Zimmerstraße 23, parterre, ist sofort ein fein möblirtes zweifenstriges Zimmer mit Cabinet zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 18. November 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104,25 B	—
do. Anleihe. .	4½	—	—
do. Anleihe. .	4	99,00 B	—
St.-Schuldsch. .	3½	91,00 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	130,00 B	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,00 B	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,35 B	—
do. do.	4	95,20à25 bzB	—
do. Lit. A. . . .	3½	—	—
do. do.	4	92à2,15 bz	—
do. do.	4½	100,20 B	—
do. Lit. B. . . .	3½	—	—
do. do.	4	—	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 93,75 B II. 92,00 [G	—
do. do.	4½	100,15 B	—
do. (Rustical)	4	I. —	—
do. do.	4	II. 92,00 bzG	—
do. do.	4½	100,15 B	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,00 B	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	95,50 bzB	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,00 B	—
do. do.	4½	100,00 B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92,90 bzG	—
do. do.	5	100,25 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,60 etbzB	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67,80 B	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien .	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	76,00 B	—
Oberschl. ACD	3½	139,75à50 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	132,25 G	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	94,50 B	—
do. St.-Prior. .	5	104,00 B	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	87,00 B	—
do. Litt. F.	4½	92,00 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	87,75 B	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,00 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	90,00 B	—
do. 1874	4½	96,45 bz	—
do. Lit. F. . . .	4½	—	—
do. Lit. G. . . .	4½	—	—
do. Lit. H. . . .	4½	—	—
do. 1869	5	102,75 G	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102,75 G	—
R.-Oder-Ufer . .	5	102,50à75 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. . . .	5	—	—
Lombarden . . .	4	174,00 G	pu 175à174 bz
Oest. Franz-Stb.	4	484 G	pu 486à4,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	27,75etbzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien .	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl. . . .		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	59,00 G	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	60,00 bz	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank . . .	4	76 bz	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	82,50 G	pu 82,75 bz
do. Bodencrd.	4	91,50 B	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	88,00 bz
Oesterr. Credit	4	324,00 G	pu326,50à24,50b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	42,25à50 bz	—
do. Baubank. .	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	18,75 G
Laurahütte	4	60,75 G	pu 61à60,75 bz
Moritzhütte . . .	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	20 G
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	83,50 bzG	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	76,00 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	83,00 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	50 G	—
Vorwärtshütte.	4	—	18 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	177,60 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot. einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	268,50 bz	—

Wechsel-Course vom 17. November.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,10 bz	—
do. do.	3	2M.	167,85 B	—
Belg. Pl. 100 Frs.	4½	kS.	—	—
do. 100 Frs.	4½	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,31 bzB	—
do. do.	4	3M.	20,145 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,80 B	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	266,50 G	—
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	176,80 G	—
do. do. . .	4½	2M.	175,50 G	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation. (pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire Pf.
Weizen, weisser	22	—	20	50	18	50
do. do. neuer .	20	25	18	75	16	59
do. gelber, alter . .	21	—	19	50	18	50
do. do. neuer.	19	—	17	30	16	—
Roggen.	17	25	15	50	14	50
Gerste, alte	17	—	15	50	14	—
do. neue	16	—	14	20	12	40
Hafer.	17	80	15	80	14	60
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	31	25	29	75	27	50
Winter-Rübsen	30	—	28	—	25	—
Sommer-Rübsen	30	—	28	25	25	50
Dotter	26	—	25	—	23	—
Schlaglein	26	—	25	—	22	—

Kleesaat, rothe, ordinär 34—37, mittel 40—43, fein 45—47, hochfein 49—51,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 43—49, mittel 53—59, fein 63—68, hochfein 70—75.

Heu 4,00—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 39,00—41,00 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 19. November.
Roggen 153,50 Mrk., Weizen 193,00 Gerste 144, Hafer 163,00 Raps 295, Rüböl 69,50 Spiritus 43,80.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,70 B., 42,70 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 40,04 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 39,11 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.